



GEMEINSAM
unser Dorf gestalten

HEIMAT
KONFERENZ

HÖRSTE
2025



GEMEINSAM
unser Dorf gestalten

HEIMAT
KONFERENZ
HÖRSTE
2025

Kreative Ideen für unseren schönen Luftkurort Hörste und neues Engagement für die Dorfgemeinschaft - so lauteten die Ziele der HEIMATKONFERENZ 2025, die in diesem Sommer im frisch renovierten „Haus des Gastes“ in Hörste stattfand.

Am 21. Juni 2025 war der Auftakt mit dem ersten von insgesamt 3 Workshops, in denen es viele beeindruckende Ergebnisse gab und in denen spannende Projekte angestoßen wurden.

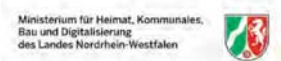
All das wird hier vorgestellt und dokumentiert auf einer interessanten Reise durch den Luftkurort Hörste mit seinen Vereinen und Institutionen, die mit ihren vielfältigen Angeboten unser Dorfleben bereichern und zusammenhalten.

Fotos und Geschichten zeigen die Gegenwart, aber auch Beispiele aus dem Hörster Dorfleben in der Vergangenheit, um Traditionen und Erinnerungen wachzuhalten, nur so kann man positiv und voller Zuversicht die Zukunft der Dorfgemeinschaft gestalten:

**Zusammenhalt, Tradition und Aufbruch
für alle, die Hörste lieben oder kennenlernen möchten**



Die Dorfgemeinschaft Hörste dankt dem
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen
für die Förderung der Heimatkonferenz 2025!



© 2025

Herausgeber: leben in Hörste e.V.
www.leben-in-hoerste.de
info@leben-in-hoerste.de
Gestaltung: TrioArt



Inhalt

Seite

Einführung	1
Impressum	2
Inhalt	3
Grußwort der Regierungspräsidentin - Frau Bölling	4
Grußwort des Bürgermeisters - Herr Kalkreuter	5
Grußwort des Leiters der Tourist-Info Lage - Herr Noke	6
Vorwort	7
„Ein Blick aus der Zukunft“	8
Teil 1: Die Heimatkonferenz 2025	
Antrag für die Förderung der Heimatkonferenz 2025	9
Der „Hörste-Check“	10
Ergebnisse des „Hörste-Checks“	12
Dokumentation 1. Heimatkonferenz Hörste 21.06.2025	26
Dokumentation 2. Heimatkonferenz Hörste 13.09.2025	33
Dokumentation 3. Heimatkonferenz Hörste 11.10.2025	38
Heimatkonferenz 2025 - Rückblick und weiteres Vorgehen	41
Teil 2: Geschichte(n), Erinnerungen, Gedichte	42
Hörste - Ein historischer Rückblick	43
Von der Sommerfrische zum staatlich anerkannten Luftkurort	46
De Rentnerbank	48
Das alte Hörster Spritzenhaus	49
Kurgäste	50
„So ein Affentheater“	51
Der erste Sportunfall in Hörste 1924	52
RSV Hörste von 1920 e. V.	54
Kurpark	55
Die Esel an der Pilgerkirche	56
Die Hörster Schmiede	57
Flugzeugabsturz in Hörste	58
Rennbahn	59
Teil 3: Vereine, Institutionen und Aktive	
Bauernhof Horn	60
Adventfenster Hörste	65
aktivGruppe Hörste n.V.	66
AWO-Ortsverein Hörste e.V.	68
Dartabteilung des RSV Hörste - Hörster Bouncer	71
Dorfgemeinschaftsplatz	72
Stiftung Eben-Ezer	74
Förderverein der Bunten Schule e.V.	76
Garten der Poesie	78
Gospelchor Stapelage	79
Jugendfeuerwehr	80
Ev.-ref. Kirchengemeinde Stapelage-Müssen	81
leben in Hörste e.V.	82
Schreib-und-Schnack-Café am Kurpark	84
TrioArt	85
Waldfreibadverein Hörste e.V.	86
Der Weberhof - Seniorenzentrum im Herzen von Hörste	90
Wanderfreunde Hörste	92



Heimatkonzferenz in Hörste

Grußwort für die Gesamtdokumentation der Heimatkonzferenz

Detmold, im November 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Hörste ist durch die ehrenamtliche Arbeit zahlreicher Menschen und Vereine in den vergangenen Monaten viel geschehen. Um nicht weniger als die Zukunft des Zusammenlebens und wegweisende Projekte sollte es gehen. Sie wollen nicht die Welt verändern, wohl aber den Raum, den man gemeinhin „Heimat“ nennt, ihr schönes Dorf Hörste, gestalten.

So waren alle Hörster zur Heimatkonzferenz eingeladen, Sie sind dreimal zusammengekommen und haben gemeinsam Ideen entwickelt und Umsetzungsschritte abgestimmt. Sie sind also im Thema zusammengeblieben, haben Visionen und Projekte skizziert und haben sich vorgenommen, für diese Projekte zusammenzuarbeiten.

Die Dynamik, die jetzt ins Dorfleben kommt, wenn es um die Umsetzung Ihrer Ideen geht, ist genau das, was aus Sicht des Landes Nordrhein-Westfalen mit der „Heimat-Werkstatt“ und der Heimat Förderung erreicht werden soll. Eine „Heimat-Werkstatt“ ist immer ein offener Diskussions- und Arbeitsprozess, bei dem sich Menschen sowie örtliche Vereine miteinander verbinden, indem sie gemeinsam herausfinden, was sie prägt und ausmacht und indem sie Perspektiven entwickeln.

Der WhatsApp-Kanal für die Kommunikation untereinander, das Dorf Café als Dorftreff aber auch die Ideen zur Verbesserung der Dorfinfrastruktur sind nur einige Impulse, die Hörste positiv verändern werden und das ist ja erst ein Anfang! Sie werden weitermachen mit dem jetzt begonnenen Prozess und im Gesprächs- und Arbeitszusammenhang bleiben.

Ich freue mich, dass Ihr gemeinsamer Prozess so erfolgreich war. Ihre Ergebnisse der Heimatkonzferenz stehen anderen Dörfern in Ostwestfalen-Lippe als Blaupause zur Verfügung, wie ein Aufbruch zu einem „Mehr“ an dörflicher Gemeinschaft und eine Zukunftsvision des dörflichen Lebens entstehen kann. Vielen Dank an alle Mitwirkenden!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Anna Katharina Bölling
Regierungspräsidentin im Regierungsbezirk Detmold



Grußwort der Stadt Lage



Liebe Leserinnen und Leser,

im Luftkurort Hörste hat sich in den vergangenen Monaten vieles bewegt.

Rat und Verwaltung der Stadt Lage freuen sich sehr, dass die Renovierung des „Haus des Gastes“ sowie der Außenanlagen nun erfolgreich abgeschlossen wurden. Mit dem umfassend modernisierten Gebäude steht ein zeitgemäß ausgestatteter Ort zur Verfügung, der vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Auch das Tourismusbüro der Lippe Tourismus & Marketing (LTM) GmbH hat seine neuen Räume im Haus bezogen. Zusätzlich ist ein Büro für die Bezirksbeamten der Kreispolizeibehörde Lippe entstanden – ein Gewinn, über den wir uns besonders freuen.

Vor allem aber waren die Hörsterinnen und Hörster selbst in den vergangenen Monaten ausgesprochen aktiv. Auf Initiative des neu gegründeten Vereins „leben in Hörste e. V.“ haben sich zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner sowie Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Vereine und Institutionen im Rahmen von Heimatkonzferenzen zusammengesetzt, um neue Angebote und Konzepte für den Ortsteil zu entwickeln. Diese Treffen haben eindrucksvoll gezeigt, wie groß das Interesse ist, weitere Möglichkeiten des Miteinanders zu schaffen und neue Ideen und Veranstaltungen auf den Weg zu bringen.

In einer Dokumentation werden nun die Ergebnisse der Heimatkonzferenzen zusammengeführt. Gleichzeitig erhalten die Vereine und Institutionen vor Ort die Gelegenheit, ihre Angebote zu präsentieren. So entsteht ein Nachschlagewerk, das Aktuelles, Interessantes und Historisches aus Hörste vereint – und damit einen besonderen Wert für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Ortsteils besitzt.

Mein Dank gilt allen, denen das gemeinsame Miteinander in Hörste am Herzen liegt, die sich ehrenamtlich engagieren und mit ihren Ideen und Veranstaltungen das gesellschaftliche Leben bereichern.

Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit kommen willst, geh zusammen.“ Ich bin überzeugt, dass Sie in der starken Gemeinschaft vor Ort auch künftig erfolgreich daran arbeiten werden, Hörste für alle Generationen attraktiv und lebenswert zu erhalten.

Ich freue mich auf ein weiterhin gutes Miteinander und ein attraktives Veranstaltungsangebot in Hörste.

Mit freundlichem Grüßen

Matthias Kalkreuter
Bürgermeister



Grußwort zur Heimatkonferenz Hörste 2025

Die Heimatkonferenz Hörste – oder, wie man hier mit einem Schmunzeln sagt, die „Hörstekonferenz“ – steht für ein besonderes Bewusstsein, das sich im Laufe vieler Jahre im Ort entwickelt hat: das Bewusstsein für Geschichte, für Gemeinschaft und für die Chancen, die in einer aktiven Zukunftsgestaltung liegen. Wo steht Hörste in fünf oder zehn Jahren? Diesen Fragen wurde sich bei drei Konferenzen 2025 gewidmet.

Als Leiter der Tourist Information Lage-Hörste freue ich mich, dass diese Veranstaltung zu einem Treffpunkt für all jene geworden ist, die sich mit Herz, Verstand und Tatkraft für den Luftkurort engagieren. Dieses Engagement – getragen von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen – bildet das Fundament dessen, was Hörste heute so besonders macht: das harmonische Zusammenspiel von Natur, Kultur und Gastfreundschaft.

Tourismus hat in Hörste lange Tradition. Schon früh schätzten Menschen das heilsame Klima und die Ruhe dieser Gegend. Im Laufe der Zeit entstand daraus ein Profil, das den Gedanken des „Luftkurorts“ mit modernen Vorstellungen von Erholung und Nachhaltigkeit verbindet. Gäste suchen heute nicht nur Entspannung, sondern Authentizität – sie möchten Landschaft erleben, Ursprünglichkeit spüren und sich willkommen fühlen.

Tourismus bedeutet für Hörste weit mehr, als Besucher zu empfangen. Er trägt wesentlich zur Lebensqualität bei: durch Arbeitsplätze, gepflegte Wanderwege, kulturelle Veranstaltungen, Freizeitangebote und Gastronomie, von denen die gesamte Bevölkerung profitiert. Diese enge Verbindung zwischen Tourismus und Lebensqualität ist Teil der Identität des Ortes – und Grundlage für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung.

Die Heimatkonferenz 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, wie groß das lokale Engagement ist. Viele Hörsterinnen und Hörster brachten sich ein, tauschten Erfahrungen aus und entwickelten neue Ideen. Dabei wurde deutlich: Zukunft gelingt nur im Miteinander – durch offenes Zuhören, gegenseitigen Respekt und den Blick auf die eigenen Stärken.

Die Tourist Information versteht sich dabei als Begleiterin und Impulsgeberin. Ob bei der Weiterentwicklung der Wanderangebote, der Vermarktung regionaler Produkte, bei digitalen Informationswegen oder beim Ausbau der Infrastruktur – all diese Themen greifen ineinander und stärken Hörste als Kur- und Erholungsort.

Ein zentrales Anliegen bleibt dabei der bewusste Umgang mit der Natur. Eingebettet in sanfte Höhenzüge und den Teutoburger Wald bietet Hörste eine Landschaft, die verpflichtet. Nachhaltigkeit und touristische Entwicklung sind hier keine Gegensätze, sondern ergänzen sich. Investitionen in umweltfreundliche Mobilität, in den Erhalt der Wege und in den Schutz der Landschaft sind Investitionen in die Zukunft der gesamten Region.

Die Heimatkonferenz bot zugleich Gelegenheit, auf Erreichtes zurückzublicken. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Projekte entstanden, die das Profil des Luftkurorts geschärft haben: neue Informationsangebote, thematische Erlebnisrouten, die enge Zusammenarbeit mit Gastgeberinnen und Gastgebern und eine stärkere Einbindung lokaler Betriebe. Diese Entwicklungen zeigen, wie viel möglich ist, wenn engagierte Menschen, Verwaltung und Wirtschaft an einem Strang ziehen.

Gleichzeitig gilt der Blick dem, was vor uns liegt. Der gesellschaftliche Wandel – das wachsende Bedürfnis nach Entschleunigung, Gesundheit, Naturerlebnis und Gemeinschaft – eröffnet neue Perspektiven. Mit seiner authentischen Atmosphäre und den Menschen, die hier leben, hat Hörste beste Voraussetzungen, auf diese Bedürfnisse eine eigene Antwort zu geben. Persönliche Gastlichkeit und ehrenamtliches Engagement verleihen dem Ort eine besondere Wärme, die in einer zunehmend anonymen Welt an Bedeutung gewinnt.

Am Ende steht die Erkenntnis: Die „Hörstekonferenz“ ist mehr als eine Veranstaltung. Sie ist Ausdruck einer lebendigen Identität.

Heimat bedeutet hier nicht Stillstand, sondern Bewegung – das bewusste Gestalten von Gegenwart und Zukunft, das Zusammenspiel von Tradition und Innovation. Im Rückblick auf die Konferenz 2025 bleibt vor allem eines deutlich: Hörste ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, um Bewährtes zu bewahren und Neues zu schaffen. Dieses Bewusstsein bildet das Fundament, auf dem sich weiter aufbauen lässt.

Mein Dank gilt allen, die dazu beitragen, dass dieses Fundament wächst – den Bürgerinnen und Bürgern, den Ehrenamtlichen, den touristischen Akteurinnen und Akteuren, den Gastgeberinnen und Gastgebern sowie den Vereinen. Gemeinsam gestalten wir eine Zukunft, in der Lebensqualität und Gastfreundschaft eng miteinander verbunden sind.

Hörste bleibt damit, was es immer war – und wofür es auch in Zukunft stehen soll:
ein Ort, an dem man durchatmet – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne!



Vorwort

Als der Verein „leben in Hörste e.V.“ im Mai 2024 gegründet wurde, war es eines seiner Ziele, dem staatlich anerkannten Luftkurort Hörste neuen Schwung zu geben und eine Vision zu entwickeln, wie der Ort in den nächsten fünf bis zehn Jahren zukunftsfit gemacht werden kann. Schon im Herbst des gleichen Jahres wurde in diesem Zusammenhang die Idee einer Heimatkonferenz als Zukunftswerkstatt entwickelt.

Allerdings wusste man zu diesem Zeitpunkt nicht, wie groß das Interesse daran bei der örtlichen Bevölkerung und den vielen Vereinen, Verbänden und Institutionen sein würde. Dass dann an allen drei Veranstaltungstagen die Heimatkonferenz einen so großen Zuspruch hatte, war für das Organisationsteam sehr erfreulich.

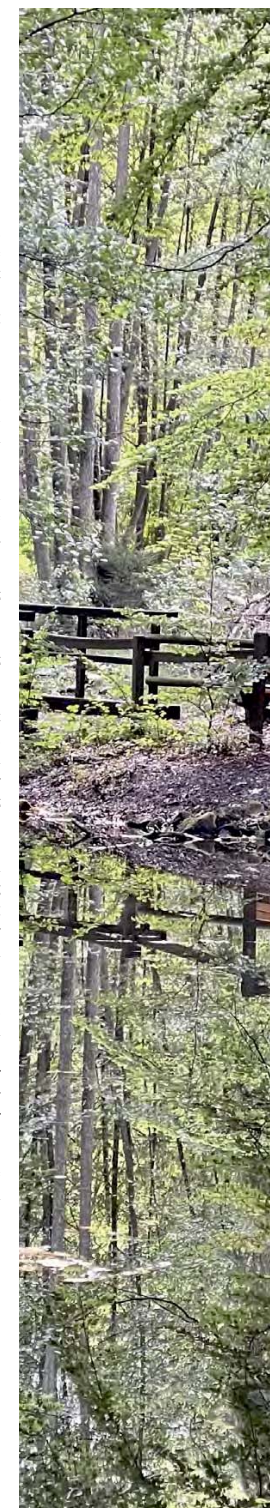
Es zeigte sich, dass das Konzept der Ideenfindung im ersten Teil der Heimatkonferenz, die Konkretisierung im zweiten Teil und die Umsetzung erster Projekte ab der dritten Heimatkonferenz genau richtig war und nun schon Maßnahmen in Hörste umgesetzt werden.

Nach den drei intensiv genutzten Terminen der Heimatkonferenz treffen sich die vier Projektgruppen, die sich aus den Workshops ergeben haben, weiterhin, um ihre vielen Ideen zu konkretisieren. So kann man mit Fug und Recht festhalten, dass die Heimatkonferenz 2025 eine neue Aufbruchstimmung erzeugt hat.

Dass dieses Projekt letztendlich so erfolgreich sein konnte, ist nicht nur der aktiven Bevölkerung mit ihren zahlreichen Vereinen, Verbänden und Institutionen zu verdanken, sondern maßgeblich auch der InnoConsult OWL GmbH und dem Fachdienst 611 für Ländliche Entwicklung und Innovation des Kreises Lippe mit Sitz im Innovationszentrum Dörentrup. Beide Institutionen haben uns bei der Suche nach Fördermitteln und der Antragstellung unterstützt. Vor allem die InnoConsult OWL GmbH mit Ihren Mitarbeitern Ann-Kathrin Habighorst, Miriam Grote und Carl Schlehmeier trug wesentlich zum Gelingen des Projektes bei durch die Strukturierung der drei Konferenzen und der anschließenden Zusammenfassung der jeweiligen Ergebnisse, die nun als Grundlage dieser Dokumentation dienen.

Ein besonderer Dank gilt dem Heimatministerium des Landes NRW, welches das Projekt vollkommen unkompliziert mit 90 % der Kosten gefördert hat, so dass der Verein „leben in Hörste e.V.“ nur 10 % aus eigenen Mitteln beisteuern musste. Danken möchten wir auch der Bezirksregierung Detmold, welches die fachliche Begleitung auf der regionalen Ebene übernommen hatte und uns stets bei Fragen zur Verfügung stand.

Wir vom Verein „leben in Hörste e.V.“ wünschen Ihnen, sehr verehrte Leserin und sehr verehrter Leser, interessante Einblicke beim Lesen der Dokumentation und bedanken uns für die Unterstützung.



Ein Blick aus der Zukunft

Auszug aus den Lotta-Tagebüchern von Annika Ginau

Was für ein Glück für Hörste:

Im Frühjahr 2022 stolperte das Team, das die Teilnahme für „Unser Dorf hat Zukunft“ koordinierte, über einen wahren Schatz: das Tagebuch der kleinen Lotta aus Hörste. Das Tagebuch war gefüllt mit persönlichen Notizen aus den Jahren zwischen 2035 und 2041.

Ein Tagebuch aus der Zukunft!

Denn jene Lotta, der das Team wichtige Impulse auf dem Weg zum „Golddorf“ verdankte, war im Jahr 2022 nicht einmal ein volles Jahr alt..

Wir haben für Sie einen Auszug aus dem Sommer 2035 ausgewählt, der tatsächlich jenen „Hörste-Check“ thematisiert, den Sie auf den folgenden Seiten in der Zusammenfassung finden.

Viel Freude bei der Lektüre!

„26. August 2025:

Wer viel fragt, kriegt viel Antwort...

Liebes Tagebuch, ich habe heute den ganzen Tag Zettel ausgewertet. Der ‚Hörste-Check 2035‘ war zwar genauso online abrufbar wie der vor 10 Jahren, aber die Zettelkisten waren dennoch gefüllt.

Nun heißt es Striche machen, Striche zählen. Aber Carlo und ich sind ein gutes Team. Wir haben gestern bereits zwei große Urnen ausgezählt. Carlo ist 19 und macht ein freiwilliges Jahr beim Innovationszentrum Dörentrup, die damals wie heute den Check begleiten.

Was soll ich sagen? Ich mag das Innovationszentrum Dörentrup... Carlo und ich sind uns einig: es scheint, als hätte jeder Mann, jede Frau, jedes Kind aus Hörste mitgemacht. Und das sind immerhin 4.500 Personen! Vor 10 Jahren lebten noch 2.800 Personen in unserem schönen Dorf, 450 nutzten damals den ersten Hörste-Check. Und was bin ich diesen Menschen heute dankbar! Jedem einzelnen Zettelschreiber! Ohne sie hätten wir heute keinen Fahrradweg nach Billingshausen, keinen Dorfflohmmarkt, keine HörsteApp und vor allem kein Hörste-Festival! Mein absolutes Highlight in diesem Sommer!

Neulich fiel mir auf, dass ich diesen Sommer so alt bin, wie meine große Schwester zum ersten Hörste-Check war. Sie sollte ja nun froh sein, zum Studieren wegzukommen, aber es ist schon auffällig, an wie vielen Wochenenden sie nach Hörste zurückkommt.

Ich glaube, sie ist ein bisschen traurig, dass Hörste mir heute so viel mehr bietet als ihr damals.

Ich könnte sie fragen. Aber das tue ich nicht... Fragen riskieren Antworten. Und wer Antworten bekommt, muss Lösungen suchen. Und eine Universität hat Hörste nun einmal noch nicht.

Noch nicht.“



Übergabe des Förderbescheides am 01.04.2025 durch Herrn List von der Bezirksregierung Detmold an **leben in Hörste e.V.**, hier mit Bürgermeister Mathias Kalkreuter

Antrag auf Förderung der Heimatkonferenz bei der Bezirksregierung Detmold am 01.03.2025

Projekttitel:

Durchführung einer Heimatkonferenz zur nachhaltigen Entwicklung des Luftkurorts Lage-Hörste

Projektziel:

Der staatlich anerkannte Luftkurort Lage-Hörste beheimatet derzeit rund 50 Gruppen, Institutionen und Vereine, die weitgehend unabhängig voneinander agieren. Hier gibt es zahlreiche gut ausgeschilderte Wander- und Radwege, die durch abwechslungsreiche Landschaften führen. Besonders empfehlenswert sind die Wanderwege entlang des Hermannsweges, die durch dichte Wälder, über sanfte Hügel und zu beeindruckenden Aussichtspunkten führen. Für Radfahrer stehen verschiedene Routen zur Verfügung, die sowohl kulturelle als auch landschaftliche Highlights verbinden wie zum Beispiel die „Tichlerroute“. Das Haus des Gastes in Lage-Hörste, das in den letzten zwei Jahren umgebaut und modernisiert wurde, soll als ein kultureller Mittelpunkt der Region mit einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm das ganze Jahr über entwickelt werden. Von Kunstausstellungen und Konzerten bis hin zu Vorträgen und Workshops soll für jeden Geschmack etwas dabei sein. Diese Veranstaltungen sollen eine hervorragende Möglichkeit, die lokale Kultur und Traditionen kennenzulernen und mit Einheimischen in Kontakt zu treten, bieten.

Die geplante Heimatkonferenz, die an einem Samstag im Juni 2025 stattfinden soll, verfolgt vor diesem Hintergrund zwei wesentliche Ziele:

1. Die Vernetzung der lokalen Akteure zur Förderung des gemeinschaftlichen Engagements und der nachhaltigen Entwicklung des Ortes.
2. Die Entwicklung einer Zukunftsvision für den Luftkurort Lage-Hörste mit einem Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren, um die Attraktivität für Einwohner und Gäste langfristig zu sichern.

Die Organisation und Durchführung der Veranstaltung übernimmt der gemeinnützige Verein „leben in Hörste e. V.“ als Vertreter der Dorfgemeinschaft. Die Heimatkonferenz ist als partizipativer Prozess konzipiert, bei dem Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen aktiv eingebunden werden. Ziel ist es, eine gemeinsame Zukunftsstrategie zu entwickeln und daraus konkrete Maßnahmen für die nachhaltige Ortsentwicklung abzuleiten.

Dabei wird besonderer Wert auf die Einbindung verschiedener Altersgruppen und gesellschaftlicher Perspektiven gelegt.

Arbeitsschritte

1. *Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzepts:*

Zur breiten Bekanntmachung und Einbindung der Bevölkerung wird ein zielgerichtetes Kommunikationskonzept erarbeitet. Maßnahmen umfassen u. a.:

- Erstellung und Verteilung von Informationsmaterialien (Plakate, Flyer, Banner in der Ortsmitte, digitale Kanäle wie Facebook und Instagram).
- Öffentlichkeitsarbeit zur Mobilisierung der Einwohner*innen und zur Sensibilisierung für die Ziele der Heimatkonferenz.

2. *Durchführung einer Einwohnerbefragung („Hörste-Check“):*

- Erarbeitung und Verteilung eines Fragebogens zur Erfassung der Stärken, Schwächen und Potenziale des Ortes anhand einer SWOT-Analyse.
- Präsentation der Ergebnisse als Impuls für die Diskussion während der Heimatkonferenz.

3. *Organisation und Durchführung der Heimatkonferenz:*

- Veranstaltung im „Haus des Gastes Lage-Hörste“ mit fachlicher Begleitung durch externe Experten.
- Agenda umfasst einen Impulsvortrag, themenbezogene Arbeitsgruppen sowie eine abschließende Plenumsdiskussion.
- Entwicklung konkreter Projektideen und Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung von Lage-Hörste.

4. *Nachbereitung und Dokumentation:*

- Erstellung eines digitalen Ergebnisberichts als Grundlage für die weitere Arbeit in den Arbeitsgruppen.
- Sicherstellung der Nachhaltigkeit durch Verbreitung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen.

5. *Weiterführende Maßnahmen und Umsetzung:*

- Bildung thematischer Arbeitsgruppen zur Vertiefung und Umsetzung der entwickelten Maßnahmen.
- Durchführung von mindestens drei Folgeveranstaltungen zur Evaluierung und Fortschreibung der erarbeiteten Konzepte.
- Mit ersten konkreten Projekten, wie z. B. einem Seniorencafé oder der Einrichtung eines Dorfparlaments, soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Förderbedarf:

Für die erfolgreiche Durchführung der Heimatkonferenz werden Mittel zur Finanzierung folgender Maßnahmen benötigt:

- Honorare für externe Fachkräfte (Moderation, Beratung, Dokumentation)
 - Druck- und Werbematerialien für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung
 - Raummiete, Technik und Verpflegungskosten während der Konferenz
 - Entwicklung und Umsetzung der Einwohnerbefragung
 - Umsetzung erster Pilotprojekte aus den Arbeitsgruppen
- Nachhaltigkeit und Wirkung: Die Heimatkonferenz bildet den Auftakt für eine langfristige, gemeinschaftliche Entwicklung des Luftkurorts Lage-Hörste. Durch die aktive Einbindung der Bürger*innen und Institutionen wird ein nachhaltiges Netzwerk geschaffen, das die Zukunftsgestaltung des Ortes langfristig sichert und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts beiträgt.

Befragung der Hörster Bürgerinnen und Bürger von April - Mai 2025

Hörste-Check zur HEIMATKONFERENZ HÖRSTE 2025



Jede Region, jeder Ort hat Besonderheiten, mit denen sich die Bewohner identifizieren. Mit der **Heimat-Werkstatt** fördert das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen Initiativen, in denen Bürger miteinander über die Gestaltung ihrer Heimat ins Gespräch kommen.

Dieses Förderprojekt wurde vom Verein **leben in Hörste e.V.** beantragt.

Die **HEIMATKONFERENZ HÖRSTE 2025** ist ein wichtiger Schritt für die nachhaltige Entwicklung unseres schönen Luftkurorts. Gruppen, Institutionen und Vereine entwickeln zusammen mit interessierten Bürgern eine gemeinsame Zukunftsstrategie.

Die **HEIMATKONFERENZ HÖRSTE 2025** wird unseren Ort langfristig stärken und ihn sowohl für die Bewohner als auch für die Besucher attraktiv halten.



Link zur Online-Umfrage

Frage 1 Welche Freizeitangebote nutzen Sie?

Nutzung Freizeitangebote	Ja	nein
Wanderwege		
Radwege		
Reitwege		
Sport RSV		
HeigIn		
Schwimmen		
Kneipptrittbecken		
Dorfgemeinschaftsplatz		

Welche Freizeitangebote wünschen Sie sich noch?

(0="weiß nicht", 1="sehr gut" bis 5="mangelhaft")

Bewertung Freizeitangebote	0	1	2	3	4	5
Wanderwege						
Radwege						
Reitwege						
Sport RSV						
HeigIn						
Schwimmen						
Kneipptrittbecken						
Dorfgemeinschaftsplatz						

Frage 2 Besuchen Sie die folgenden Veranstaltungen?

Veranstaltungen	Ja	nein
Osterfeuer		
Sommerfest im Lunapark		
Show Arabische Pferde		
Freibadfest		
Dorffest		
Weihnachtsmarkt		
Hörster Adventfenster		
Kreativmarkt		

Welche Veranstaltungen wünschen Sie sich noch?

Bewertung Veranstaltung	0	1	2	3	4	5
Osterfeuer						
Sommerfest im Lunapark						
Show Arabische Pferde						
Freibadfest						
Dorffest						
Weihnachtsmarkt						
Hörster Adventfenster						
Kreativmarkt						

Frage 3 Nutzen Sie die Angebote im „Haus des Gastes“?

Nutzung der Angebote im Haus des Gastes	Ja	nein
Gesundheitsvorträge		
Tourist-Information		
Kulturangebote		
Sportangebote		
Wanderungen mit Führung		
Workshops		

Welche Angebote im „Haus des Gastes“ wünschen Sie sich noch?

Bewertung der Angebote im Haus des Gastes	0	1	2	3	4	5
Gesundheitsvorträge						
Tourist-Information						
Kulturangebote						
Sportangebote						
Wanderungen mit Führung						
Workshops						

Frage 4 Nutzen Sie den ÖPNV?

Nutzung ÖPNV	Ja	nein
Busse		
LiMo		

Bewertung ÖPNV	0	1	2	3	4	5
Busanbindung						
LiMo						

Frage 5 Haben Sie an Angeboten und Aktionen zum Natur- und Umweltschutz teilgenommen?

Angebot/Aktion	Ja	nein
Dorfputztag		
Naturkundliche Wanderung		
Fledermausnacht		
Führung Wildkatze		
Workshops		

Bewertung	0	1	2	3	4	5
Dorfputztag						
Naturkundliche Wanderung						
Fledermausnacht						
Führung Wildkatze						
Workshops						

Welche Angebote wünschen Sie sich noch?

Frage 6 Sind Sie Mitglied in einem örtlichen Verein, einer Initiative oder Gruppe

Ja ☐ nein ☐

Wo sind Sie Mitglied?

Frage 7 Welche Ideen haben Sie, um die Dorfgemeinschaft in Hörste zu stärken?

Vielen Dank für die Teilnahme! Ihre Meinung ist uns wichtig und wird dazu beitragen, unseren Luftkurort Hörste mit seinem „Haus des Gastes“ zu einem lebendigen und einladenden Ort für alle zu gestalten.

Für die ausgefüllten Fragebögen steht im Hörster Krug vom 22.04.-16.05.2025 ein „Briefkasten“ bereit. Weitere Fragebögen liegen dort aus.

Die Ergebnisse des Hörste-Check sind wichtige Diskussionsgrundlage für die **HEIMATKONFERENZ 2025**.

Interessierte Bürger und Bürgerinnen sind herzlich eingeladen am 21. Juni ab 10 Uhr an der HEIMATKONFERENZ HÖRSTE 2025 im „Haus des Gastes“ teilzunehmen!

Eine Anmeldung bis Samstag, 14.06.2025 ist erforderlich: info@leben-in-hoerste.de oder 0175 6100673

Im Herbst erscheint dazu eine umfangreiche Veröffentlichung, die auch über die Hörster Vereine und Aktiven informiert sowie Geschichte(n), Wissenswertes und Infos zu Veranstaltungen in Hörste beinhaltet.

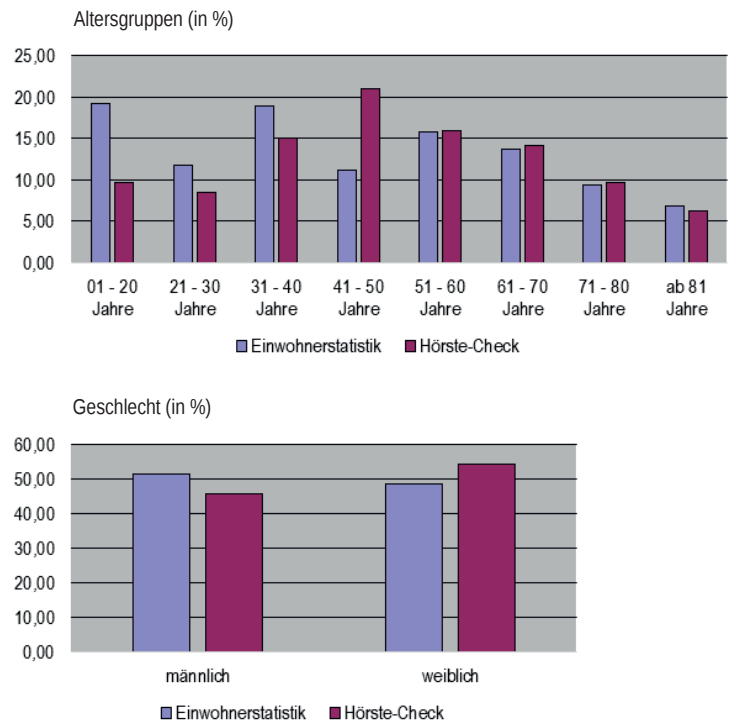
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Innovationszentrum
Dörentrup



Ergebnisse des Hörste-Checks 2025



Themenbereich 1: Freizeitangebote

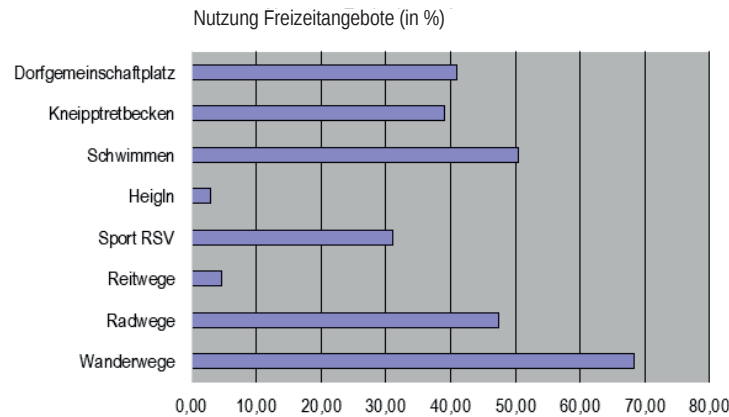


Tabelle 1: Nutzung Freizeitangebote nach Alter und Geschlecht (in %)

Freizeitangebote	Wanderwege	Radwege	Reitwege	Sport RSV	Heigl	Schwimmen	Kneipptrittbecken	DGP
01 - 20 Jahre	42,86	40,48	40,48	33,33	0,00	57,14	26,19	61,90
21 - 30 Jahre	56,76	24,32	24,32	16,22	0,00	40,54	27,03	21,62
31 - 40 Jahre	75,76	57,58	57,58	54,55	0,00	62,12	39,39	36,36
41 - 50 Jahre	79,35	47,83	47,83	40,22	3,26	64,13	44,57	47,83
51 - 60 Jahre	67,14	51,43	51,43	31,43	1,43	51,43	40,00	55,71
61 - 70 Jahre	70,97	59,68	59,68	16,13	8,06	35,48	41,94	29,03
71 - 80 Jahre	73,81	57,14	57,14	16,67	2,38	42,86	45,24	30,95
ab 81 Jahre	55,56	11,11	11,11	14,81	11,11	22,22	37,04	25,93
männlich	68,00	55,00	55,00	34,50	1,50	47,00	38,00	40,00
weiblich	68,49	41,18	41,18	28,15	4,20	53,36	39,92	41,60
insgesamt	68,26	47,49	47,49	31,05	2,97	50,46	39,04	40,87

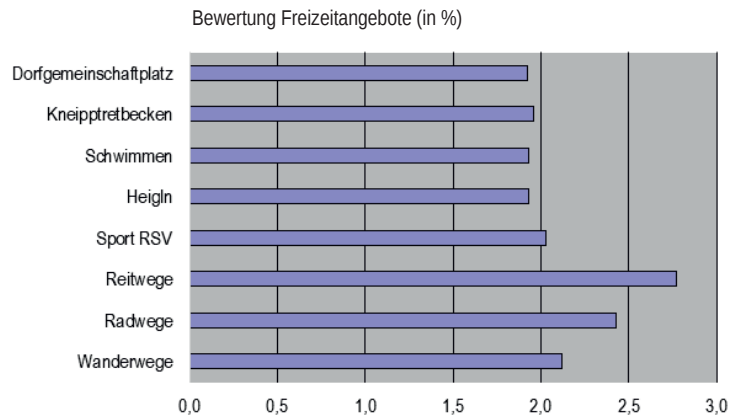


Tabelle 2: Bewertung der Freizeitangebote nach Alter und Geschlecht (in Schulnoten von 1 – 5)

Freizeitangebote	Wanderwege	Radwege	Reitwege	Sport RSV	Heigl	Schwimmen	Kneipptrittbecken	DGP
01 - 20 Jahre	2,0	2,3	2,4	2,5	2,0	2,2	2,5	1,9
21 - 30 Jahre	2,3	3,0	3,0	2,2	0,0	2,3	2,3	2,5
31 - 40 Jahre	2,1	2,4	3,4	2,0	2,3	1,7	1,6	2,1
41 - 50 Jahre	2,1	2,4	2,2	2,2	1,7	2,0	2,1	2,1
51 - 60 Jahre	2,2	2,2	3,6	1,4	1,5	1,8	1,8	1,5
61 - 70 Jahre	2,2	2,8	3,0	1,9	1,8	2,1	1,9	2,1
71 - 80 Jahre	2,0	2,2	3,7	1,8	1,6	1,6	1,6	1,7
ab 81 Jahre	2,1	2,3	0,0	2,5	1,0	2,0	2,1	1,5
männlich	2,1	2,4	3,1	2,0	2,2	2,0	2,1	1,8
weiblich	2,1	2,4	2,5	2,0	1,8	1,8	1,8	2,0
insgesamt	2,1	2,4	2,8	2,0	1,9	1,9	2,0	1,9



Welche Freizeitangebote wünschen Sie noch?

1. Sport- und Bewegungsangebote (am häufigsten genannt)

- Allgemeine Sportangebote
- Outdoor Fitnessgeräte / Trimm-Pfad
- Tennis
- Sportkurse beim RSV
- Mountainbike-Trails
- Kunstrasenplatz für Fußballtraining
- Volleyballfeld
- Handballplatz
- Lauftreff
- Rope-Skipping
- Aquasport im Freibad
- Frühschwimmen
- Reiten
- Rehasport
- Radtouren

Fazit: Es besteht ein starkes Interesse an vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten, sowohl outdoor als auch in Kursform.

2. Angebote für Kinder und Jugendliche

- Abenteuerspielplatz
- Mehr für Kinder und Jugendliche allgemein
- Skaterbahn
- Basketballkorb auf dem Dorfgemeinschaftsplatz
- Fußballjugendabteilung für alle Kinder öffnen
- Mehr Spielgeräte auf dem Dorfgemeinschaftsplatz
- Kinder Erlebniswelt Natur Oh-Wege
- Trampolin

Fazit: Deutliches Bedürfnis nach mehr kind- und jugendgerechten Freizeitflächen.

3. Soziale & gemeinschaftsstärkende Angebote

- Angebote zur Stärkung der Dorfgemeinschaft
- Grillplatz
- Kreativmarkt
- Pflanzentauschbörse
- Klöntreff
- Spieleabend
- Straßenfest
- Dorffest
- Gemeinsame Radtouren

- Pub-Quiz

Fazit: Es gibt den Wunsch nach gemeinschaftlichen Events und Treffpunkten zur Förderung des Dorflebens.

4. Kulturelle und kreative Angebote

- Kulturangebote
- Kreative Angebote
- Kreativmarkt
- Kino

Fazit: Bedarf an mehr kultureller Abwechslung und Kreativangeboten ist vorhanden, aber nicht dominant.

5. Infrastruktur & Ausstattung

- Café im Haus des Gastes
- Mehr Bänke zum Verweilen
- Rad- und Fußweg von der Kirche Richtung Billingshausen
- Sanitäreinrichtung für den Dorfgemeinschaftsplatz
- Einen neuen Bauwagen für den Dorfgemeinschaftsplatz
- wärmeres Wasser im Freibad
- Brunnenanlage oder Wasserfall
- im Kurpark mehr Beete anlegen
- Ausleihe von Boulekugeln

Fazit: Verbesserungsbedarf bei Sitzgelegenheiten und Infrastruktur am Treffpunkt Dorfplatz.

6. Freizeit- und Nischenangebote

- Minigolf
- Boule-Turniere
- Dart, Billiard
- Eisdiele
- Hundespielplatz / Hundewiese
- Inklusive Angebote
- Frühkindliche Bildung (Englisch)
- Matchanlage
- Rodelbahn
- Hängematte

Fazit: Viele einzelne Ideen, die auf besondere Interessen und kleinere Zielgruppen abzielen.

Themenbereich 2: Veranstaltungen

Besuch Veranstaltungen (in %)

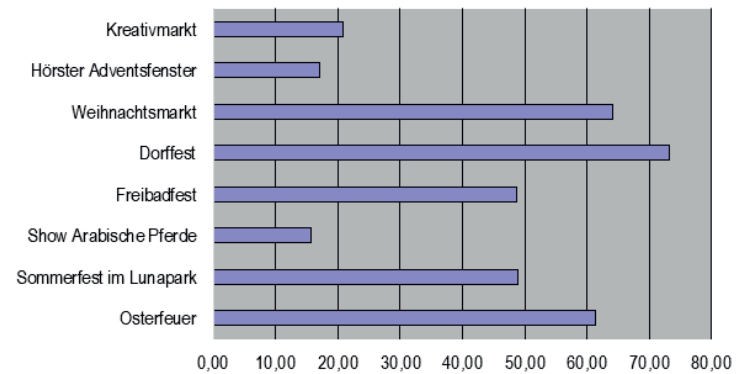


Tabelle 3: Besuch von Veranstaltungen nach Alter und Geschlecht (in %)

Veranstaltungen	Osterfeuer	Sommerfest im Lunapark	Show Arabische Pferde	Freibadfest	Dorffest	Weihnachtsmarkt	Hörster Adventsfenster	Kreativmarkt
01 - 20 Jahre	57,14	40,48	33,33	42,86	61,90	52,38	19,05	14,29
21 - 30 Jahre	51,35	43,24	10,81	35,14	56,76	54,05	8,11	10,81
31 - 40 Jahre	60,61	56,06	16,67	56,06	80,30	72,73	13,64	12,12
41 - 50 Jahre	71,74	59,78	20,65	54,35	80,43	69,57	22,83	16,3
51 - 60 Jahre	65,71	58,57	17,14	57,14	77,14	70,00	27,14	28,57
61 - 70 Jahre	64,52	38,71	4,84	40,32	75,81	61,29	11,29	27,42
71 - 80 Jahre	64,29	52,38	11,90	42,86	73,81	66,67	14,29	35,71
ab 81 Jahre	25,93	7,41	3,70	44,44	55,56	44,44	7,41	22,22
männlich	62,00	48,50	15,00	51,50	76,00	65,00	16,00	13,5
weiblich	60,92	49,16	16,39	46,22	71,01	63,45	18,07	26,89
insgesamt	61,42	48,86	15,75	48,63	73,29	64,16	17,12	20,78

Bewertung Veranstaltungen (in Schulnoten von 1 - 5)

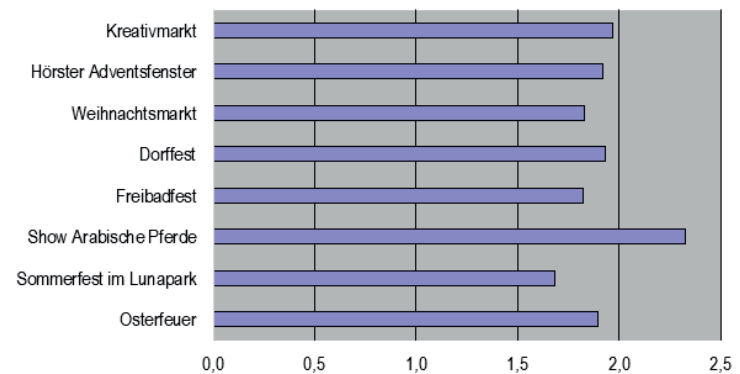


Tabelle 4: Bewertung von Veranstaltungen nach Alter und Geschlecht (in Schulnoten von 1 - 5)

Veranstaltungen	Osterfeuer	Sommerfest im Lunapark	Show Arabische Pferde	Freibadfest	Dorffest	Weihnachtsmarkt	Hörster Adventsfenster	Kreativmarkt
01 - 20 Jahre	1,5	1,9	2,6	1,5	1,6	1,8	2,1	2,1
21 - 30 Jahre	2,0	1,8	1,2	1,8	2,4	1,9	1,7	1,5
31 - 40 Jahre	2,0	1,8	2,1	2,0	2,0	2,0	1,7	2,3
41 - 50 Jahre	2,1	2,0	2,6	2,1	2,1	2,1	2,3	2,2
51 - 60 Jahre	1,8	1,4	2,3	1,6	1,9	1,6	1,8	1,8
61 - 70 Jahre	1,8	1,5	2,3	2,0	1,9	1,7	1,9	1,9
71 - 80 Jahre	1,7	1,4	2,4	1,5	1,7	1,6	1,6	1,9
ab 81 Jahre	2,5	1,5	2,0	1,4	1,6	1,6	1,5	1,5
männlich	1,9	1,6	2,3	1,9	2,1	1,8	1,9	2,1
weiblich	1,9	1,7	2,3	1,7	1,8	1,8	1,9	1,9
insgesamt	1,9	1,7	2,3	1,8	1,9	1,8	1,9	2,0

Welche Veranstaltungen wünschen Sie sich noch?

1. Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

- Kinderangebote:
- Kinderfeste
- Spieleausstellung
- Kreative Workshops
- Basteln, Schnitzen, Töpfern
- Seifenkisten-Rennen
- Outdoor-Malen
- Mehr Veranstaltungen gezielt „für junge Kinder“
- Jugendangebote:
- Jugendsport-Turniere
- Fußballjugend für alle Hörster Kinder öffnen
- Freibadparty mit Cocktails und DJ
- „Hörste Rock“ – eigenes Festival
- Mehr Angebote „für Jugendliche“

2. Feste & saisonale Events

- Dorffest (auch in größerem Rahmen)
- Straßenfest
- Sommerfest
- Frühlingsfest
- Adventgrillen mit Glühwein
- Tanz in den Mai
- Frühstück am Haus der Gemeinschaft (HdG)
- Musikveranstaltungen im Sommer
- Veranstaltungen wie „Tanz in den Mai“ - auch kleinere, spontane Events

3. Märkte & Verkaufsevents

- Flohmarkt (häufig genannt)
- Kreativmarkt (mehrfach genannt)
- Bierbörse
- Weihnachtsmarkt mit Verkaufsständen
- Straßenflohmarkt

4. Musik, Theater & Kultur

- Live-Musik / Bands verschiedener Genres
- Musik für alle
- Poetry Slam

- Lesungen
- Theater / Sketche
- Festival „Hörste Rock“

5. Natur & Outdoor-Aktivitäten

- Themenwanderungen (z. B. Kräuter, Vögel, Dorfgeschichte)
- Lagerfeuer
- Events am Dorfgemeinschaftsplatz (z. B. Turniere)
- Alternativen zum Osterfeuer (z. B. Drohnenshow, Livemusik)
- Oldtimer-Treffen

6. Gemeinschaft & Integration

- Gemeinsames Fest mit Geflüchteten
- Eiswagen bei Veranstaltungen (als Zusatzangebot)
- Frühstück am HdG (auch Gemeinschaftsevent)

7. Infrastruktur-Wünsche

- Öffentlicher Fußballplatz mit Kunstrasen



Themenbereich 3: Angebote im Haus des Gastes

Nutzung Angebote im HdG (in %)

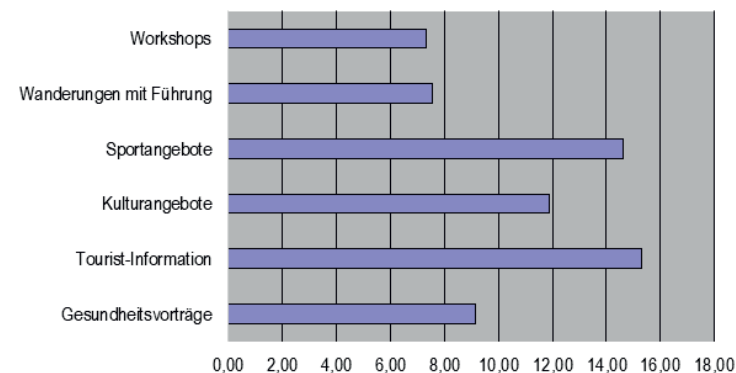


Tabelle 5: Nutzung von Angeboten im Haus des Gastes nach Alter und Geschlecht (in %)

Angebote im HdG	Gesundheitsvorträge	Tourist-Information	Kulturangebote	Sportangebote	Wanderungen mit Führung	Workshops
01 - 20 Jahre	2,38	4,76	4,76	7,14	2,38	11,90
21 - 30 Jahre	0,00	10,81	8,11	2,70	5,41	0,00
31 - 40 Jahre	4,55	7,58	7,58	22,73	4,55	7,58
41 - 50 Jahre	4,35	10,87	7,61	17,39	3,26	6,52
51 - 60 Jahre	12,86	24,29	11,43	21,43	8,57	11,43
61 - 70 Jahre	17,74	17,74	22,58	16,13	16,13	4,84
71 - 80 Jahre	26,19	38,10	23,81	7,14	11,90	11,90
ab 81 Jahre	3,70	7,41	11,11	3,70	11,11	0,00
männlich	6,00	17,00	10,50	18,50	8,00	5,50
weiblich	11,76	13,87	13,03	11,34	7,14	8,82
insgesamt	9,13	15,30	11,87	14,61	7,53	7,31

Bewertung Angebote (in Schulnoten von 1 - 5)

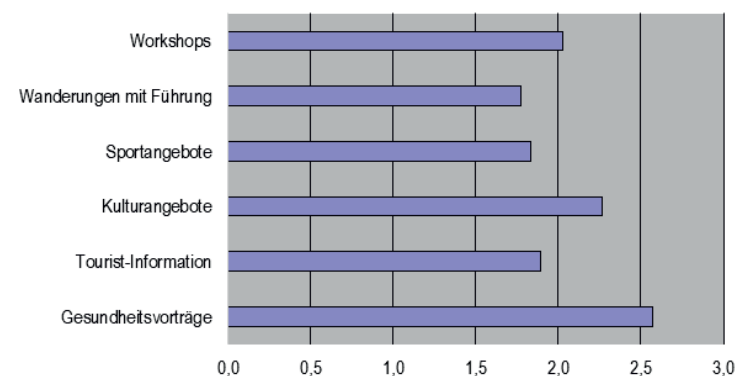


Tabelle 6: Bewertung von Angeboten im Haus des Gastes nach Alter und Geschlecht
(in Schulnoten von 1 - 5)

Angebote im HdG	Gesundheits-vorträge	Tourist-Information	Kulturangebote	Sportangebote	Wanderungen mit Führung	Workshops
21 - 30 Jahre	3,0	1,0	1,5	1,0	1,0	2,0
31 - 40 Jahre	2,7	1,4	2,6	1,8	1,3	1,7
41 - 50 Jahre	2,1	2,1	2,3	1,8	2,2	2,3
51 - 60 Jahre	2,0	2,0	2,1	1,6	1,6	2,2
61 - 70 Jahre	2,6	2,1	2,3	2,3	2,1	1,8
71 - 80 Jahre	2,0	1,8	2,3	1,8	1,4	1,8
ab 81 Jahre	1,0	1,0	2,0	2,0	1,7	0,0
männlich	3,0	1,9	2,3	1,8	2,0	2,1
weiblich	2,2	1,9	2,2	1,9	1,5	2,0
insgesamt	2,6	1,9	2,3	1,8	1,8	2,0

Welche Angebote im Haus des Gastes wünschen Sie sich noch?

Kinder & Familien

- Workshops für Kinder und Mädchen
- Kinderbasteln, Kinderangebote, Ausflüge
- Englischkurse für Kinder
- Veranstaltungen für Kinder und Familien
- Kickerturnier
- Spielplatz mit besserer Ausstattung

Kreatives & Handwerk

- Kreativ-Workshops: Ton, Holz, Filzen, Malen, Zeichnen
- Töpferkurse, Handwerks-Workshops
- Kräuterkurse, Kräuterwanderungen
- Verkaufsregal für kreative Kleinigkeiten
- Pflanzen-Tauschbörse

Kultur & Unterhaltung

- Kinoabende, Theater, Sketche
- Lesungen, Life-Musik, Comedy
- Talkrunden mit regionalen Politikern
- Spieleausstellung
- Musikinstrumente bereitstellen (Klavier, Gitarre, Saxophon)
- kleine Konzerte

Gemeinschaft & Begegnung

- Dorfcafé (oft genannt)
- Gemeinschaftstreffen
- Repair-Café
- Flohmarkt
- Spieleabende (Gesellschaftsspiele)
- Bingo, Knobelturniere

Bildung & Information

- PC- und Handy-Kurse
- Englischkurse für Erwachsene
- Informationen rund ums Thema Hörgeräte
- Bildungsangebote allgemein

Bewegung & Gesundheit

- Sportkurse: Yoga, Rücken aktiv
- Mehr Sportangebote allgemein

Kulinarisches & Ernährung

- Kochkurse
- Brötchenverkauf an Sonntagen
- Mitmachkultur beim Kochen

Jugendangebote

- Jugendtreff
- Jugendveranstaltungen und -aktionen

Sonstiges

- Testing?
- Mitmachkultur insgesamt stärken

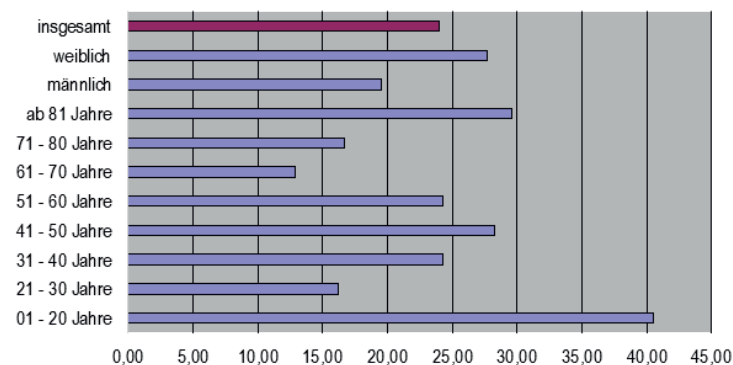
Auffällige Schwerpunkte:

- Das Dorfcafé wurde besonders häufig als Wunsch geäußert als Treffpunkt mit wechselnden Aktivitäten.
- Kreativität und Kultur sind sehr stark vertreten (Workshops, Theater, Musik, Lesungen).
- Es gibt klare Wünsche nach generationenübergreifenden Formaten und mehr Jugendangeboten.



Themenbereich 4: ÖPNV

Nutzung Angebote Busse (in %)



Nutzung Angebote LiMo (in %)

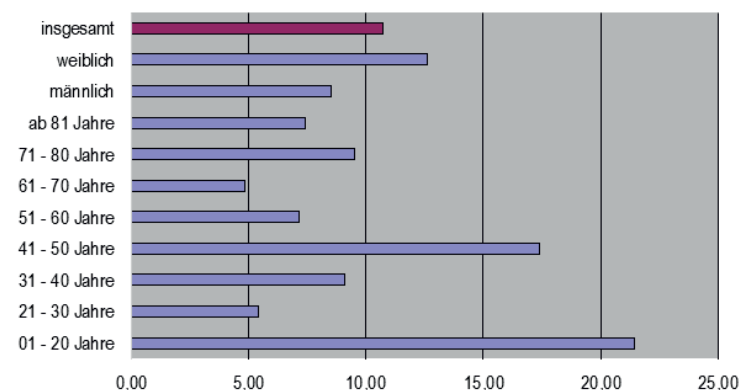


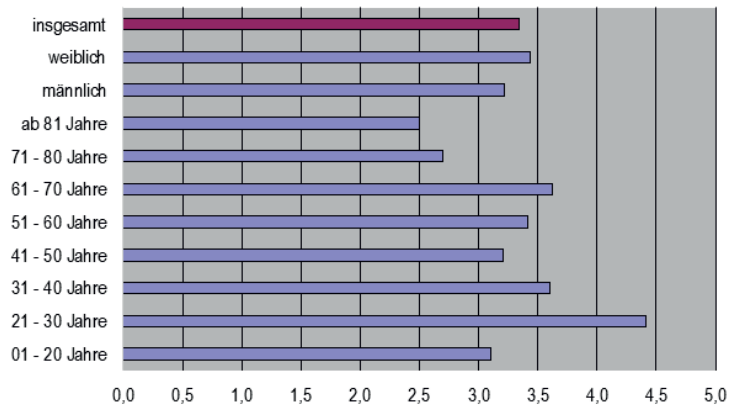
Tabelle 7: Nutzung ÖPNV nach Alter und Geschlecht (in %)

ÖPNV	Busse	LiMo
01 - 20 Jahre	40,48	21,43
21 - 30 Jahre	16,22	5,41
31 - 40 Jahre	24,24	9,09
41 - 50 Jahre	28,26	17,39
51 - 60 Jahre	24,29	7,14
61 - 70 Jahre	12,90	4,84
71 - 80 Jahre	16,67	9,52
ab 81 Jahre	29,63	7,41
männlich	19,50	8,50
weiblich	27,73	12,61
insgesamt	23,97	10,73

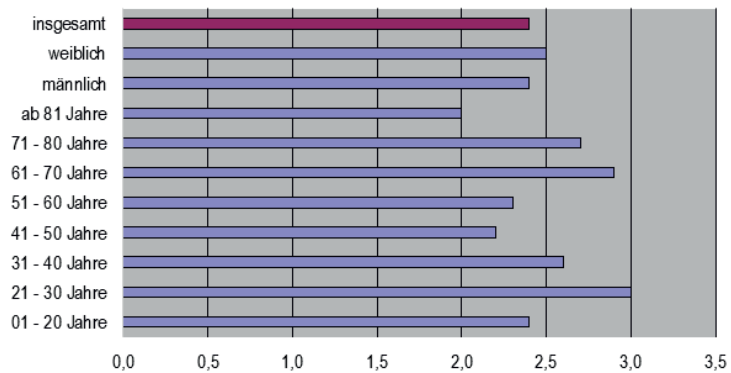
Tabelle 8: Bewertung ÖPNV nach Alter und Geschlecht (in Schulnoten von 1 - 5)

ÖPNV	Busse	LiMo
01 - 20 Jahre	3,1	2,4
21 - 30 Jahre	4,4	3,0
31 - 40 Jahre	3,6	2,6
41 - 50 Jahre	3,2	2,2
51 - 60 Jahre	3,4	2,3
61 - 70 Jahre	3,6	2,9
71 - 80 Jahre	2,7	2,7
ab 81 Jahre	2,5	2,0
männlich	3,2	2,4
weiblich	3,4	2,5
insgesamt	3,3	2,4

Bewertung Busse (in Schulnoten von 1 - 5)



Bewertung LiMo (in Schulnoten von 1 - 5)



Themenbereich 5: Angebote und Aktionen zum Umwelt- und Naturschutz

Teilnahme an Angeboten zum Umwelt- und Naturschutz (in %)

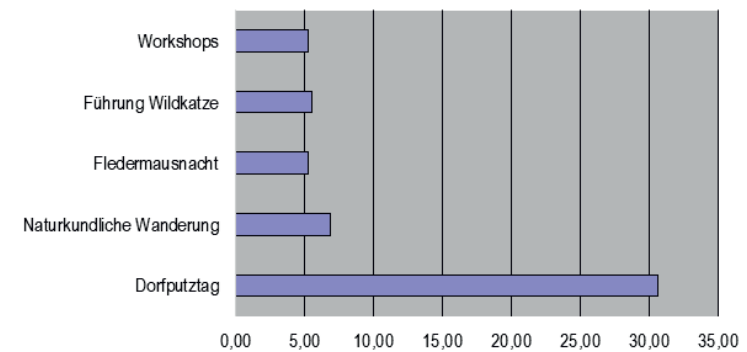


Tabelle 9: Teilnahme an Angeboten und Aktionen zum Umwelt- und Naturschutz nach Alter und Geschlecht (in %)

Angebote zum Umwelt- und Naturschutz	Dorfputztag	Naturkundliche Wanderung	Fledermausnacht	Führung Wildkatze	Workshops
01 - 20 Jahre	35,71	4,76	11,90	2,38	4,76
21 - 30 Jahre	21,62	2,70	2,70	8,11	2,70
31 - 40 Jahre	28,79	1,52	9,09	4,55	4,55
41 - 50 Jahre	34,78	3,26	6,52	3,26	5,43
51 - 60 Jahre	32,86	12,86	5,71	7,14	5,71
61 - 70 Jahre	24,19	16,13	0,00	0,00	3,23
71 - 80 Jahre	40,48	4,76	0,00	14,29	9,52
ab 81 Jahre	18,52	7,41	3,70	11,11	7,41
männlich	30,00	5,00	5,00	5,50	4,00
weiblich	31,09	8,40	5,46	5,46	6,30
insgesamt	30,59	6,85	5,25	5,48	5,25

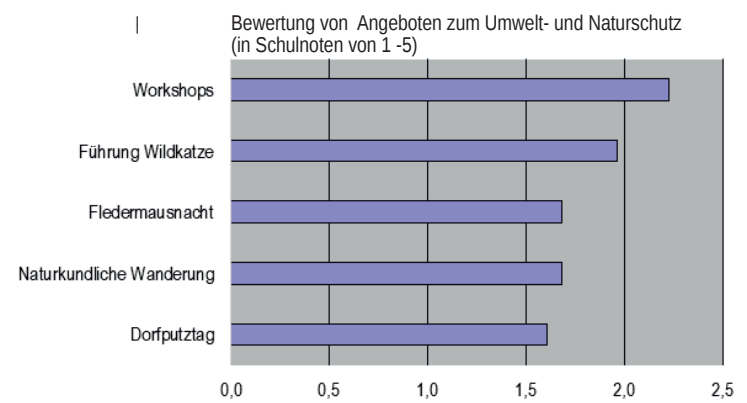


Tabelle 10: Bewertung von Angeboten und Aktionen zum Umwelt- und Naturschutz nach Alter und Geschlecht (in Schulnoten von 1 – 5)

Angebote zum Umwelt- und Naturschutz	Dorfputztag	Naturkundliche Wanderung	Fledermausnacht	Führung Wildkatze	Workshops
01 - 20 Jahre	1,4	1,0	1,5	1,0	2,0
21 - 30 Jahre	1,9	0,0	0,0	1,0	2,0
31 - 40 Jahre	1,5	2,0	2,0	2,7	3,0
41 - 50 Jahre	1,8	2,0	2,0	2,4	2,4
51 - 60 Jahre	1,4	1,5	1,5	1,7	2,0
61 - 70 Jahre	1,6	1,6	1,0	1,0	2,5
71 - 80 Jahre	1,5	1,7	1,5	2,2	1,8
ab 81 Jahre	2,0	2,0	0,0	1,0	2,0
männlich	1,6	1,8	1,9	2,0	2,4
weiblich	1,7	1,5	1,4	1,9	2,1
insgesamt	1,6	1,7	1,7	2,0	2,2

Welche Angebote zum Umwelt- und Naturschutz wünschen Sie sich noch?

1. Umweltpädagogische Angebote

- Kräuterwanderungen
- Workshops zu Umwelt und Natur
- Vorträge zum Thema Nachhaltigkeit
- Dorfrundgang
- Imkerkurse
- Obstbauminfos

- Kurpark als Beispiel für Natur- und Umweltschutz
- Tierauffangstation
- Treffpunkt mit Sitzgelegenheiten und Getränkeautomat
- Bänke zum Ausruhen & Sitzflächen im Böschungsbereich
- Illumination am Teich

2. Praktische Umweltaktionen

- Pflanzaktionen / Baumpflanzungen
- Dorfputztag (mehrmals im Jahr)
- Aktionen zum Klimaschutz (z. B. Bekämpfung invasiver Pflanzenarten)
- Kampagne gegen Zigarettensammel
- Verteilung von Handaschenbechern
- Anlegen von Insektenhotels

4. Gemeinschaftliches Engagement

- Gemeinsame Gartengeräte anschaffen und nutzen
- Umsetzung von Ideen im Dorf
- Mehr Initiativen im Umfeld fördern

Die Vorschläge zielen darauf ab, Natur erlebbar zu machen, nachhaltiges Handeln zu fördern und die Dorfgemeinschaft aktiv einzubinden.

3. Infrastruktur für Naturerlebnis & Gemeinschaft

- Bühne im Kurpark

Themenbereich 6: Stärkung Dorfgemeinschaft

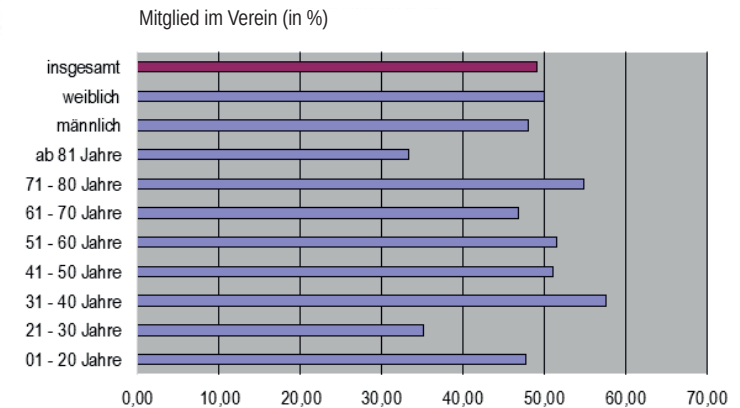


Tabelle 11: Sind Sie Mitglied in einem örtlichen Verein, einer Initiative oder Gruppe nach Alter und Geschlecht? (ja in %)

Mitglied im Verein	Prozent
01 - 20 Jahre	47,62
21 - 30 Jahre	35,14
31 - 40 Jahre	57,58
41 - 50 Jahre	51,09
51 - 60 Jahre	51,43
61 - 70 Jahre	46,77
71 - 80 Jahre	54,76
ab 81 Jahre	33,33
männlich	48,00
weiblich	50,00
insgesamt	49,09

Anzahl Mitgliedschaften (in %)

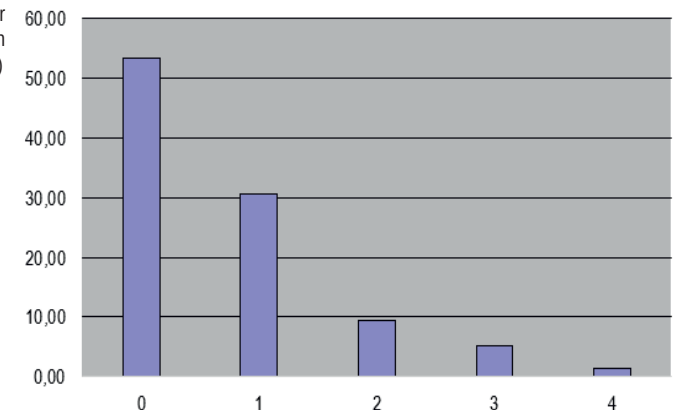
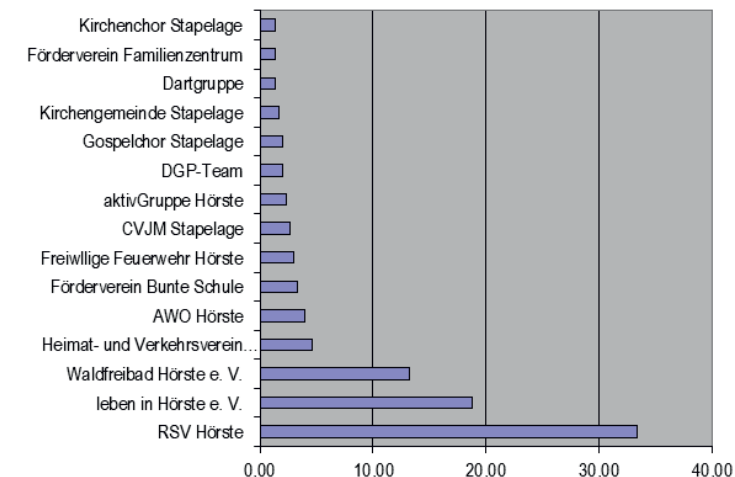


Tabelle 12: Anzahl Mitgliedschaften in einem örtlichen Verein, Initiative oder Gruppe nach Alter und Geschlecht (in %)

Anzahl Mitgliedschaften	0	1	2	3	4
0 - 20 Jahre	52,38	28,57	11,90	2,38	4,76
21 - 30 Jahre	67,57	29,73	2,70	0,00	0,00
31 - 40 Jahre	48,48	43,94	6,06	1,52	0,00
41 - 50 Jahre	54,35	34,78	7,61	2,17	1,09
51 - 60 Jahre	50,00	25,71	15,71	7,14	1,43
61 - 70 Jahre	53,23	24,19	8,06	11,29	3,23
71 - 80 Jahre	45,24	23,81	14,29	16,67	0,00
ab 81 Jahre	66,67	25,93	7,41	0,00	0,00
männlich	52,50	32,00	9,50	5,00	1,00
weiblich	54,20	29,41	9,24	5,46	1,68
insgesamt	53,42	30,59	9,36	5,25	1,37

In welchem Verein sind Sie Mitglied? (in %)



In welchem Verein sind Sie Mitglied? (in %)

RSV Hörste	33,33	Reitverein Am Sternberg	0,99
leben in Hörste e.V.	18,81	VdK	0,99
Waldfreibad Hörste e.V.	13,20	Jagdverein	0,66
Heimat- und Verkehrsverein Hörste e.V.	4,62	Trio Art	0,66
AWO-Ortsverein Hörste e.V.	3,96	Wanderfreunde Hörste	0,66
Förderverein Bunte Schule e.V.	3,30	Adventsfenster	0,33
Freiwillige Feuerwehr Hörste	2,97	Initiative Weihnachtsmarkt	0,33
CVJM Stapelage	2,64	Qi Gong	0,33
aktivGruppe Hörste n.V.	2,31	SPD Hörste	0,33
DGP-Team	1,98	insgesamt	100,00
Gospelchor Stapelage	1,98		
Kirchengemeinde Stapelage	1,65		
Dartgruppe	1,32		
Förderverein Familienzentrum	1,32		
Kirchenchor Stapelage	1,32		

Welche Ideen haben Sie zur Stärkung der Dorfgemeinschaft in Hörste?

Kommunikation & Vernetzung

- Zentrales, neutrales Kommunikationsmedium (z. B. Dorf-App, WhatsApp-Gruppe)
- Transparenz und besserer Informationsaustausch (z. B. über Veranstaltungen)
- Vernetzung und regelmäßiger Austausch der Vereine
- Neubürgerempfang & Infoveranstaltungen

Feste & Veranstaltungen

- Straßenfeste, Straßenfrühstück, Neujahrstreff, Adventgrillen
- Sommerfest, Weinfest, Kirmes, Lagerfeuer
- Public Viewing, Live-Events mit Bühne
- Spielenachmittage, gemeinsames Malen, Lesungen, gemeinsames Kochen
- Dorf-Frühstück, Kaffee & Kuchen durch Vereine

Sport & Bewegung

- Lauf- und Wandertreffs, geführte Wandertage, Nordic Walking
- Sportkurse im Freien, mehr Angebote für junge Erwachsene
- Kunstrasenplatz, winterfester Trainingsplatz, Erweiterung Sportangebot
- Trimpfpfad, Basketballkorb, Boule und Beachvolleyball

Generationenübergreifende Angebote

- Dorfcafé als Generationentreff
- Kochaktionen: Jung lernt von Alt
- Brettspiele, Stricken, Häkeln lernen
- Gemeinschaft von Senioren inkl. Demenzbetreuung stärken

Jugendangebote

- Jugendzentrum mit Billiard, Kickern, Räumen zum Feiern
- Jugendveranstaltungen, Jugendinitiative
- Zusammenarbeit von Vereinen mit Schule & Kindergarten

Infrastruktur & Dorfentwicklung

- Toiletten auf dem Dorfplatz oder Nutzung der Grundschule
- Dorfshuttle, bessere Busanbindung
- Spielplatz mit Trampolin, Klettergerüst, Schaukel
- Dorf-Bezahlkarte, Softeisautomat, Foodtruck

Kultur & Identität

- „Wettbewerb der Straßen“ im Quizformat
- Sommertheater
- Musikschule im Haus des Gastes
- Bürgerenergie, Bürgergenossenschaft
- Blumenaustauschbörse



Dokumentation 1. Heimatkonferenz Hörste 21.06.2025

In den Workshops im Haus des Gastes wurden zahlreiche neue Ideen entwickelt – darunter innovative Veranstaltungsformate und Ansätze zur stärkeren Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen sowie zur besseren Sichtbarkeit von Vereinen und Angeboten; dabei standen auch die Themen Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit immer wieder im Zentrum der Diskussionen.

Workshop 1: Dorfgemeinschaft

In diesem Workshop wurde die „Persona-Methode“ angewendet, um Wege zu erarbeiten, wie unterschiedliche Menschen besser in die Dorfgemeinschaft integriert werden können. Dazu arbeiteten die Teilnehmenden mit vier fiktiven „Personas“, die jeweils unterschiedliche Perspektiven, Hintergründe und Bedürfnisse repräsentierten. Die Teilnehmenden erhielten jeweils eine Persona in Form eines Steckbriefs. Sie versetzten sich intensiv in die jeweilige Figur hinein und bearbeiteten Fragen zu deren Situation. **Elif Kaya**, eine zugezogene Mutter, die Anschluss sucht, aber unsicher ist, wie sie in der neuen Umgebung Kontakte knüpfen kann. **Karl-Heinz Meier**, ein langjähriger, aber zurückgezogener Dorfbewohner, der sich teils einsam fühlt, aber wenig Initiative zur Teilhabe zeigt. **Jonas Schulze**, ein Jugendlicher, der sich im Dorf unterrepräsentiert fühlt und nach Möglichkeiten zur Mitgestaltung sucht. **Marion Lübke**, eine engagierte Vereinsfrau, die viel Verantwortung trägt und nach Wegen sucht, neue Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen.

Was brauchen diese Personen, um sich in der Dorfgemeinschaft willkommen und eingebunden zu fühlen? Welche konkreten Maßnahmen oder Angebote könnten helfen – auch für andere mit ähnlichem Hintergrund? Die Ergebnisse wurden auf vorbereiteten Arbeitsblättern festgehalten. Ziel dieser Phase war es, konkrete, realitätsnahe Ideen zu entwickeln, wie Gemeinschaft unabhängig von Alter, Herkunft, Lebensweise oder Interessen für alle gelingen kann.

Ergebnisse:

Niedrigschwelliger Zugang & Sichtbarkeit

Viele Menschen (z. B. neu Zugezogene, Jugendliche, Zurückgezogene) finden nicht von allein Zugang zur Dorfgemeinschaft. Es braucht: Sichtbare Informationen: z. B. Flyer, Infos an Bushaltestellen, digitale Dorf-App oder einen breit verteilten QR-Code, der über das Dorf informiert



Persönliche Ansprache im Alltag: z. B. am Gartenzaun, beim Spaziergang, in der Kita
Gelegenheiten zum Kennenlernen: z. B. Willkommensformate, Frühstück für Alleinstehende, Nachbarschaftsfeste

Flexibles, projektbezogenes Engagement

Nicht alle wollen sich dauerhaft in einem Verein binden. Es besteht der Wunsch nach projektorientierter Beteiligung mit klaren, zeitlich begrenzten Aufgaben
Beispiel: „Vereins-Wunschliste“ mit konkreten Mitmach-Projekten (z. B. für handwerklich Begabte, IT-Kenner, junge Leute)

Begegnung durch gemeinsame Interessen

Menschen lassen sich eher aktivieren, wenn Angebote auf ihre Interessen zugeschnitten sind:
Eltern: Kinderturnen, Austauschformate, Co-Working
Senior*innen: Schach, Boule, kleine Aufgaben
Jugendliche: Computerclub, Jugenddisco (selbst organisiert)
Wichtig: Zuhören, was die Menschen wirklich interessiert und ihnen die Interessen nicht vorschreiben.

Nachbarschaft als Schlüssel

Die direkte Nachbarschaft ist oft der erste und wichtigste Kontaktpunkt:
Nachbarschaft muss aktiv werden, insbesondere bei zurückgezogenen Personen
Idee: Nachbarn als Brückenbauer → z. B. ehemalige Mitschüler, Kita-Eltern, Nachbarn mit ähnlichen Interessen.



Bürgermeister Matthias Kalkreuter begrüßt die Teilnehmer der ersten Heimatkonferenz

Räume & Strukturen ermöglichen Beteiligung

Viele gute Ideen scheitern an fehlenden Räumen oder Strukturen:
Es braucht niedrigschwellige Orte der Begegnung wie Jugendräume und Treffpunkte im Alltag
Das Haus des Gastes soll mit verschiedenen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen attraktiver werden und als Treffpunkt etabliert werden.

Bestehende Strukturen sollten aktiv als Kontaktpunkte genutzt werden.

Fazit:

Die Dorfgemeinschaft kann gestärkt werden, wenn sie offen, sichtbar und flexibel ist. Persönliche Ansprache, projektbezogenes Engagement und die Aktivierung der Nachbarschaft sind zentrale Hebel, um mehr Menschen zur Mitgestaltung zu bewegen – unabhängig von Alter oder Lebenssituation.

Wie geht es weiter? Ideen für die nächsten Schritte:

Thema	Mögliche Maßnahmen	Ziel
Digitale Kommunikation	- Entwicklung eines Dorf-QR-Codes, der an Bushaltestellen, am Bürgerbüro und weiteren zentralen Orten platziert wird - Aufbau oder Pflege einer Dorf-Website oder Dorf-App (z. B. mit Veranstaltungskalender, Mitmach-Angeboten, Steckbriefen von Vereinen) - Ausbau der Kommunikation über Social Media (z. B. Facebook-Gruppe)	Bessere digitale Präsenz und niedrigschwellige Information über Angebote, Veranstaltungen und Mitmach-Möglichkeiten.
Integration Zugezogener	- Willkommensflyer mit ersten Kontaktpunkten (HdG, Vereine, Nachbarschaftsfeste etc.) - Leitfaden für Pat:innen aus der Nachbarschaft („Erste Ansprechpartner:innen“) - Regelmäßiger Willkommens-Empfang - Kooperation mit dem Bürgerbüro bei Ummeldungen	Neuankömmlinge gezielt begrüßen und ihnen den Zugang zur Dorfgemeinschaft erleichtern.
Projektbasiertes Engagement	- Vereine erstellen jährlich eine „Wunschliste mit Projekttagen“ - Beispiel: Mithilfe beim Streichen des Vereinsheims, Technik-Support, Organisation eines Festes, handwerkliche Hilfe	Auch Menschen ohne Vereinsbindung zur Beteiligung motivieren.
Zielgruppenbezogene Begegnungsformate	- Frühstück für Alleinstehende / Senior:innen (AWO, Kirche) - Kinderturnen, Familiennachmittage - Boulegruppe oder Schachcafé - Jugendformate wie Jugendclub, Jugenddisco oder Computer-AG	Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten, Interessen und Bedürfnissen passgenaue Möglichkeiten zur Teilhabe und Begegnung bieten.



Workshop 2: Haus des Gastes

In diesem Workshop entwickelten die Teilnehmenden eine lebendige und motivierende Zukunftsvision für das Haus des Gastes in Hörste. Die Methode: eine fiktive Zeitungsredaktion im Jahr 2030 verfasst eine Titelgeschichte über den Begegnungsort – seine Entwicklung, Bedeutung und Wirkung im Dorfleben.

Die Gruppe schlüpfte in die Rolle von Journalist:innen einer lokalen Zeitung im Jahr 2030 und entwarf in Stichpunkten eine Titelstory. Der Artikel orientierte sich an Leitfragen, wie:

Was ist neu am Haus des Gastes?
Wie wird es genutzt?
Was hat sich verändert?
Welche besonderen Projekte gibt es?

Ergebnisse:

Im Rahmen des Workshops wurden vielfältige Ideen und Ansätze für die zukünftige Nutzung und Ausgestaltung des Haus des Gastes entwickelt. Zentrale Ergebnisse und Impulse der Gruppe lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Raum für Begegnung

Das Haus des Gastes soll ein Ort der offenen Begegnung sein – ein Treffpunkt für Menschen jeden Alters, für Austausch, gemeinsame Aktivitäten und kulturelle Vielfalt. Die Atmosphäre soll modern, hell, freundlich und einladend gestaltet sein, sodass sich Gäste und Einheimische gleichermaßen wohlfühlen.

Vielfältige Nutzung durch variable Titel

Die Idee eines variablen Namenssystems fand großen Anklang. Je nach Veranstaltung oder thematischer Ausrichtung kann sich das Haus des Gastes flexibel verwandeln, z.B. in ein Haus der Gesundheit, Haus des Gesangs, Haus der Galerie... Insgesamt wurde vorgeschlagen, das Haus des Gastes in „Haus der Gemeinschaft“ umzubenennen.

Thematische Veranstaltungsformate

Eine breite Palette an Veranstaltungsformaten wurde vorgeschlagen, darunter:

- Gesundheitsseminare zu Themen wie Achtsamkeit, Bewegung und Wohlbefinden
- Gemeinsames Kochen mit Fokus auf gesunde Ernährung und kulinarische Vielfalt
- Eine Laien-Theatergruppe „und wieder gab es Theater...“
- Filmabende und Kinoveranstaltungen, sowie Comedy für alle Generationen
- Kulturelle Darbietungen, Lesungen und Ausstellungen
- Kreativ-Schnupperkurse, z. B. Malen, Handwerk, Musik oder Fotografie
- Vernetzungsformate zur Förderung von Austausch, Engagement und Zusammenarbeit in der Gemeinde
- Eine lange Nacht des Tanzes
- Verschiedene Schnupperkurse
- Hausaufgabenhilfe
- Hilfe für die Nutzung digitaler Endgeräte (z.B. Handy, Email etc.)
- Workshops, wie Kreativ-Treffs mit und ohne Anmeldung
- Gemeinschaftliche Gartenprojekte und andere Angebote zu den Themen Natur (Pilze, Kräuter, Geo-Caching)
- Eine „gemeinsame Bank“ – Baum der Begegnung
- Spielenachmittage
- Ein Kreativ-Festival mit Workshops zu den Themen Sport, Instagram, Fotografie
- Repair-Café-Station, Tauschbörsen, Flohmärkte
- Themenabende, z.B. zum Thema Kulinarik, Literatur oder ähnliche
- Aktionen zum Wohlbefinden, wie Yoga, Waldbaden, digitaler Detox
- Kooperationen, z.B. mit der VHS, zur Durchführung verschiedener Kurse
- Treffpunkt/ Ausgangspunkt für Nachbarschaftshilfe (Einkauf, Begleitung, Fahrdienste, Papierkram), z.B. mit einer besseren Nutzung des Fuhrparks

Dorf-Café

Im Haus des Gastes soll zwölf Mal im Jahr ein Dorf-Café stattfinden. Jeder Verein wäre 1 mal im Jahr für die Organisation und Bereitstellung von Kuchen verantwortlich. Der jeweilige Gewinn würde der Vereinskasse zugute kommen. So kann es gelingen niederschwellig ein Begegnungsformat für Jung und Alt zu etablieren.

Fazit:

Insgesamt wurde das Haus des Gastes als lebendiger, offener und multifunktionaler Ort gedacht, der Begegnung, Teilhabe und Vernetzung ermöglicht. Die Gruppen entwarfen Zukunftsbilder wie: ein Angebot für alle Generationen – vom Jugendtreff bis zum Seniorencafé –, Raum für spontane und geplante Aktivitäten, moderne Ausstattung mit WLAN und digitaler Pinnwand, starke Einbindung in die Dorfgemeinschaft sowie Platz für engagierte Projektgruppen. Es wurde als „Meeting-Point“ für Vernetzung beschrieben und steht verschiedenen Zielgruppen und ihren Interessen offen. Helle Räume, viel Holz und grüne Außenflächen schaffen eine einladende Atmosphäre. Dabei wurde auch erarbeitet, dass das Haus des Gastes „auf Papier“ und „digital“ vernetzt sein muss, sodass es allen Zielgruppen möglich wird, sich über Angebote zu informieren.

Wie geht es weiter? Ideen für die nächsten Schritte:

Thema	Mögliche Maßnahmen	Ziel
Nutzungskonzepte & Programmgestaltung	Bildung einer offenen Arbeitsgruppe zur weiteren Ideenentwicklung - Sammlung konkreter Veranstaltungsformate und Kooperationspartner:innen - Durchführung eines Probetags oder Themenmonats ("Haus der Gesundheit", "Haus der Kultur" etc.)	Ein tragfähiges, abwechslungsreiches Nutzungskonzept, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht und aktiv in die Gestaltung einbezieht.
Ausstattung & Infrastruktur	- Bedarfsabfrage in der Gemeinde (z. B. digitale Pinnwand, flexible Möbel, WLAN-Nutzung) - Arbeitsgruppe Fördermittel - Planung kleiner baulicher Anpassungen oder Anschaffungen - Sichtbarmachung vorhandener Möglichkeiten (z. B. Veranstaltungsbuchung via QR-Code)	Ein funktional und technisch gut ausgestatteter Raum, der vielfältige Nutzungen ermöglicht und zeitgemäß aufgestellt ist.
Dorf-Café	- Abfrage, welche Vereine sich beteiligen würden - Erstellung des Jahresprogramm - Bewerbung	Niederschwelliges Begegnungsformat für Jung und Alt, bei dem alle im Dorf profitieren.
Engagement & Beteiligung stärken	- Einladung zu thematischen Werkstätten (z. B. „Zukunftswerkstatt Haus des Gastes“) - Aufbau von Projektgruppen (z. B. AG Willkommenspat:innen, AG Digitale Sichtbarkeit) - Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung der Ergebnisse online oder bei einem Dorffest - Überlegungen zum Thema Nachbarschaftshilfe	Die aktive Einbindung engagierter Bürger:innen, Vereine und Gruppen zur gemeinsamen Weiterentwicklung und Mitgestaltung des Hauses.





Traditionen bewahren – behutsam weiterentwickeln Beibehaltung traditioneller Veranstaltungen mit frischen Impulsen

- Dorffest – ggf. zu neuer Jahreszeit oder mit erweitertem Programm
- Weihnachtsmarkt
- Zeltlager
- Hoffeste
- Freibadfest
- Sommerfest Lunapark
- Ausweitung des Dorfputztags – mit anschließendem Beisammensein

Kulinarik & gemeinsames Tun

- Neue Formate mit Fokus auf gemeinsames Erleben und Genießen
- Gemeinsames Einkochen / Einlegen von Lebensmitteln im Haus des Gastes
- Osterfrühstück – mit jährlich wechselnden Locations
- Gemeinsames Ernten – z. B. Streuobstwiesen oder Gärten
- Tag/Nacht der langen Tische – jeder bringt einen Tisch und Essen mit
- Höfetour mit kulinarischen Stationen
- Offene Gärten mit kleinen kulinarischen Angeboten
- Candle-Light-Konzert mit Essen & Musik

Bewegung, Natur & Erlebnisse

Aktive Formate im Freien, generationenübergreifend gedacht

- Wanderungen – z. B. mit Stationen wie Schnaps & Honig
- Fahrradtouren
- RSV Dart-Turnier / Kinderturnier – sportlich-spielerische Dorfaktionen

Kultur & Begegnung

Formate zur Förderung kultureller Vielfalt und Gemeinschaft

- Irish Folk Abend
- Kinoabende im Haus des Gastes oder Open Air
- Spieleabende/-nachmittage
- Linedance-Veranstaltungen
- Kreativmarkt mit regionalen Anbieter:innen
- Frauenbegegnungen schaffen – Räume für Austausch und Empowerment
- Jugendtreff etablieren / ausbauen

Inklusive & verbindende Formate

Ideen mit besonderem Augenmerk auf Gemeinschaft & soziale Nähe

- Wunschgroßeltern – generationenverbindendes Angebot
- Frauenbegegnungen – geschützte Räume und Austausch
- Veranstaltungen mit niedrigschwelligem Zugang für alle Alters- und Lebenslagen
- Veranstaltungen mit wechselndem Ort, um Teilhabe im ganzen Dorf zu fördern

Fazit:

Die Ergebnisse zeigen eine starke Verbundenheit mit bestehenden Traditionen, verbunden mit dem Wunsch, diese offener, kreativer und inklusiver zu gestalten. Besonders deutlich wurde das Interesse an Formaten, die Begegnung, Genuss und Bewegung im Alltag fördern – gerne draußen, gerne gemeinsam.

Wie geht es weiter? Ideen für die nächsten Schritte:

Thema	Mögliche Maßnahmen	Ziel
Bestehende Veranstaltungen weiterentwickeln	- Rücksprache mit bisherigen Veranstalter:innen - Ideensammlung zur behutsamen Anpassung (z. B. neue Orte, neue Programmpunkte) - Planung von Pilotversuchen mit neuen Varianten im kommenden Jahr	Traditionen erhalten, aber zeitgemäß und attraktiver für unterschiedliche Zielgruppen gestalten.
Neue Formate ausprobieren und verstetigen	- Bildung eines „Veranstaltungs-Teams 2030“ aus Interessierten - Auswahl von 2–3 neuen Formaten für einen „Probelauf“ (z. B. lange Tafel, gemeinsames Einkochen, Kinoabend)	Erprobung neuer Ideen mit langfristiger Perspektive, um das Programm schrittweise zu erweitern.
Beteiligung & Vernetzung fördern	- Einladungen an Vereine, Gruppen und Einzelpersonen zur Mitgestaltung-Beteiligungsformate wie z. B. „Ideen-Stammtisch“ oder „Programm-Werkstatt“ - Nutzung digitaler Tools (z. B. Online-Kalender, Abstimmungen)	Breite Einbindung der Dorfgemeinschaft – jede*r kann mitgestalten und Teil des kulturellen Lebens sein.
Zielgruppen gezielt ansprechen	- Veranstaltungsformate für bestimmte Gruppen entwickeln (z. B. Jugendtreff, Frauenbegegnungen, Wunschgroßeltern) - Zusammenarbeit mit Schulen, KiTas, Seniorengruppen und Migrant:innen-Initiativen - Sensible Gestaltung von barrierearmen und inklusiven Angeboten	Ein Veranstaltungsprogramm, das sich bewusst an die Vielfalt im Dorf richtet und Teilhabe für alle ermöglicht.

Workshop 4: Infrastruktur

Im Workshop zur Infrastruktur arbeiteten die Teilnehmenden mit einem großformatigen Ortsplan von Hörste, um aktuelle Stärken, Schwächen und Zukunftspotenziale des Ortes sichtbar zu machen. Mithilfe von Post-Its und Klebepunkten wurden Orte markiert, „an denen bereits viel passiert“ oder „wo Verbesserungsbedarf besteht“. Dabei standen sowohl konkrete Beobachtungen als auch visionäre Ideen im Mittelpunkt.

Inhalte der Diskussionen waren die Bereiche Mobilität, Wohnen, digitale Infrastruktur, Nachhaltigkeit, Treffpunkte und soziale Orte.

Die Gruppe betrachtete den Ort aus Expert:innenperspektive – mit dem Blick auf das Hörste des Jahres 2030. Im Austausch wurden u. a. folgende Fragestellungen diskutiert:

Wo läuft bereits vieles gut?

- Wo gibt es Herausforderungen?
- Welche Orte könnten künftig für Mobilität, Wohnen, Begegnung oder digitale Versorgung eine zentrale Rolle spielen?
- Wo braucht es neue Treffpunkte?
- Welche Orte sollten besonders gestaltet oder aufgewertet werden?

Ergebnisse:

Im Workshop wurden verschiedene Zukunftsideen für die Infrastruktur in Hörste entwickelt und auf dem Ortsplan verortet. Die Teilnehmenden thematisierten sowohl bestehende Herausforderungen als auch konkrete Verbesserungsvorschläge mit Blick auf das Jahr 2030.

Mobilität & Anbindung

- Ausbau des ÖPNV: Wunsch nach besserer Taktung,

verlässlicheren Verbindungen und einer besseren Anbindung an umliegende Orte.

- Anschluss an das Radwegenetz: Verbesserungen bei der Radinfrastruktur, insbesondere sichere Wege und Lückenschlüsse zum regionalen Radnetz wurden gewünscht.

Ziel: Alltagstaugliches, familienfreundliches Radfahren ermöglichen (u.a. Radweg in Richtung Berkenkamp, Radweg Währentrop, Radweg Billingshausen. Radweg Dorfkern. Radweg zwischen Hörste und Augustdorf)

- Verbesserung des Müllsystems/ Aufstellen von mehr Mülleimern
- Verbesserung des Straßenzustands Eschenbreite
- Ausbau der Funklöcher
- Barrierefreies Einkäufen, generell Erhöhung der Barrierefreiheit
- Bessere Anbindung in größere Städte, wie Bielefeld oder Paderborn
- Verbesserung der Parksituation im Dorfkern
- Stationen von Hundekotbeutel-Spendern

Soziale Infrastruktur & Treffpunkte

- Dorf-Café: Idee für einen generationenübergreifenden Treffpunkt im Ortskern oder im Haus des Gastes. Das Café soll Raum für spontane Begegnung, kleine Veranstaltungen und regelmäßige Treffen bieten.

- Barrierefreiheit: Bedarf nach barrierearmen Wegen und Zugängen zu zentralen Orten – insbesondere öffentliche Gebäude, Veranstaltungsorte und Wege rund ums Dorf.
- Belegung des Haus des Gastes
- Ausbau des Spielplatzes, Abenteuerspielplatz
- Sportplatz/ Kunstrasenplatz
- Erhalt des Freibads (ggf. Frühschwimmen)

Workshop 3: Veranstaltungen (Veranstaltungsprogramm 2030)

Im Workshop zum Thema „Veranstaltungsprogramm 2030“ erarbeiteten die Teilnehmenden Ideen für ein zukunftsfähiges und vielfältiges Jahresprogramm für Hörste. Ausgangspunkt war ein gemeinsamer Austausch darüber, welche Veranstaltungen regelmäßig in Hörste stattfinden und welche Formate besonders gut angenommen werden. Anschließend diskutierte die Gruppe, welche neuen Veranstaltungsformate das bestehende Programm sinnvoll ergänzen könnten – mit dem Ziel, ein Angebot zu schaffen, das möglichst viele Zielgruppen anspricht und das Dorfleben stärkt. Die Überlegungen wurden auf dem Arbeitsblatt „Veranstaltungskalender“ festgehalten.

Im Mittelpunkt standen folgende Leitfragen:

- Welche wiederkehrenden Veranstaltungen gibt es in Hörste?–Welche Formate sind besonders beliebt?
- Welche neuen Ideen könnten das künftige Programm bereichern?
- Welche Zielgruppen sollten künftig stärker angesprochen werden?

Besonders im Fokus standen neue Angebote für verschiedene Generationen, eine stärkere Verbindung zwischen Tradition und Innovation sowie gänzlich neue Ideen.

Ergebnisse:

Traditionelle Veranstaltungen sollen erhalten bleiben, jedoch inhaltlich oder organisatorisch weiterentwickelt werden (z. B. durch neue Zeitpunkte, wechselnde Orte oder zusätzliche Zielgruppen). Gleichzeitig wurde eine Vielzahl neuer Formate entwickelt, die Gemeinschaft, Kreativität, Bewegung und Vielfalt fördern.

- Kulturförderung
- Party-Gelände
- Dorfläden/ Hofläden/ Automaten (z.B. am Hörster-Krug)
- Brötchenverkauf
- Bienen Schmidt
- Minigoldanlage
- Hobby-Werkstatt

Digitalisierung & Information

- Digitaler Infokasten: Vorschlag für eine digitale Anzeigetafel an zentraler Stelle (z. B. am Haus des Gastes), über die Veranstaltungen, Busverbindungen oder lokale Hinweise kommuniziert werden können.

Bewegung & Gesundheit

- Trimm-Dich-Pfad: Idee für einen Bewegungsparcours mit mehreren Stationen im Grünen – als generationsübergreifendes Angebot für Fitness, Begegnung

- und Gesundheitsförderung.
- Ausbau von Wanderwegen
- Skaterbahn

Wohnen

- Zukunftsfähiges Wohnen: Diskutiert wurde der Bedarf nach neuen Wohnformen – z. B. kleinere, bezahlbare Einheiten, generationengerechtes Wohnen, gemeinschaftliche Wohnmodelle oder Bauen in Baulücken. Dabei wurde auch das Thema Nachhaltigkeit angesprochen.
- Neue Baugebiete

Fazit:

Die Ergebnisse zeigen ein breites Spektrum an konkreten Wünschen für die Zukunft von Hörste. Im Zentrum stehen dabei die Stärkung der Mobilität, soziale Begegnungsräume, der digitale Zugang zu Informationen, gesunde Lebensräume und vielfältige, bedarfsgerechte Wohnangebote.

Wie geht es weiter? Ideen für die nächsten Schritte:

Thema	Mögliche Maßnahmen	Ziel
Soziale Treffpunkte schaffen	- Initiativgruppe für ein „Dorf-Café“ im Haus des Gastes - Pilotbetrieb an ausgewählten Tagen mit Ehrenamtlichen oder Kooperation mit Vereinen - Beteiligung der Bevölkerung bei Gestaltung und Nutzung	Stärkung von Begegnung, Miteinander und niedrigschwelliger Teilhabe im Alltag.
Barrierefreiheit umsetzen	- Erhebung von Barrieren im Ort (z. B. Gehwege, Eingänge, Übergänge) z.B. in Zusammenarbeit mit Verwaltung	Ein inklusiver Ort, der für Menschen mit Einschränkungen ebenso zugänglich ist wie für Familien oder Ältere.
Digitale Information ausbauen	- Planung und Umsetzung eines digitalen Infokastens (z. B. Display am Haus des Gastes) - Inhalte gemeinschaftlich pflegen: Veranstaltungshinweise, Mitfahrgelegenheiten, Dorfnews - Digitale Ergänzung zu bestehenden Schaukästen oder Aushängen	Schneller, einfacher und moderner Zugang zu lokalen Informationen für alle.
Bewegung & Gesundheit fördern	- Planung eines Trimm-Dich-Pfades gemeinsam mit Sportverein oder Jugendgruppen - Standortsuche und Ideensammlung für Stationen - Fördermittel prüfen	Bewegung im Alltag fördern – generationenübergreifend, kostenfrei und draußen.



Dokumentation – 2. Heimatkonzferenz Hörste, 13.09.2025

Bei der zweiten Heimatkonzferenz im Haus des Gastes wurden die Ergebnisse und Ideen aus der ersten Veranstaltung weiterentwickelt und vertieft. In vier Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden konkrete Projektpläne zu ausgewählten Themen. Die Workshops gliederten sich in die übergeordneten Schwerpunkte:

- Digitale Kommunikation
- Dorf Café
- Zukunft des Dorffestes und alternative Veranstaltungsformate
- Infrastruktur

Für jedes Thema wurden erste Schritte, Zielsetzungen, verantwortliche Personen sowie mögliche Hindernisse bei der Umsetzung identifiziert und dokumentiert. Die zweite Heimatkonzferenz zeigte erneut, wie groß das Engagement und die Ideenvielfalt in Hörste sind und legte damit eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Umsetzung zukünftiger Projekte.

Workshop 1: Digitale Kommunikation

Im Workshop Digitale Kommunikation stand die Frage im Mittelpunkt, wie digitale Werkzeuge und Kanäle genutzt werden können, um eine niedrigschwellige Information über Angebote und Veranstaltungen innerhalb des Dorfes sicherzustellen.

In dem Workshop wurden zwei konkrete Projekte entwickelt:

1. WhatsApp-Kanal

Die Gruppe erarbeitete einen Projektplan zur Einführung eines WhatsApp-Kanals für Hörste. Besonders überzeugte die Teilnehmenden, dass eine schnelle und einfache Umsetzung möglich ist und die Dorfgemeinschaft mit geringem Aufwand daran teilhaben kann. Da nahezu alle Personen WhatsApp nutzen, wird zudem eine große Reichweite erwartet. Im Rahmen der Projektplanung entstand außerdem die Idee, einen Informationsabend anzubieten, um Personen ohne Vorerfahrungen den Einstieg

in WhatsApp zu erleichtern.

Für die Umsetzung des Projekts wurden fünf konkrete Zwischenschritte definiert:

- Aufstellung von Community-Regeln
- Einrichtung eines „digitalen Postkastens“ für Vereine zur Bereitstellung von Informationen für den Kanal
- Erstellung einer Admin-Gruppe
- Weiterleitung des Kanals in bestehende ortsansässige Netzwerke
- Bereitstellung wichtiger Kontakte aus den ansässigen Vereinen

Darüber hinaus wurden mögliche Hindernisse identifiziert: Zum einen erfordert der Kanal eine kontinuierliche Pflege und regelmäßige Versorgung mit aktuellen Informationen. Zum anderen muss eine klare Abgrenzung zwischen sachlicher Informationsvermittlung und privaten Meinungsäußerungen gewährleistet werden.

2. QR-Codes für ortsbezogene Informationen

Als zweite Projektidee entwickelte die Gruppe das Vorhaben, QR-Codes mit ortsbezogenen Informationen zu erstellen und im Dorf zu verteilen. Besonders überzeugte die Teilnehmenden, dass dadurch ein niedrigschwelliger Zugang zu relevanten Informationen ermöglicht wird – sowohl für Einheimische als auch für Touristinnen und Touristen. Zu Beginn wurde festgelegt, dass zunächst Einigkeit darüber hergestellt werden muss, welche Informationen bereitgestellt werden sollen. Auch bei diesem Projekt ist eine Informationsveranstaltung geplant, um alle Interessierten miteinzunehmen.

Für die Umsetzung wurden vier Zwischenschritte definiert:

- Auswahl geeigneter Materialien für die QR-Codes (z. B. Schutz vor Witterung und Vandalismus)
- Bereitstellung eines Servers, auf dem die Informationen hinterlegt werden
- Platzierung der QR-Codes an geeigneten Orten im Dorf
- Aufklärung innerhalb der Dorfgemeinschaft über Zweck und Nutzung der QR-Codes

Auch in dieser Gruppe wurden mögliche Hindernisse identifiziert: Zum einen muss das System kontinuierlich gepflegt und mit neuen, relevanten Informationen ergänzt werden. Zum anderen spielt die Materialwahl ebenfalls eine

Rolle. Die QR-Codes müssen witterungsbeständig und möglichst vandalismussicher sein. Schließlich wurden auch technische Herausforderungen als potenzielles Hindernis benannt, die es bei der Umsetzung zu überwinden gilt.

Fazit

Mit den Projekten WhatsApp-Kanal und QR-Codes für ortsbezogene Informationen wurden zwei konkrete Vorhaben entwickelt, die den Zugang zu relevanten Informationen erleichtern und damit die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger sowie der Gäste in Hörste fördern.



Workshop 2: Dorf Café

Zu Beginn des Workshops wurde darüber diskutiert und festgehalten, dass unter dem Begriff „Dorf Café“ nicht nur das klassische Kaffee und Kuchen zu verstehen ist. Sondern wechselnde Veranstaltungsformate, die aber unter dem gleichen Corporate Design beworben werden. Dafür wird ein Flyerentwurf erstellt, welcher dann allen Vereinen zur Verfügung gestellt wird. Ziel ist es dass jeden Monat ein anderer Verein eine Veranstaltung zum Beleben des Haus des Gastes durchführt.

Im Workshop wurden verschiedene thematische Ideen für die Veranstaltungsreihe entwickelt. So ist es gelungen, dass bereits im Oktober 2025 die erste Veranstaltung unter der Reihe stattfindet.

Dafür wurde ein Veranstaltungskalender mit den ersten Terminen erstellt, der künftig nach und nach durch weitere ortsansässige Vereine erweitert werden soll. Damit das gelingt, ist die Idee entstanden, alle Vereine nochmal im Oktober über diese Veranstaltungsreihe zu informieren und nach niederschwellig nach weiteren Mitstreitern zu suchen.

Folgende Termine wurden von der Gruppe erarbeitet, in den Kalender des Haus des Gastes aufgenommen und sollen im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe umgesetzt werden:

Kreativ Treff – AWO Hörste

Jeden zweiten Donnerstag im Monat trifft sich der Kreativ-Treff in Hörste. Alle, die Lust und Zeit haben, bringen ihre Strick-, Näh- oder Häkelprojekte oder etwas anderes mit. In gemütlicher Runde wird an den eigenen Arbeiten weitergearbeitet, Erfahrungen werden ausgetauscht und nette Gespräche geführt.

Kino-Abend – leben in Hörste

In Hörste soll der erste Kino-Abend stattfinden. Geplant ist, eine Popcorn-Maschine anzuschaffen, um das Kinoerlebnis direkt vor Ort zu ermöglichen. Ziel ist es, einen entspannten Abend für Jung und Alt zu gestalten, bei dem Gemeinschaft und Unterhaltung im Vordergrund stehen.

Zur Umsetzung dieser Veranstaltung soll ein Antrag im Förderprogramm „Engagiert in die Zukunft – junges Engagement fördern und neue Projekte gestalten“ gestellt werden.

Adventskranz basteln – leben in Hörste

Unter dem Motto „Gemeinsam statt alleine“ lädt der Verein Leben in Hörste zu einem Bastel-Abend für Adventskränze ein. Jede*r bringt die Materialien für den eigenen Kranz mit. In gemütlicher Atmosphäre werden die Kränze gemeinsam gebastelt, was kreatives Gestalten und Austausch fördert.

Adventsfenster mit Spieleabend

Das Haus des Gastes beteiligt sich im Jahr 2025 beim „Adventsfenster in Hörste“. An diesem Abend wird gespielt und zusammengemessen. Jede*r bringt eine Kleinigkeit fürs Buffet mit, und eigene Lieblingsspiele sind willkommen. Im Anschluss ist geplant, regelmäßig – etwa einmal im Monat – einen Spieleabend zu veranstalten, wobei Datum und Uhrzeit beim Adventsfenster festgelegt werden.

Spielesachmittag mit Geflüchteten

Im Januar veranstaltet die aktivGruppe Hörste n.V. erstmals einen Spielesachmittag für Geflüchtete. Ziel ist es, mit einfachen Spielen gemeinsam aktiv zu werden, Begegnungen zu schaffen und den Austausch zwischen den Teilnehmer:innen zu fördern. Gleichzeitig unterstützt die Veranstaltung die Integration der Geflüchteten ins Dorfleben und stärkt das gemeinschaftliche Miteinander.

Dorf Frühstück – Alle Vereine

Alle Vereine laden die Hörster Bürger:innen zu einem gemeinsamen Frühstück am Haus des Gastes ein. Tische und Stühle werden rund um das Gebäude aufgestellt, und jede*r bringt sein eigenes Frühstück mit. Ziel ist es, nachbarschaftliche Kontakte zu stärken und die Gemeinschaft im Dorf zu fördern.

Gerne können sich interessierte Vereine bei Wolfgang Thevis oder Petra Niederdorf melden und sich in den Veranstaltungskalender eintragen.

Fazit

Das Workshop-Ergebnis zeigt, dass das Dorf Café im Haus des Gastes zu einem lebendigen Treffpunkt für Begegnung und Austausch werden kann. Durch die Beteiligung verschiedener Vereine entsteht ein gemeinschaftlich getragenes Angebot, das regelmäßige Abwechslung und Vielfalt garantiert. Der erarbeitete Veranstaltungskalender bildet dafür eine solide Grundlage und kann künftig flexibel durch weitere Vereine ergänzt werden.



Workshop 3: Zukunft des Dorffestes und alternative Veranstaltungsformate

Im Workshop Zukunft des Dorffestes stand die Frage im Mittelpunkt, welche alternativen Veranstaltungsformate geeignet sind, um die Dorfgemeinschaft nachhaltig zu stärken. Dabei ging es um neue Ideen, die sowohl traditionelle Elemente bewahren als auch innovative Formen der Begegnung und des Miteinanders ermöglichen. In dem Workshop wurden fünf konkrete Veranstaltungen entwickelt:

Bürgerfest

Die Gruppe erarbeitete einen Projektplan zur Durchführung eines Bürgerfestes. Besonders überzeugend fanden die Teilnehmenden die Idee, traditionelle Formate mit neuen Ansätzen zu verbinden. Das Fest soll über ein Wochenende hinweg stattfinden. Für den Freitag ist ein Abendprogramm mit einem Fackelumzug vorgesehen. Am Samstag sollen die ortsansässigen Vereine Essensstände organisieren, bevor am Abend eine Party stattfindet. Zum Abschluss ist am Sonntag ein gemeinsamer Gottesdienst sowie ein Frühstück geplant. Als Zeitraum wurde der Herbst ins Auge gefasst.

Für die Umsetzung des Projekts wurden folgende Zwischenschritte definiert:

- Kontaktaufnahme mit der Gemeinde, um die mögliche Umsetzung des Festes zu erörtern
 - Abfrage der Bereitschaft zur Unterstützung bei den ortsansässigen Vereinen
 - Festlegung eines konkreten Termins für das Fest
- Der Projektplan zeigt, dass das Bürgerfest ein vielfältiges Programm für alle Generationen bieten kann. Durch die Mischung aus bewährten Traditionen und neuen Ideen entsteht ein attraktives Konzept, das die Dorfgemeinschaft stärkt. Die klar definierten nächsten Schritte bilden eine gute Grundlage für die weitere Planung.

Jugendtreff

Als zweite Projektidee entwickelte die Gruppe das Vorhaben, einen Jugendtreff zu organisieren. Besonders hervorzuheben ist, dass diese Idee maßgeblich von zwei Jugendlichen aus der Dorfgemeinschaft eingebracht wurde. Dabei wurden

auch direkt mögliche Inhalte für die Veranstaltungen vorgeschlagen. Geplant sind verschiedene Aktivitäten im und rund um das Haus des Gastes, wie eine Jugenddisco, Filmabende, ein gemeinsames Frühstück sowie die Vernetzung von Jugendlichen aus unterschiedlichen Vereinen. Für die Umsetzung des Jugendtreffs wurden folgende Zwischenschritte definiert:

- Zunächst soll ein Treffen mit den Jugendlichen aus Hörste organisiert werden, um weitere mögliche Formate für den Jugendtreff zu besprechen.
- Um die Zielgruppe adäquat zu erreichen, soll eine Umfrage über Instagram gestartet werden, um einen passenden Termin zu finden.
- Das Treffen soll außerdem dokumentiert und anschließend über Social Media erneut mit den Jugendlichen aus dem Dorf geteilt werden.
- Die Dauer des ersten Treffens zur Organisation und Planung sollte maximal 60 Minuten betragen.

Der Jugendtreff bietet eine wertvolle Möglichkeit, jungen Menschen im Dorf einen eigenen Raum für Begegnung und Mitgestaltung zu geben. Besonders positiv ist, dass die Idee direkt von Jugendlichen entwickelt wurde und ihre Interessen im Mittelpunkt stehen. Durch die geplanten Aktivitäten entsteht ein abwechslungsreiches Angebot, das auf die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt ist.

Zeltlager für Jugendliche und Kinder

Die dritte Projektidee richtete sich erneut an Kinder und Jugendliche aus Hörste. Es wurde die Idee entwickelt, ein Zeltlager zu organisieren. Dabei sollen verschiedene Vereine zusammenarbeiten und die Jugendlichen aus den Vereinen zusammenbringen, um ein vereinsübergreifendes Format zu schaffen.

Für die Umsetzung des Zeltlagers wurden folgende Zwischenschritte definiert:

- Interessierte Vertreterinnen und Vertreter der Vereine zusammenbringen
- Ein Konzept bzw. Ideen für den Ablauf und das Programm gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln
- Termin und Ort festlegen

Das geplante Zeltlager bietet eine ideale Möglichkeit, Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Vereinen zusammenzuführen und den Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft zu stärken. Durch die gemeinsame Planung mit den Jugendlichen entsteht ein attraktives, partizipatives Format.

Gartenschule

Die vierte Projektidee besteht darin, eine Gartenschule ins Leben zu rufen. Geplant sind mehrere Termine, bei denen Wissen und praktische Tipps zur ökologischen und nachhaltigen Gartenarbeit vermittelt werden. Ziel ist es, die Dorfgemeinschaft zusammenzubringen und gemeinsam Impulse für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt zu setzen.

Für die Umsetzung wurden folgende Zwischenschritte definiert:

- Festlegung des Zeitraums (Mai bis September)
 - Veröffentlichung der genauen Termine
 - Durchführung von Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Die Gartenschule bietet die Chance, Wissen rund um ökologisches und nachhaltiges Gärtnern praxisnah weiterzugeben. Durch regelmäßige Termine entsteht

ein kontinuierliches Angebot, das viele Zielgruppen anspricht.

Kreativmarkt

Die fünfte Projektidee aus Workshop 3 besteht darin, einen Kreativmarkt ins Leben zu rufen. Dieser soll Raum bieten, selbstgemachte Produkte, Handarbeiten und kreative Ideen aus der Dorfgemeinschaft zu präsentieren und auszutauschen. Geplant ist, den Markt mit einem größeren Veranstaltungshighlight – beispielsweise einem Weihnachtsevent – zu verbinden, um eine besonders Atmosphäre zu schaffen und viele Besucher anzusprechen. Ziel ist es, Kreativität sichtbar zu machen, regionale Produkte zu fördern und gleichzeitig das gemeinschaftliche Miteinander zu stärken.

Für die Umsetzung wurden folgende Zwischenschritte definiert:

- Austausch von Adresslisten interessierter Personen
- Anzahl an Plätzen / Stände bestimmen
- Themenschwerpunkte setzen
- Klärung bzgl. Standgebühren

Der Kreativmarkt bietet die Möglichkeit, Ideen und handgemachte Produkte aus der Dorfgemeinschaft sichtbar zu machen. In Verbindung mit einem Weihnachtsevent entsteht ein besonderes Highlight, das Tradition und Neues verbindet.

Fazit

Die im Workshop entwickelten Projektideen zeigen die große Vielfalt an Möglichkeiten, das Dorfleben in Hörste lebendig und attraktiv zu gestalten. Vom Bürgerfest über Jugendtreff und Zeltlager bis hin zur Gartenschule und dem Kreativmarkt werden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben geschaffen. Besonders wertvoll ist, dass Traditionen mit neuen Ansätzen verbunden werden und dabei sowohl Jung als auch Alt eingebunden sind.



Workshop 4: Infrastruktur

Im Workshop Infrastruktur standen u. a. die Fragen im Mittelpunkt, wie Radwege und der Kurpark weiterentwickelt werden können, um die Lebensqualität im Dorf zu stärken. Diskutiert wurden verschiedene Möglichkeiten, Hörste insgesamt attraktiver zu gestalten. Ziel ist es, die Infrastruktur so auszubauen, dass sie sowohl den Bedürfnissen der Dorfgemeinschaft als auch den Erwartungen der Gäste gerecht wird. Insgesamt wurden zwölf konkrete Vorschläge entwickelt, um die Infrastruktur in Hörste zu verbessern:

Bürgerantrag für einen Radweg an der Billinghauser Straße

Einen Bürgerantrag zur besseren Anbindung des Radweges an der Billinghauser Straße soll vorbereitet und abgegeben werden. Ziel ist es, die Radverkehrsinfrastruktur sicherer und attraktiver zu gestalten, sowie einen Lückenschluss zum vorhandenen Radwegenetz zu erreichen. Durch den Antrag soll das Anliegen gebündelt an die zuständigen Stellen herangetragen werden, um eine zeitnahe Umsetzung zu erreichen.

Geschwindigkeitsbeschränkung an der Teutoburger-Wald-Straße

Es wurde die Anbringung digitaler Tafeln vorgeschlagen, die mit Smiley-Anzeigen auf die Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung hinweisen. Solche Tafeln tragen dazu bei, Verkehrsteilnehmende direkt zu sensibilisieren und das Fahrverhalten positiv zu beeinflussen. Damit könnte die Verkehrssicherheit in Hörste nachhaltig verbessert werden. Die Projekte eins und zwei werden in einem gemeinsamen Bürgerantrag zusammengeführt, der von drei Kümmerern für die nächste Sitzung vorbereitet wird.

Auflistung aller Bänke in und um Hörste

Entlang der Wanderwege der Qualitätswanderregion wurden die vorhandenen Bänke bereits standortgenau erfasst. Ziel ist es nun, auch die restlichen Bänke zu dokumentieren und zu fotografieren, um anschließend entscheiden zu können, welche Bänke an welchen Standorten erhalten bleiben sollen.

Babbelbank

Im Rahmen der Erfassung der Bänke wird auch der Standort für eine Babbelbank festgelegt, die als Kommunikationstreffpunkt dienen soll.

Radservice-Station am Haus des Gastes

Im Workshop wurde die Einrichtung einer Rad-Servicestation am Haus des Gastes angeregt. Diese soll mit einer Luftpumpe sowie Flickzeug für beschädigte Reifen ausgestattet werden. Zusätzlich könnten Lademöglichkeiten für E-Bikes integriert werden, um das Angebot noch attraktiver zu machen. Die Tourist-Information prüft, ob eine zeitnahe Umsetzung möglich ist.

Aufwertung des Wildkatzenpfades

Der Wildkatzenpfad soll durch QR-Codes aufgewertet werden, die sowohl über die Künstler:innen als auch über die Idee der jeweiligen Skulptur informieren. Die Tourist-Information kümmert sich um die Umsetzung.

Infobox an der Wandertafel im Ortskern

Die Wandertafel im Ortskern soll um eine Infobox ergänzt

werden, in der Flyer zu den Wanderwegen in Hörste bereitliegen. Die Tourist-Information prüft die Möglichkeiten zur Umsetzung.

Wohnmobilstellplatz am Haus des Gastes

Der bestehende, bislang nur einfach ausgestattete Wohnmobilstellplatz soll qualitativ aufgewertet werden.

Hundetoilette

In Hörste besteht ein Bedarf an zusätzlichen Hundetoiletten. Besonders am Haus des Gastes sowie im Kurpark wären solche Stationen sinnvoll, um die Sauberkeit und Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Informationen zum Kurpark am Haus des Gastes

Es wurde vorgeschlagen, bei der offiziellen Eröffnung vom Haus des Gastes zusätzliche Informationen zum Kurpark bereitzustellen. Besucherinnen und Besucher sollen dort einen Überblick über die Angebote und Besonderheiten des Parks erhalten. Dadurch kann der Kurpark noch besser genutzt und wahrgenommen werden.

Altersgerechtes Wohnkonzept

Es wurde die Idee eines altersgerechten Wohnkonzepts für Hörste besprochen. Ein solches Angebot würde älteren Menschen ermöglichen, im vertrauten Umfeld zu bleiben und gleichzeitig von passender Infrastruktur zu profitieren. Dadurch könnte die Lebensqualität im Dorf gesteigert und das generationsübergreifende Miteinander gestärkt werden.

Schilder zum Rauchverbot

Im Kurpark sowie im Wald sollen Schilder zum Rauchverbot aufgestellt werden. Diese sollen Besucherinnen und Besucher für den Schutz der Natur und die Brandgefahr sensibilisieren.

Durch eine klare Beschilderung kann das Bewusstsein gestärkt und die Einhaltung des Rauchverbots besser unterstützt werden. Dies ist besonders im Hinblick auf den Status eines Luftkurortes relevant.

Im Verlauf der zweiten Heimatkongress wurden zahlreiche Ideen generiert, die das Leben in Hörste bereichern und die Dorfgemeinschaft stärken können. Dabei wurde deutlich, wie groß das Engagement und die Kreativität aller Beteiligten ist. Gemeinsam entstand eine breite Grundlage, auf der nun weitere Schritte aufgebaut werden können.

Für jede Projektidee gibt es verantwortliche Personen, die die weiteren Schritte koordinieren und abstimmen. Wer Interesse hat, sich in einer Arbeitsgruppe einzubringen, kann sich gerne bei Wolfgang Thevis oder Petra Niederdorf unter info@leben-in-hoerste.de melden. Anschließend werden die Kontakte zur jeweiligen Gruppe vermittelt.

Wir danken allen Teilnehmenden herzlich für ihre aktive Mitgestaltung und blicken mit Spannung und Vorfreude auf die dritte Heimatkongress in Hörste.





Dokumentation – 3. Heimatkonzferenz Hörste 11.10.2025

Bei der dritten Heimatkonzferenz im Haus des Gastes wurden die Ergebnisse und Ansätze der vorangegangenen Veranstaltungen aufgegriffen, weiterentwickelt und konkretisiert. In vier thematisch fokussierten Workshops arbeiteten die Teilnehmenden an der Ausgestaltung und Verfeinerung bestehender Projektideen. Vor den Workshops wurde durch einige Teilnehmende ein kurzer Rückblick auf die in der zweiten Heimatkonzferenz entwickelten Ergebnisse gegeben.

Die Workshops befassten sich erneut mit den Schwerpunkten:

- Digitale Kommunikation
- Dorf Café
- Zukunft des Dorffestes und alternative Veranstaltungsformate
- Infrastruktur

Für jedes Themenfeld wurden innerhalb der Workshops unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Dadurch konnte jede Gruppe intensiv und abgestimmt auf die jeweilige Projektsituation an ihren Ideen weiterarbeiten und die nächsten Schritte konkretisieren. Die dritte Heimatkonzferenz bildete somit einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Realisierung zukünftiger Projekte.

Workshop 1: Digitale Kommunikation

Im Workshop „Digitale Kommunikation“ wurde an den beiden Projekten „WhatsApp-Kanal“ und „QR-Codes“ intensiv weitergearbeitet. Bereits zu Beginn der dritten Heimatkonzferenz konnte mit großer Freude festgestellt werden, dass der WhatsApp-Kanal inzwischen rund 300 Mitglieder verzeichnet und erste Ankündigungen erfolgreich veröffentlicht wurden. Im Verlauf des Workshops wurden weitere wichtige Rahmenbedingungen für den Betrieb des Kanals besprochen. Unter anderem wurde ein Treffen der Verantwortlichen vereinbart, bei dem zusätzliche Meilensteine definiert und umgesetzt werden sollen. Zudem soll ein Regelkatalog erstellt werden, der allen Mitgliedern

des Kanals zur Verfügung steht. Dieser kann direkt in der Kanalbeschreibung hinterlegt oder verlinkt werden, sodass die Regeln für alle leicht einsehbar sind. Bereits im Workshop wurden erste grundlegende Regeln gesammelt. So wurde beispielsweise festgelegt, dass kommerzielle Veranstaltungen und Anliegen im Kanal nicht geteilt werden dürfen. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Werbung für den WhatsApp-Kanal zu intensivieren, um noch mehr Menschen in Hörste zu erreichen. Dabei wurde besonders die Bedeutung des Kanals als Multiplikator für andere Projekte hervorgehoben. Ein aktiver Kanal mit großer Reichweite kann künftig wesentlich dazu beitragen, Informationen, Veranstaltungen und Initiativen aus Hörste sichtbarer zu machen und besser miteinander zu vernetzen.

Auch beim Thema QR-Codes wurden zahlreiche Aspekte der Umsetzung vertieft. Dabei standen sowohl praktische Fragen wie die Auswahl geeigneter Materialien, die den Witterungsbedingungen langfristig standhalten, als auch technische Details im Mittelpunkt. Diskutiert wurden unter anderem das Benutzerlayout sowie die Erstellung und Optimierung des zugrunde liegenden Programmiercodes. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der inhaltlichen Gestaltung der QR-Codes. Erste Überlegungen befassten sich damit, welche Informationen künftig hinterlegt und verlinkt werden sollen. Zusätzlich bat die Projektgruppe um Unterstützung aus dem Plenum, um Anekdoten und historische Hinweise zu sammeln, die sowohl für Einheimische als auch für Gäste interessant sind. Diese Inhalte sollen später über die QR-Codes zugänglich gemacht werden und so einen zusätzlichen Beitrag zur Identifikation mit dem Ort und seiner Geschichte leisten.

Fazit

Die Arbeit im Workshop „Digitale Kommunikation“ zeigt, wie viel Tatkraft in Hörste steckt. Mit dem erfolgreichen WhatsApp-Kanal und den geplanten QR-Codes entstehen neue, moderne Wege, um Informationen sichtbar zu machen und Menschen miteinander zu verbinden. Dabei bleibt auch Bewährtes erhalten – traditionelle Informationen und Geschichten werden digital zugänglich gemacht und so für die Zukunft bewahrt.

Workshop 2: Dorf Café

Im Mittelpunkt des zweiten Workshops stand die Weiterentwicklung des bisherigen „Dorf Cafés“. Dabei drehte es sich unter anderem um die Namensfindung, die Gestaltung eines Flyers und Möglichkeiten, die Reichweite und Beteiligung weiter zu erhöhen, insbesondere durch die Einbindung weiterer Vereine. Zu Beginn einigten sich die Teilnehmenden darauf, den bisherigen Namen „Dorf Café“ durch „Dorftreff“ zu ersetzen. Begründet wurde dieser Vorschlag damit, dass der neue Name offener für verschiedene Veranstaltungsformate ist und das Angebot somit breiter aufgestellt werden kann. Ein erster Flyerentwurf wurde zum Workshop mitgebracht, gemeinsam besprochen und an einigen Stellen leicht überarbeitet. Das Layout soll grundsätzlich beibehalten werden, jedoch mit kleinen inhaltlichen Anpassungen, die sich an den jeweiligen Themen und Ausrichtungen der einzelnen Dorftreffs orientieren. So ist sichergestellt, dass auch die individuellen Veranstaltungsformate und Veranstalter zur Geltung kommen.

Der Flyer wird allen Vereinen zur Verfügung gestellt, die eine Veranstaltung in diesem Format planen. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, wie neben den bereits aktiven Vereinen in diesem Format (Leben in Hörste, AWO, Freibadverein und aktivGruppe Hörste) weitere Vereine dazugewonnen werden können.

Beim nächsten Vereinstreffen aller Vereine gegen Ende des Jahres 2025 sowie auf dem Jahresempfang 2026 soll das Format „Dorftreff“ allen Vereinen noch einmal vorgestellt werden, um weitere Vereine zu finden und zu motivieren, unter diesem Format weitere Veranstaltungen zur Belebung der Dorfgemeinschaft und des Hauses des Gastes anzubieten. Die geplanten Veranstaltungen sollen zum einen über den „WhatsApp-Kanal“ und zum anderen im Veranstaltungskalender beworben werden.

Neben den Terminen, die bereits in der zweiten Heimatkonzferenz beschlossen wurden – wie dem regelmäßigen stattfindenden Spieleabend und dem Kreativ-Treff –, konnten weitere Veranstaltungen konkretisiert werden. So konnte der Freibadverein für eine Veranstaltung im Mai 2026 gewonnen werden. Auch der geplante Kinoabend wurde weiter ausgearbeitet. Am 5. Dezember finden zwei Vorstellungen für Kinder und Jugendliche statt.

Abschließend wurden die für die Durchführung des Dorftreffs notwendigen Anschaffungen besprochen. Besonders das Thema Geschirr stand hierbei im Vordergrund. Hierzu ist Herr Noke von der LTM mit der Stadt Lage im Gespräch.

Fazit

In dem Workshop wurden wichtige Schritte zur Weiterentwicklung des Dorftreffs festgelegt. Dazu zählen die Umbenennung, die Überarbeitung des Flyers und die Überlegung, wie weitere Vereine für das Format gewonnen werden können. Auch konkrete Veranstaltungsideen wie ein Spieleabend, ein Kinoabend und eine Aktion des Freibadvereins wurden weiter ausgearbeitet. Damit wurde eine zentrale Grundlage geschaffen, um den Dorftreff als festen Bestandteil des gemeinschaftlichen Lebens in Hörste zu etablieren und künftig vielfältige Formate unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen.

Workshop 3: Dorffest

Im dritten Workshop stand nicht die Diskussion über allgemeine Veranstaltungsformate im Vordergrund, sondern gezielt das Dorffest. Das Dorffest findet noch in diesem Jahr statt, für das kommende Jahr gibt es jedoch einige Hürden, die zunächst überwunden werden müssen.

Zentrales Thema war daher die Frage, wie sich die Organisation und Durchführung des Dorffestes künftig einfacher gestalten lassen. Die Teilnehmenden stellten fest, dass die Planung des klassischen Dorffestes sehr aufwendig und zeitintensiv ist, da viele Vereine eingebunden werden müssen und die Kommunikation zwischen den Vereinen und den übergeordneten Organisatoren viel Abstimmung erfordert. Im Anschluss wurde gemeinsam überlegt, wie das Fest vereinfacht und gleichzeitig belebt werden kann. Dabei entstand die Idee, bewährte Traditionen mit neuen Ansätzen zu verbinden. Grundpfeiler wie der Gottesdienst, das gemeinsame Kaffeetrinken, der Fackelumzug, eine Abendveranstaltung und Angebote für Kinder und Jugendliche sollen erhalten bleiben. Auch der bewährte Termin im Herbst soll fortgeführt werden. Neu ist hingegen

wäre der Veranstaltungsort. Künftig soll das Dorffest im und rund um das Haus des Gastes stattfinden.

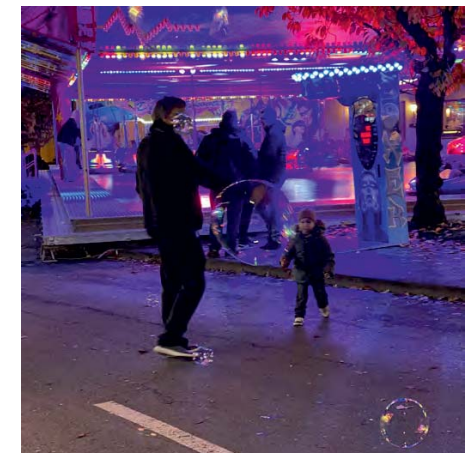
Dieser Ort bietet viele Vorteile, da bereits wichtige organisatorische Rahmenbedingungen – wie Sanitäranlagen, Sicherheitskonzept und Absperungen – vorhanden sind. Nachdem die grundlegenden Eckpunkte festgelegt wurden, ging es um die nächsten Schritte in der Planung und um die Beteiligung weiterer Partner. Genannt wurden unter anderem die Stadt, die Lippe Tourismus & Marketing GmbH, der Hörster Krug als möglicher Veranstaltungsort für die Abendveranstaltung sowie weitere Vereine, die in die Organisation eingebunden werden sollen. Um die Vereine von der neuen Idee und dem geänderten Veranstaltungsort zu überzeugen, soll es ein Treffen mit einem Rundgang über das Gelände geben. Ziel ist es, die Planung zu konkretisieren und weitere Mitstreiter für die neue Ausrichtung des Dorffestes zu gewinnen. Zu diesem Termin wird der Verein „Leben in Hörste“ einladen.

Auch die Jugendlichen sollen sich aktiv in die Planung einbringen und ihre Wünsche äußern. Hierzu fand bereits ein erstes Treffen junger Menschen statt, bei dem über Ideen und Bedarfe gesprochen wurde.

Abschließend wurde festgehalten, dass es sich bei dem neuen Konzept um ein Pilotprojekt handelt. Das überarbeitete Dorffest soll zunächst getestet und anschließend evaluiert werden, um zu prüfen, welche Neuerungen gut angenommen werden und an welchen Stellen es noch Anpassungsbedarf für zukünftige Feste gibt.

Fazit

Im Workshop wurden konkrete Schritte für die Neuausrichtung des Dorffestes erarbeitet. Dabei wurde entschieden, traditionelle Elemente beizubehalten und zugleich durch einen neuen Veranstaltungsort sowie vereinfachte Organisationsstrukturen zu ergänzen. Durch die Einbindung weiterer Vereine und der Jugendlichen soll die Planung breiter aufgestellt werden. Das neue Konzept wird zunächst als Pilotprojekt umgesetzt und anschließend ausgewertet, um Erfahrungen für zukünftige Feste zu gewinnen.





Workshop 4: Infrastruktur

Im vierten Workshop wurde an mehreren Projekten aus dem Bereich Infrastruktur intensiv weitergearbeitet. Dabei konnten wichtige Meilensteine erreicht und konkrete Fortschritte erzielt werden.

Ein zentrales Ergebnis war die Fertigstellung des Bürgerantrags zur Errichtung eines kombinierten Rad- und Fußweges entlang der Billinghauser Straße. Der Antrag wurde bereits vollständig ausformuliert und zur weiteren Prüfung an die zuständigen Akteurinnen und Akteure in der Verwaltung übermittelt. Damit ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer sicheren und attraktiven Verbindung für Radfahrende und Fußgängerinnen und Fußgänger in Hörste getan.

Darüber hinaus wurden Standorte der Sitzbänke in und um Hörste identifiziert und dokumentiert. Diese Standorte sollen nach und nach in die bestehenden Wanderkarten für Hörste integriert werden, um Besucherinnen und Besuchern sowie Einheimischen künftig komfortable Pausenmöglichkeiten zu bieten.

Ein besonderes Augenmerk lag dabei auch auf der sogenannten „Babbel-Bank“, die als Begegnungsort dienen soll, um den sozialen Austausch im Dorf zu fördern. Auch hier wurde intensiv über den passenden Standort diskutiert, um eine möglichst hohe Nutzung zu gewährleisten.

Als weiteres Thema wurde erneut die Verkehrssicherheit in Hörste aufgegriffen. Um die Sicherheit im Straßenverkehr langfristig zu verbessern, wurde bereits eine Preisrecherche für mobile Geschwindigkeitsanzeigetafeln durchgeführt. Ziel ist es, zwei bis drei solcher Tafeln anzuschaffen, die mit flexiblen Halterungen versehen werden sollen. Dadurch können sie bei Bedarf unkompliziert an verschiedenen Standorten im Dorf montiert und versetzt werden. Auf diese Weise lässt sich die Verkehrssicherheit in ganz Hörste gezielt und wirkungsvoll fördern. Zur Finanzierung der Geschwindigkeitsanzeigetafeln wurde beschlossen, eine Crowdfunding-Aktion ins Leben zu rufen. Die Teilnehmenden des Workshops sind überzeugt, dass sich durch einen gemeinsamen Spendenaufruf in der Bevölkerung

das notwendige Budget aufbringen lässt.

Um Hörste #herzsicher# zu machen, ist eine zweite Sammelaktion geplant, mit dem Ziel, einen Defibrillator für das Haus des Gastes anzuschaffen. Eine erste Schulung zum Umgang mit einem Defibrillator fand bereits am 10.10.2025 statt und weitere Schulungen mit verschiedenen Vereinen aus Hörste sind in Planung.

Fazit

Die im vierten Workshop behandelten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Verbesserung der Infrastruktur in Hörste. Durch die geplanten Maßnahmen wird nicht nur die Verkehrssicherheit erhöht, sondern auch die Aufenthaltsqualität im Ort gesteigert. Dabei profitieren Menschen aller Altersgruppen von den Maßnahmen. Insgesamt tragen die Projekte dazu bei, Hörste noch lebenswerter zu gestalten.



Vielen Dank für die engagierte Mitarbeit aller Teilnehmer im Rahmen der drei Veranstaltungen! Durch den gemeinsamen Einsatz, die zahlreichen Ideen und das große Engagement aller Beteiligten konnten wertvolle Impulse für die zukünftige Entwicklung des Dorfes gesetzt werden.

**Ein besonderes Dankeschön geht an die Mitarbeiter des Innovationszentrums des Kreises Lippe für Vorbereitung, Moderation und Dokumentation:
Ann-Kathrin Habighorst,
Miriam Grote und
Carl-Eric Schlehmeier!**



Heimatkonzferenz 2025 – Rückblick und weiteres Vorgehen

Im Rahmen der Heimatkonzferenz, die im Plenum insgesamt dreimal zusammenkam, wurden vier Projektgruppen gebildet, die anfangs parallel tagten, sich nun aber separat treffen, damit für die Akteure die Möglichkeit besteht, auch an mehreren Projektgruppen teilzunehmen.

Die nächsten Termine im Januar 2026 sind:

Projektgruppe Infrastruktur:

Samstag, 10.01.2026 um 10:00 Uhr im Haus des Gastes.

Projektgruppe Dorffest:

Freitag, 16.01.2026 um 18:30 Uhr im Haus des Gastes.

Bisherige Ergebnisse und weiteres Vorgehen der einzelnen Projektgruppen:

Projektgruppe Digitale Kommunikation:

Der WhatsApp-Kanal wurde eingerichtet und hat zurzeit 320 Follower. Die Gruppe erarbeitet gerade ein Konzept für die Aufstellung von QR-Codes an verschiedenen Stellen in Hörste und will dann Fördermittel für die Umsetzung beantragen.

Der Indoor-Monitor für das Haus des Gastes, der über das LEADER-Programm Regionalbudget gefördert wird, wird im Dezember 2025 im Haus des Gastes installiert. Die Vereine, die ihre Veranstaltungen in das Programm eigenständig eingeben wollen, erhalten im Januar 2026 eine Schulung. Für die anderen Vereine übernimmt der Verein „Leben in Hörste e. V.“ die Eingabe der Termine. Vereine, die darüber hinaus auch eine Ausspielung der eingegebenen Veranstaltungen auf ihrer eigenen Homepage haben wollen, erhalten von der Tourist-Information Lage-Hörste einen Link. Durch die Vernetzung mit dem Projekt lippe-to-go und Veranstaltungen in Lippe bekommen in Zukunft alle Veranstaltungen eine OWL-weite Verbreitung.

Projektgruppe Dorffest und Veranstaltungen

Die ursprüngliche Idee eines regelmäßig stattfindenden Dorffest wurde in Dorffest umbenannt, um mehr Möglichkeiten zu bieten, z. B. auch einen Grillabend. Einmal im Monat sollen ab sofort unter diesem Motto Veranstaltungen angeboten werden. Hierzu wurden ein Logo und ein Layout für diese Veranstaltungen entwickelt. Bis zum Sommer 2026 sind schon zahlreiche Veranstaltungen von den Hörster Akteuren angemeldet.

Als Veranstaltungen in diesem Jahr seien hier genannt: Der Kreativtreff im Oktober, die Kunstausstellung der Malgruppe TrioArt, die Lesung mit Mechtilde Bormann sowie das Begegnungscafé mit Flüchtlingen im November, das Kinderkino und der Spieltreff im Dezember.

Im Rahmen des Hörster Adventsfensters finden darüber hinaus zahlreiche Veranstaltungen an verschiedenen Orten in Hörste statt.

Projektgruppe Dorffest

Die Projektgruppe Dorffest hat verschiedene Ideen entwickelt, wie das Dorffest in Zukunft stattfinden könnte. Als mögliche Standorte wurden der Ortskern wie bisher oder das Haus des Gastes überlegt. Eine Festlegung ist noch nicht erfolgt, sondern soll im Januar auf der nächsten Projektgruppensitzung stattfinden.

Die Lippe Tourismus & Marketing GmbH wird auch in Zukunft die Kosten für die Lebkuchenherzen und den Fackelumzug übernehmen und somit die Dorfgemeinschaft finanziell entlasten.

Sofern es einen Veranstalter gibt, der sich zur Verfügung stellt, kann das Dorffest weiterhin auch mit Kirmesbetrieb stattfinden.

Projektgruppe Infrastruktur

Der Bürgerantrag zu den Radwegen Stapelager Straße (Abschnitt Eschenbredestraße – Eben Ezer) und Billinghauser Straße (Abschnitt Kirche Stapelager – Hellweg) wurde inzwischen an den Bürgermeister der Stadt Lage und den Landrat des Kreises Lippe geschickt. Eine Eingangsbestätigung von beiden liegt inzwischen vor. Ein Mitglied der Gruppe erfasst zurzeit die Standorte der Bänke, die nicht an den Qualitätswanderwegen liegen, damit entschieden werden kann, welche nicht mehr benötigt werden.

Die Rettungspunkte in Hörste werden gemeinsam mit der Feuerwehr kartografisch erfasst.

Zurzeit wird daran gearbeitet Hörste als Gemeinde #herzsicher zu machen. Hierzu fand im Oktober eine Defibrillatorschulung statt, die der Verein „Leben in Hörste e. V.“ organisiert hatte. Ziel ist es nun, Spenden für einen Defibrillator zu sammeln, der außen am Haus des Gastes angebracht wird.

Projektgruppe Jugend

Das erste Treffen der neuen Projektgruppe Jugend war im Oktober. Die Gruppe möchte u. a. Back- und Kochkurse für Jugendliche organisieren sowie eine Möglichkeit schaffen, sich regelmäßig im Haus des Gastes zu treffen.

Luftkurort Hörste

. . . das Ferienparadies im Teutoburger Walde

Jetzt auch Pauschalaufenthalte zu festen Preisen einschl. Kurtaxe und aller Nebengebühren in besten Pensionen der Gruppe B mit fl. Wasser zu folgenden Sätzen:

7 Tage . . . 50,— DM 14 Tage . . . 95,— DM 21 Tage . . . 140,— DM

Sofort nach Anmeldung wird eine Pension zugewiesen, die Ihre Anmeldung bestätigt. Anmeldekarte umseitig.

Gemeindeverwaltung Hörste
Kr. Detmold

Verkehrsverein Hörste
Kr. Detmold

Geschichte(n) Erinnerungen Gedichte

Hörste - Ein historischer Rückblick

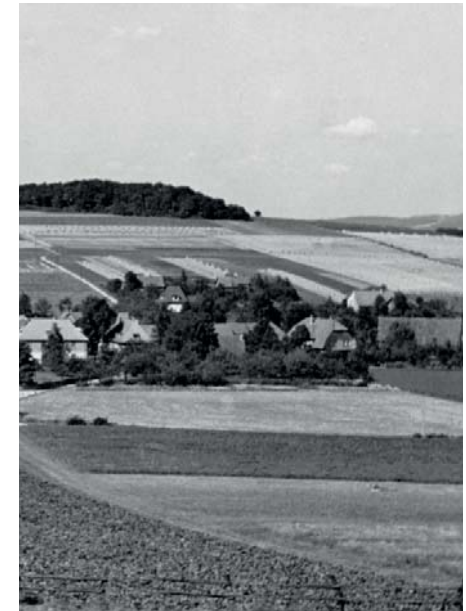
von Wolfgang Thevis

Seit der Gebietsneuordnung im Jahre 1970 gehört der Ortsteil Hörste zur Stadt Lage. Jahrhundertlang war Hörste eine **Bauernschaft** und selbstständige politische Gemeinde. Heute gehören zu Hörste auch die alten Ortsteile Hiddentrup und Stapelage. Die Schreibweise von Hörste lautete zunächst „Hursten“ (1188), später „Horsten“ (1262) und bedeutete anfangs so viel wie Gebüsch, Niederholz, später niederes Gestrüpp. Der Name lässt sich durch die damalige Landschaft erklären.

Gegenüber der Grundschule, in dem jetzt als Bauernhof und Weide genutzten Viereck zwischen Schule und Hiddentruper Straße, lag nach bisherigen Erkenntnissen der Urhof des Kernbereiches Hörste. Bei diesem Hof handelt es sich um den Hof Geers, der später an die Egge verlegt wurde. Der Hof Geers ist urkundlich nachweisbar seit 1188, hat aber wahrscheinlich schon vorher bestanden. Dieser Hof war als einziger Hörster Hof ursprünglich Vollmeier mit beträchtlichem Besitz gewesen und gehörte zum Amt Barkhausen als amtsfreies Gut. Das Gut Geers wurde später geteilt, so dass zwei Halbmeier daraus entstanden (Geers und De Weeke). Geers wechselte später - der genaue Zeitpunkt ist noch unbekannt - seinen Hofplatz (ursprünglich gegenüber der Grundschule) und siedelte sich an der Egge an.

Der Name „Geers“ bezieht sich entweder auf das alte Wort „Gehre“ (keilförmiges Stück Land) oder auf den Personennamen Gerhard in der Bedeutung Gerhards bzw. Gerds Hof. Dieser Hof wird in der Urkunde aus dem Jahre 1188 zum ersten Mal genannt. In dieser Urkunde wird dem Kloster Marienfeld (nordwestlich von Gütersloh) der Zehnte zu „Hursten“ (Hörste) übertragen. Dies ist auch die urkundlich erste Erwähnung von Hörste.

Aus den Akten von 1262 geht hervor, dass das Kloster Marienfeld nun zum umfangreichen Pfarrhof in Stapelage auch in Hörste zwei Hofstellen erworben hat und damit erstmals als Grundherr in Erscheinung tritt. Die beiden Hofstellen sind die Höfe Willebrand (später Hillbrink, dann Schlepper) und Johanning (später Hanning, dann Brokmann). Beide Höfe haben bis zur Säkularisation des Klosters (Einziehung des kirchlichen Besitzes durch den Staat) im Jahre 1803 Pacht und Zehnten an das Kloster Marienfeld entrichten müssen. Die Siedlung Hörste bestand somit in der Mitte des 13. Jahrhunderts mindestens aus den zwei zur Bauernschaft Währentrup gehörenden Höfen Geers (Geers, Havergo) und De Weeke (später Weeke), sowie den beiden Kötterstellen Willebrand und Johanning. Kötter gibt es in den nordwestlichen und mittleren Gebieten Deutschlands erst seit dem späten Mittelalter. Sie waren zunächst Siedler mit kleinem Besitz (Kötterland) und wenig Rechten. Allmählich gelangten sie jedoch zu teilweise bedeutendem Besitz. Noch heute sieht man, dass ihre Kotten (Häuser) vom Ackerland getrennt liegen. Je nach Größe des Besitzes unterschied man Großkötter, Mittelskötter und Kleinkötter. Neben den Köttern gab es auch die sogenannten Hoppenplöcker (Hopfenplücker). Beide waren zu Leibdienen auf dem Grund- oder Landesherrn verpflichtet. Zu den Leibdienen gehörten u.a. Briefe tragen, Flachsarbeiten, Hilfe im Heu und in der Ernte, Wiesendienste, Mähdienste, Binden von Korn, Arbeit im Hopfgarten und Ställemlisten.



Nach den Schatzregistern ab 1488 sind zu Beginn des 16. Jahrhunderts vier weitere Kötterstellen vorhanden, die zum Kloster Marienfeld gehörten. Dabei handelt es sich um die Hofstellen Mellies (später Ückermann), Brockmann, Schulte und Ostmann (Hörster Krug). Der Name Ostmann ist eine ortsgographische Namensgebung und bedeutet so viel wie „der im Osten einer Siedlung angesessene Mann“. In Hörste befindet sich die Stelle des Namensträgers inmitten des Ortes, d.h. der Siedler muss diesen Namen schon vor seiner Ansiedlung getragen haben. Sein Hof stellt die erste und wohl älteste Verdichtung des Ortskernes dar. Der Hörster Krug ist inzwischen seit über 500 Jahren in Familienbesitz.

Die drei Halbmeierhöfe Hiddentrups (Hittingtorp) liegen in Rufweite voneinander entfernt in einer lockeren Gruppe zusammen. Die günstigste Lage zu dem Flurkomplex besitzt der im Ausraumeingang gelegene größte Hof der Siedlung, der große Halbmeier Brinkmann. Südlich des Hörster Baches befindet sich der Hof des kleinen Halbmeiers Beining.

Der Hof Brinkmann wurde erstmals im Jahre 1259 erwähnt, weil er im Rahmen einer Stiftung dem Kloster Marienfeld Abgaben leisten musste. Als Entgelt für das Begräbnis und fortdauernde Gedächtnis des Edelherrn Simon I. zur Lippe ging er 75 Jahre später in das Eigentum des Klosters über. Der Hof Brinkmann hatte im Mittelalter die Funktion des Vorspannens für die Fuhrn auf dem Hellweg und dem Frankfurter Weg durch die Dörenschlucht. Damit war er gleichzeitig Ausspann („Iutspann“) und Quartiergasthof mit dem Recht, selbst Bier zu brauen und an andere Gasthöfe abzugeben. Um die Braurechte gab es allerdings zwischen dem Hörster Krug und dem Quartiergasthof „Iutspann“ im Mittelalter erbitterte Kämpfe.



Es pflügt Ewald Brockmann auf Wiemanns Feld

Die Hofnummern in Lippe wurden übrigens nach einer Verordnung der Grafen zur Lippe aus dem Jahre 1766 nach Rang, Größe und Bedeutung vergeben. Der Hof Brinkmann erhielt in diesem Zusammenhang die Hausnummer 3. Die Nummer 1 wurde an den Meier zu Stapelage, die Hausnummer 2 an den Hof Krawinkel vergeben.

Die Geschichte Stapelages ist untrennbar mit dem Gutshof und der Kirche verbunden. Beide bilden den Ursprung des Ortes. Stapelage war ein bedeutender Ort mit einem Grafengericht, was der Ortsname belegt. Mit "Stapel" bezeichnete man früher jene alten Grafengerichte, die an vielen Orten des Hellweges zu finden sind. "lage" bezeichnet einen bestimmten Ort. Folgerichtig bedeutet Stapelage: Ort des Grafengerichts.

Nach bisherigen Erkenntnissen hat der Hof Stapelage schon in sächsischer Zeit bestanden. Er lag auf dem heutigen Pfarrhof (einschließlich des jetzigen Parkplatzes). Als karolingisches Reichseigentum gelangte der Gutshof in den Besitz des im Jahre 797 gegründeten Reichsklosters Werden bei Essen. Später ging der Hof in den Besitz der Grafen von Schwalenberg über, die ihn 1185 dem Kloster Marienfeld schenkten. Auf dem jetzigen Parkplatz stand das burgähnliche Hauptgebäude mit einer Grundfläche von 26 m x 26 m mit Innenhof und Brunnen. Das Hauptgebäude geht auf die Zeit um 1000 zurück und löste damals einen Holzbau ab. Nach der endgültigen Zerstörung im 30-jährigen-Krieg (1637) wurde der Hof an seine heutige Stelle umgesiedelt.

Das eindrucksvollste Bauwerk Stapelages ist die Kirche. Ihre Gründung geht in die karolingische Zeit zurück. Wahrscheinlich befand sich hier eine den heidnischen Göttern geweihte Kultstätte. Spätestens als die Karolinger den sächsischen Hof in eine karolingische curtis (Gutshof) verwandelten, baute man an der Stelle der Kultstätte eine dem Apostel Petrus geweihte kleine Kirche. Ausgrabungen und Bauforschungen haben sechs Steinbauperioden ergeben: Zuerst einen kleinen Saalbau, dann einen turmartigen Vorbau im Westen mit einem christlichen Doppelgrab. Bald nach 800 wurde der Westturm abgerissen und die Saalkirche bis über das Doppelgrab erweitert. Dabei entstand ein karolingisches Westwerk mit Vorhalle und Herrschaftsempore. Um 1100

wurde anstelle des Westwerkes ein romanischer Turm errichtet, dessen Erdgeschoß eine Taufkapelle erhielt. Über ihr befand sich die Herrschaftsempore für den Gerichts- und Gaugrafen des Havergau. Um 1321 erfolgte der Umbau der romanischen in eine gotische Kirche mit Spitzbögen auf Wandpfeilern. Sie war der Jungfrau Maria, dem Apostel Petrus und dem Heiligen Urbanus geweiht. Der Turm blieb unverändert romanisch, auch dann, als man bei dem barocken Umbau im Jahre 1761 die Gewölbe aus der Kirche entfernte und das Kirchenschiff nach Süden verbreiterte. Heute zeigt sich die Kirche mit einem barocken, nach der Art einer reformierten Predigtkirche, eingerichteten Kirchenschiff und einem romanischen Turm, dessen Süd- und Westwand um 1100 auf den Mauern der karolingischen Kirche errichtet wurde. Dieses karolingische Mauerwerk im unteren Teil des Turmes ist also rund 1200 Jahre alt und wohl das älteste Mauerwerk im alten Sachsenland. Das Taufbecken in der Kirche wurde 1100 aus dem Material der Externsteine geschaffen und zählt zu den ältesten Taufbecken Ostwestfalens. Erstaunlich ist auch das Alter der beiden Linden am Turm; sie sind über 650 Jahre alt.

Gegenüber der Kirche neben dem Gut Stapelage liegt das Pflegeheim der Stiftung „Eben-Ezer“. Dort befand sich zu früheren Zeiten der Stapelager Dorfkrug. Seine Gründung erfolgte im Jahre 1608. Graf Simon VI verließ den Küster der Stapelager Kirche die Krugrechte, d.h. er durfte Bier brauen, Branntwein brennen und verkaufen. Für den Küster stellten diese Rechte eine wichtige Einnahmequelle dar. Da der Küster nun gleichzeitig Lehrer und Krüger war und das Küster- und Schulhaus gleichzeitig Gastwirtschaft wurde, nahmen einige Bürger des Ortes daran Anstoß. Um diese Zwistigkeiten beizulegen, baute man im Jahre 1781 eine Schulklasse gegenüber der Straße auf den Kirchhof. Ein anderer Kampf, nämlich der zwischen dem Hörster und dem Stapelager Krug um die Krugrechte, wurde endgültig erst im Jahre 1783 beigelegt. In diesem Jahr wurden dem Küster in Stapelage offiziell die Krugrechte zugesprochen. Im Jahre 1830 wurden die Krugrechte und der Krug an den Erbkötter Brüggemann abgetreten, der sich damit jedoch finanziell übernahm, so dass der Stapelager Krug weiterverkauft werden musste. Räumlich war das Gebäude inzwischen in

Bauernburg Stapelage



Altes Pfarrhaus Stapelage

Kirche Stapelage mit dem alten Dorfkrug (heute Eben-Ezer)



eine Kolonialwarenhandlung (rechts) und eine Gaststätte (links) unterteilt worden. Abends trafen sich dort vorwiegend die Männer des Dorfes, die hier die neuesten Dorf Nachrichten erfuhren, weitergaben, besprachen und nicht zuletzt Ergebnisse diskutierten. Seit dieser Zeit war der Dorfkrug ein zentraler Treffpunkt und nahm einen wichtigen Platz in der Dorfgemeinschaft ein. Danach wechselte er bis 1922 häufig seinen Besitzer. Das änderte sich erst, als die Stadt Herne das Gebäude erwarb und darin ein Kinderheim einrichtete. Trotzdem blieb die Konzeption für den Gaststättenbetrieb erhalten und wurde bis 1967 in unbeschränktem Umfang fortgeführt. Seit 1955 befindet sich in den Räumen des Stapelager Kruges eine Zweigstelle der Stiftung „Eben-Ezer“.

Von den nichtkirchlichen Bauten des alten Pfarrhofes steht heute nur eine alte „Bauernburg“. Zum Schutz gegen raubende Scharen baute die Landbevölkerung im Mittelalter feste Häuser, sogenannte „Steinwerk“ oder „Wehrspeicher“. Im Gegensatz zu den damals üblichen Fachwerkbauten waren diese ganz aus Stein errichtet und somit feuerfest. Im Ernstfall schaffte man alle wertvollen Schätze: (Schlachtungen, Eier, Butter, Korn, Brot, Kleidung, Leinen, etc) dorthin und verteidigte sich hier. Solche Steinwerke hat es auf sächsischen Bauernhöfen schon im 9. Jahrhundert gegeben. Der Gutshof zu Stapelage war für raubende und plündernde Scharen ein verlockendes Ziel, lag er doch unweit der großen Kurstraße durch den Teutoburger Wald, der Dörenschlucht und direkt am Eingang der Stapelager Schlucht. So wurde der Meierhof mit Kirche und Pfarrhof zu einer Verteidigungsanlage umgebaut. Ein Steinwerk (Bauernburg) befand sich links gegenüber vom Haupthaus des Gutshofes. Östlich vom Mühlenteich lag eine befestigte Mühle. Eine weitere Bauernburg ist bis heute noch erhalten geblieben und steht, wie schon erwähnt auf dem Pfarrhof. Es ist ein zweistöckiges, von dicken Mauern umschlossenes Gebäude. Mehrere Schießscharten (Öffnungen, die nach innen weit sind und nach außen einen schmalen Schlitz bilden) befinden sich im Mauerwerk.



Von der Sommerfrische zum staatlich anerkannten Luftkurort

Der staatlich anerkannte Luftkurort Lage-Hörste zählt seit Jahren zu den beliebtesten Urlaubsorten des Lipperlandes. Schon seit dem Jahr 1925 gibt es hier Fremdenverkehr, und zwar zunächst als Sommerfrische. In Jahr 1929 wurde zur Förderung des Fremdenverkehrs und zur Verschönerung des Ortsbildes der Heimat- und Verkehrsverein Hörste e.V. gegründet. In der Folgezeit wurden verschiedene Beherbergungsbetriebe eröffnet, die z.T. auch heute noch bestehen. Zahlreiche Erholungssuchende verweilen vor dem Krieg in Hörste. In den Kriegsjahren und in den ersten Jahren danach wurde der Fremdenverkehr naturgemäß ganz eingestellt, zumal kurz nach dem 2. Weltkrieg die Betten für Flüchtlinge und Vertriebene gebraucht wurden. Dennoch war dafür gesorgt worden, dass einige Pensionen trotz der Wohnungsnot für den Fremdenverkehr freigehalten werden konnten.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation konnten sich im Jahr 1949 schon 765 Gäste in Hörste erholen. 10.325 Übernachtungen wurden im gleichen Jahr registriert. Im Jahr 1954 wurde das „Bergheim Hörste“ als zentrales Schulungs- und Erholungsheim der damaligen Gewerkschaft IG Druck und Papier eröffnet. Dies war der Grundstein für den Tagungsbereich, der lange Zeit einer der drei Stützen des Ortes war. Im Jahr 1960 wurde das „Haus Stapelage“ der evangelischen Landeskirche erbaut, welches sich schnell zu einem geistigen und kulturellen Zentrum von Hörste entwickelte. Der starken Nachfrage nach Tagungen und Seminaren trugen sowohl das „Bergheim Hörste“, später „Institut für Medien und Kunst“, als auch das „Haus Stapelage“ durch weiteren Ausbau lange Zeit Rechnung. Neben den Privatpensionen, Gasthöfen und Hotels hat Hörste seit 1960 ein weiteres Standbein. Dies ist der Bereich der Ferienhäuser und Ferienwohnungen. Hier machen vor allem Familien Urlaub.

Im Jahr 1968 wurde das Klimagutachten für Hörste erstellt, welches nach Beurteilung des Wetteramtes in Essen eine besonders heilsame Wirkung bei „nervösen Erschöpfungszuständen, bei Erkrankungen der Atemwege, bei Kreislaufschädigungen und bei Rekonvaleszenten nach längerer Krankheit“ hat. Eine erneute Überprüfung des Klimas fand im Jahr 1990 statt und bestätigte die gute Luftqualität von Lage-Hörste.

Aufgrund des Gebietsänderungsvertrages, in dem sich die Stadt Lage verpflichtete, die Einrichtungen des Fremdenverkehrs auf dem bei gleichbedeutenden Kurorten üblichen Niveau zu halten, wurde im Jahr 1968 das Verkehrsamt in Hörste eingerichtet und mit einer Ganztagskraft besetzt. Im Jahr 1996 erhielt das Verkehrsamt die Anerkennung als „ATIS-Stelle“, d.h. als anerkannte Tourist-Information. Im Jahr 1970 wurde Hörste mit weiteren 14 Gemeinden zur Stadt Lage zusammengeschlossen und nennt sich seit dieser Zeit Lage-Hörste.

Im gleichen Jahr erhielt der Ort eine Auszeichnung bei einer Umfrage der Berliner Morgenpost, in der Hörste unter 12.000 eingegangenen Testbögen zur Frage „Wo ist der Gast noch König?“ zu den Orten gehörte, die am besten abgeschnitten hatten. Die staatliche Anerkennung als Luftkurort wurde Lage-Hörste im Jahr 1973 verliehen. Aufgrund des Kurortgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Stand 1.5.1988) wird die Artbezeichnung Luftkurort verliehen, wenn zusätzlich zu den allgemeinen Voraussetzungen mindestens 100 Fremdenbetten innerhalb des Kurgelbietes bereitgehalten werden. Zu den allgemeinen Voraussetzungen gehören u.a. der Nachweis eines Kurgelbietes, welches die Gäste vor Störungen und Belästigungen schützt. Dieses Kurgelbiet muss durch Kurwege erschlossen sein. Darüber hinaus sollen den Kurgästen kulturelle Veranstaltungen und gesundheitserzieherische Informations- und Übungsprogramme angeboten werden. Ferner muss den Gästen eine Auskunftsstelle zur Verfügung stehen. Aufgrund der Auflagen wurden in Lage-Hörste ein Haus des Gastes sowie ein neuer, ca. 6 Hektar großer Waldkurpark errichtet.

Das natürliche Angebot des Luftkurortes

Das natürliche Angebot des Luftkurortes Lage-Hörste ist gekennzeichnet durch ein gesundes, reizarmes Klima, bequem begehbare Wanderwege und durch eine erdgeschichtlich bedingte, interessante und vielfältige Landschaft.

Die Bedeutung des Luftkurortes hätte zusätzlich durch die Erschließung einer **kohlensäurehaltigen Thermalwasser-Quelle** um ein Vielfaches gesteigert werden können. Ein aus dem Jahre 1956 stammendes Gutachten - erstellt durch Dipl. Geologe

Prof. Dr. Ing. Beyschlag - ist in der Aussage positiv. Darin heißt es u.a.:

„In der Nähe des Luftkurortes Hörste liegen die Aufstiegsorte von Tiefenwässern mit Kohlensäuregehalt entlang der Osning-Hauptströmung im steilstehenden Osning-Sandstein, dessen Mächtigkeit, Klüftung, Körnung und Bankung bei steilstehender Lagerung die beste Wegsamkeit und damit die beste Aufstiegsmöglichkeit für Kohlensäure und Thermalwasser liefert. Ein solcher Aufbruch von Tiefenwässern ist die sog. ‘Bullerwelle’, etwa 1 km südwestlich von Hörste, an dem Waldweg in Richtung Hermanns-Berg. Das Tiefenwasser tritt hier aus dem Osning-Sandstein aus und zeigt keine jahreszeitlichen Temperatur- und Qualitätsschwankungen.“ Für den Luftkurort Hörste liege nach geologischen Gesichtspunkten der beste Ansatzpunkt zu einer Bohrung auf Kohlensäurehaltiges Thermalwasser oder Kohlensäuregas am Austrittspunkt der ‘Bullerwelle’. Unter Vergleich der Bohrungen von Salzuflen, Pyrmont, Meinberg und Detmold ist bei einer Bohrtiefe von 600-700 m mit einem Kohlensäureertrag von sicherlich 30 - 55 Grad, wahrscheinlich aber höherer Temperatur zu rechnen (60 - 70 Grad), da die geologische Position sehr günstig ist. ... Mit einer Beeinträchtigung oder Schädigung umliegender Kur- und Badeorte ist nicht zu rechnen. Zudem liegt die Bohrung außerhalb des Quellschutzgebietes der umliegenden Bäder.“ Ein aus dem Jahre 1973 stammendes Zweitgutachten von Prof. Dr. Hans Schneider aus Bielefeld gelangte zu der Auffassung, dass der angegebene Standort „Pullerwelle“ nicht richtig gewählt sei. Im Hörster Eggegebiet wäre zur Erkundung des Mineralwassers eine Versuchsbohrung von 600 bis 700 m Tiefe erforderlich. Eine fundige Versuchsbohrung könne bereits zur Förderung einer geringen Menge von Mineralwasser genutzt werden und ließe Untersuchungen auf die Qualität zu, die gegebenenfalls zu einer Anerkennung als Heilquelle führen könnte. Die Chance einer solchen Fündigkeit liege bei 80 - 85 %. Die Kosten einer solchen Bohrung betrugen seinerzeit ca. 70.000 DM, würden heute jedoch erheblich teurer sein.

Gästebetreuung als neue Konzeption

Als zu Beginn der 80er Jahre die touristische Entwicklung des Luftkurortes rückläufig war, wurde von der Stadt Lage gemeinsam mit der Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 10: Freizeitpädagogik und Kulturarbeit, dem Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit (IFKA e.V.) sowie dem Bielefelder Verein „Spielwiese - Gemeinnütziger Verein für Spiel und Freizeit e.V.“ ein Handlungsforschungsprojekt durchgeführt, welches es sich zum Ziel gesetzt hatte, neue Gästegruppen durch Gästebetreuungsmaßnahmen zu gewinnen. Ausgegangen wurde dabei von der Überlegung, dass das alte, traditionelle Kurkonzept vor allem und meist ausschließlich auf die Therapie abgestellt war. Ein neues, an der Gästebetreuung orientiertes Konzept muss dagegen viel stärker die Freizeit- und Kulturbedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen berücksichtigen. Gesundheitsförderung und Freizeitaktivierung, Kur und Kultur müssen dabei eine neue ganzheitliche Verbindung eingehen.

Die besondere Bedeutung der Kultur als Teil der Gästebetreuung

Innerhalb der Gästebetreuung nimmt das Freizeit- und Kulturprogramm im Luftkurort eine besondere Stellung ein. Mit dem freizeitpädagogischen Konzept wurde versucht, ein Angebot zu entwickeln, welches Gäste und Einwohner gleichermaßen anspricht. Das familienfreundliche Konzept des Luftkurortes hat dazu geführt, dass Hörste in den Jahren 1986 und 1994 im Bundeswettbewerb „Familienferien in Deutschland“ ausgezeichnet wurde.

Innerhalb der Gästebetreuung nimmt in Lage-Hörste der Themenbereich „Kur und Literatur“ einen besonderen Stellenwert ein. Darin werden alle Angebote zusammengefasst, die dazu geführt haben, dass Lage-Hörste vielfach als „Poetendorf“ bezeichnet wurde. Noch heute haben die Schriftstellergruppen Garten der Poesie und LipPen ihren Sitz in Hörste.

Als das Projekt „KurgastdichterIn“ im Jahr 1986 seine Premiere hatte, konnte man in der Süddeutschen Zeitung vom 26. März 1986 lesen: **„Werde, Dichter, krank, denn dann betörste/ wenigstens das Volk in Lage-Hörste!“** Diese – eher satirisch anmutende – Quintessenz des Projektes, das einzigartig in Deutschland war, beschreibt durchaus treffend, welche Ziele sich hinter dem Projekt verbargen.

SchriftstellerInnen sollten die Möglichkeit erhalten, sich im Rahmen einer Kur in Lage-Hörste zu erholen und während des Aufenthaltes Gästen und Einwohnern des Ortes ihre Literatur nahezubringen. Der Name des Projektes beinhaltet somit die Idee, dass die Dichterin bzw. der Dichter sowohl Kurgast als auch KurdichterIn ist. Deshalb also der Name „KurgastdichterIn“.

Projekt Poetenweg

Nachdem in den Jahren 1986/87 das Projekt „KurgastdichterIn“ mit großem Erfolg angelaufen war, konnte nach zweijähriger Vorbereitungszeit endlich auch das Projekt „Poetenweg“ im Jahr 1988 durchgeführt werden. Besonderer Anlass dafür war die 800-Jahr-Feier des Ortes Hörste, die durch die Vielfalt der Veranstaltung innerhalb der Festwoche den idealen Rahmen bildete. Neben dem Literaturbüro Düsseldorf wurde auch die Sektion Bielefeld des Schriftstellerverbandes eingebunden, um mit diesem Projekt insbesondere die SchriftstellerInnen der Region zu fördern. Grundidee des „Poetenweges“ war ein Rundgang durch den Kurpark mit mehreren Leseorten: Gespräche mit Bäumen, Gespräch mit einer Bank, Gespräch mit einem Bauernhof, also Orte, wo der Autor jeweils liest und interessiertem Publikum – also Gäste, Einwohner und Wanderer – sich aufhalten können, um zuzuhören. Der Besucher bestimmt dabei selbst, wie lange er sich bei einem Literaten aufhalten wird, je nachdem, ob ihn Kurzweiliges, Zeitkritisches, Lyrik oder Prosa interessiert. Für die AutorInnen war dieses Projekt ebenso ungewohnt wie für die Zuhörer, denn sie mussten sich dem Gast zuwenden, Stoffe auswählen, die unterhalten und zum weiteren Zuhören animierten. Der Zuhörer hatte ja – anders als bei herkömmlichen Lesungen – die Möglichkeit, jederzeit weiterzugehen. Die Einbindung in die 800-Jahr-Feier des Ortes hatte sich für dieses Projekt als besonders erfolgreich erwiesen, kamen doch dadurch viele BürgerInnen des Ortes zu der Veranstaltung, die sonst nicht erreicht worden wären.

Als Fazit kann man festhalten, dass sich der Luftkurort Lage-Hörste immer wieder neuen Herausforderungen gestellt hat und neuen Ideen aufgeschlossen war. Wichtig war aber immer, dass alle Veranstaltungen Einwohnern und Gästen gleichermaßen zur Verfügung standen.

Vor vielen Jahren stand in Hörste mitten im Dorfe (vor dem. Hause Nr. 13) eine Bank. Die Bedeutung dieser Bank - sie war damals als Hörster Hauptwache sehr bekannt - wird nachstehend in plattdeutscher Sprache geschildert.

De Rentnerbank

Paul Wiese

frei übersetzt von Heinz Walter

Die Rentnerbank

Kamm eck moll dü'r Höste dör
 stond ne Bank do vo der Dür.
 Man seh dat eß de Rentnerbank
 worte Hauptwache ock nannt
 do sednse uppe rank un schlank
 mol 2 moll 3 un auk moll 4
 inna Hand auk mol ne Flaske Beujja
 Mollenhauer. Neusen Paul un Anäliese
 man sach Weuken Jüsken dü'r de Wiese
 met Holzken laupen innen Hösta Kreug
 dat bleus Alma dat nich sauch,
 Ströcke de was öftas krank
 sat do ganze Dare uppa Bank.
 De Hauptmann vanna Fujjawehr
 kamm manchmal auk do vo de Dür.
 Wat se u annen Dare was passiert
 werte ars mol öwwwe diskotiert.
 Kamm mol ne schöne Frau de her
 dann de Augen rödder wörn
 worte öwwa dösse Maid
 ors mol kürt van dessen Kleid
 un wat dat vo schöne Beune hät
 doch leider owwan bieden dick.
 Keuner kamm do seh vobui
 seu jeuben ors ern semt doteu,
 Kamm eck auk mol dü'r dat Dorp
 un moß von Hommats aulen Bräut
 bin eck deu auk sitten blieben
 denn seu wörn mui allesamt
 vanna Scheltuut jeut bekannt.
 Viele Johrs stond dösse Bank
 vo Hiunchen Hiuse anna Wond
 innen Schatten vannen Luinenbaum
 bes se dänn worte umgehaun.
 Man briuke Platz vo eunen Laden
 wo man niu Fleusk un Wost kann halen,
 un man sedde dann de Bank
 wida anna Strode lang,
 do stond voher auk ne Linde
 owwa sehr geschütz v om Winde
 steut niu de Banke do viele Johr
 hät leider suinen Glanz volorn,
 Kumm eck jetzt mal des Wegs doher
 un den Bank eß jümme leer
 mot eck an dösse stets na denken
 möcht jern mo eunen na ne Ziejarren schenken
 denn et wassa euner bui
 de heul viel vanna Schmeukarui.
 Doch owwa leider jeut dat nich
 denn keuner essa meijja nich
 seu hät uss olle längst voloden
 sind bui den annan niu do boben.
 Wui widde owwa na lange an denken
 mui sind se na jümme in-Gedanken.
 Lange, lange viele Johr.,
 bis eck auk bin nich mehr dor.



Das alte Hörster Spritzenhaus

In Hörste, in der Dorfesmitte
 direkt der Hörster Schmiede gegenüber,
 da stand auf einem hügelichem Platz
 schon wohl weit vor über 100 Jahren
 so eine schöne kleine Hütte.

Die Hütte war ein kleines Fachwerkhäus
 und es war das Hörster Spritzenhäus.

Darin da stand auch eine Spritze
 so ungefähr vor 80 Jahren.

Ein Mann kam durch das Dorf gerannt,
 er hatte ein Blashorn in der Hand,
 er machte durch Blasen dann bekannt,
 in Hörste steht ein Haus in Brand.

Ich war so ungefähr 8 Jahre alt
 und bin natürlich auch dahingeeilt.

Ein altes Fachwerkhäus das stand in Brand.

Die Spritze sah ich auf der Straße stehn,
 die Straße die heute noch vorbei da geht.

Ich sah zwei Männer vorn, zwei Männer hinten,
 die waren an der Spritze schwer am Pumpen.

Das Wasser nahm man aus dem Hörster Bach,
 der direkt bam Weg vorbei da floss.

Man hatte schon den kleinen Teich,
 wo der Flachs wurd' früher eingeweicht,
 schon ganz vollständig leer gepumpt
 und der war leer schon bis auf Grund.

Ein Feuerwehrmann an des Schlauches Spritze
 spritzte den Strahl der da kam aus des Schlauches Spitze
 an die Giebelwand vom Nachbarhäus,
 denn das alte Haus war auch ein Fachwerkhäus,
 damit das nicht brannte auch noch auf.



Das alte Fachwerkhäus, das da stand in Brand,
 das brannte auf ganz bis zum Grund.
 Der Platz, wo einst das Haus mal stand,
 da hat man ein paar Tannen hingepflanzt.
 In Gedanken seh ich, wenn ich heut des Weges da geh
 Die schöne alte Spritze dort auf der Straße stehn.
 Doch nun ist vergangen schon so manches Jahr
 und das alte Spritzenhäus ist schon lange nicht mehr da.
 Man hat für die Hörster Feuerwehr
 ein schönes neues Haus gebaut
 und darin steht jetzt eine Motorspritze.
 Da ist Platz für Schlauch und Mannschaftswagen,
 auch Platz für eine große Schiebeleiter.
 Man hat auch einen Turm daran gebaut,
 wo die Schläuche nach Gebrauch bei einem Brand
 darin dann hängt zum Trocknen auf.

Paul Wiese, Mai 1995





Kurgäste

1928 begann in dem kleinen Dorf Hörste eine neue Ära: Die ersten Kurgäste kamen an. Sie stammten aus dem Ruhrgebiet, das ja nicht umsonst auch „Kohlenpott“ hieß, und sollten sich in frischer Luft von der schweren Arbeit in den Zechen und dem Kohlestaub erholen. Im Jahre 1931 waren es bereits ca. 1000 Sommergäste, wie sie in Hörste auch genannt wurden (zum Vergleich: 1980 gab es 74.000 Übernachtungen).

Im Jahre 1926, also wenige Jahre vor der Ankunft der ersten Gäste, war durch die PESAG die Straßenbahnstrecke zwischen Pivitsheide VL und Detmold gebaut worden. Bis Pivitsheide konnten die Gäste, die in Detmold angekommen waren, also mit der Straßenbahn fahren. Eine geplante Weiterführung der Bahn über Hiddentrop nach Hörste ist nie realisiert worden, daher mussten die Gäste und ihr Gepäck vom „Eichenkrug“ in Pivitsheide abgeholt werden. Die ersten Gästehäuser in Hörste hatten natürlich keine Autos und in der Regel nicht einmal Pferdefuhrwerke. So ging es zu Fuß mit einem Handwagen, dem sogenannten Kofferwagen, zum „Eichenkrug“ in Pivitsheide und zurück. Da der Weg über das Hörster Bruch recht steil und lang war, hatte man – so die Erzählungen – immer einen „Notfalltropfen“ dabei – einen kleinen Schluck, der nach den absolut glaubwürdigen Aussagen der Beteiligten Mut und Kraft schenkte...

Für die Kurgäste, die in Lage angekommen waren, fuhr 1929 der erste Bus mit Sommergästen vom Bahnhof Lage nach Hörste - ein kleines Wunder für die Gäste und die Dorfbewohner. 1929 wurde der Verkehrsverein Hörste (später: Heimat- u. Verkehrsverein e. V.) gegründet, der sich u. a. mit der Verkehrssituation für Einheimische und Kurgäste befassen sollte. Er hatte damals seinen Sitz bei der Familie Schlepper auf dem Hörsterbruch. Aufgrund der festen Verträge mit den Zechen im Ruhrgebiet kamen immer mehr Kurgäste nach Hörste. Das Dorf verwandelte sich langsam in einen lebendigen Kurort mit Kurpark, Wanderwegen und Kurkonzerten. Man kann sich heute kaum noch vorstellen, dass der Ort im Sommer gefüllt war mit wandernden und lachenden Gästen, die in den Gaststätten Kaffee tranken oder sich auf den Bänken im Kurpark erholten. Es entstanden immer mehr Pensionen und private Zimmervermietungen. Die erste Pension befand sich auf dem Schlepperhof am heutigen Distelkamp (damals noch Mühlenstraße) und

hieß „Pension Sonnenschein“. Klingt das nicht schon nach Gastfreundschaft, Erholung und guter Laune?

Die Zahl der Kurgäste nahm zeitweilig so stark zu, dass die Schlafplätze in den Pensionen knapp wurden. Zur Aufbesserung ihrer meist nicht sehr üppigen Einkünfte vermieteten Hörster Familien daher häufig ihre privaten Zimmer auch nur zum Schlafen, während sie selbst in anderen Räumen oder im Keller schliefen. Die Gäste mussten dann zum Einnehmen der Mahlzeiten und zu den anderen Aktivitäten in ihre Pensionen gehen und abends zum Schlafen zurückkehren. Aus heutiger Sicht wäre das für viele unannehmbar, damals wurde das nicht als großes Problem angesehen - die Kurgäste haben in Hörste dennoch einen schönen und erholsamen Urlaub erlebt.

Als im Ruhrgebiet immer mehr Zechen geschlossen wurden, nahm auch die Zahl der Kurgäste in Hörste ab. Außerdem veränderten sich Urlaubsgewohnheiten. Die herkömmlichen Sommergäste, wie man sie in Hörste viele Jahre lang gekannt hatte, wurden immer weniger. Und damit schlossen auch immer mehr Pensionen und Zimmervermietungen. Die Gäste in Hörste kamen dann vorwiegend über die Tagungshäuser, die Feriendörfer und die Gaststätten mit Hotelbetrieb. So änderten sich auch hier die Zeiten. Aber für Erholung und Gemeinschaft steht der Ort Hörste auch heute noch. Und auch der „Notfalltropfen“ wird bei passenden Gelegenheiten immer noch gern genommen.

Zeltlager der Zeche Westfalen in Hörste



Affentheater in Hörste

Im Frühjahr 1989 brodelte es in Hörste. Ein großer Plan war bekannt geworden, die Universität Bielefeld und ein Förderverein hatten ihn geschmiedet. In unserem schönen Dorf sollte ein Primatenpark entstehen, auf dem Hilgenstuhl hinter dem Freibad, ca. 10 ha groß, eingebettet zwischen sanften Hügeln und dichten Wäldern - ein Naturparadies, in dem Affen in Freiheit leben und von den Menschen beobachtet werden könnten. Ein Besucherandrang von 150.000 Menschen jährlich war geplant.

Dieses Vorhaben versetzte unsere kleine Gemeinde in Aufruhr. Die Hörster hatten Angst vor Verkehrschaos, Parkplatznot und der Zerstörung des Luftkurortes. Wissenschaftliche Zweifel am Nutzen des Parks kamen hinzu. Die Stimmung wurde hitzig, die Fronten verhärteten sich. Es gab persönliche Anfeindungen und sogar Berichte über Morddrohungen und Repressalien.

Schon bald formierte sich im Ort eine Bürgerinitiative gegen das Projekt, die „Bürgerinitiative gegen den Affenpark im Naturpark Teutoburger Wald“. Bis Ende Januar 1989 wurden 1123 Unterschriften gesammelt und an den Bürgermeister übergeben. Bei einer Bürgerversammlung am 1. Februar 1989 im „Hörster Krug“ explodierte die Spannung. Die Befürworter fanden kaum Gehör, die Gegner des Projekts dominierten die Versammlung. Ihre Stimmen waren laut: „Wollt ihr Affen? Nein! Wollt ihr einen Zoo? Nein!“

Bürgermeister Niebuhr und Stadtdirektor Dr. Drewes, die das Vorhaben ursprünglich positiv gesehen hatten, sahen schnell ein, dass es nicht durchsetzbar war, und der Förderverein zog seinen Antrag zurück.

Damit war das Projekt gescheitert. Der Traum vom Affenpark war ausgeträumt, der Widerstand der Dorfbewohner hatte gesiegt. Die Älteren werden sich noch erinnern an das Kapitel voller Leidenschaft und Konflikte.

Dreißig Jahre später, am 7. August 2019, erinnerte die Lippische Landes-Zeitung an das „Affentheater in Hörste“, ein Krimi der besonderen Art mit Affen und Menschen in den Hauptrollen.

Heinz Walter

Paul Wiese, ein Hörster Urgestein, hat seit seiner Geburt 1906 in Hörste gelebt und in seinen späteren Lebensjahren viele Erlebnisse, Anekdoten und Dölnkes aus dem damaligen Hörste in Geschichten und Gedichten in einem dicken Band („Hörster Geschichten“) zusammengefasst. Eine dieser Geschichten ist die hier vorliegende, die wir mit freundlicher Genehmigung der Familie Wiese veröffentlichen.

Mit dem Ehberg, der in der Geschichte angesprochen wird, ist der Kleine Ehberg gemeint, der von oberhalb des Heinrich Hansen-Hauses Richtung Rethlager Quellen verläuft. Gegenüber auf der anderen Seite der Augustdorfer Straße liegt der Große Ehberg mit dem weithin sichtbaren Steinbruch.

Der erste Sportplatz des RSV (Rasensportvereins) Hörste lag ungefähr an der Schnittstelle von Hermannsweg und heutiger Teutoburger-Wald-Straße. Die Teutoburger-Wald-Straße gab es damals noch nicht. Der Platz war ein Sandplatz mit deutlichem Gefälle - aber Hauptsache, man konnte Fußballspielen. Nach unseren Recherchen wurde dieser Platz allerdings nicht von Landwirt Beining, sondern von Landwirt Homeier zur Verfügung gestellt. 1926 wurde ein neuer Sportplatz eröffnet, und zwar auf dem damals noch unbebauten Gelände zwischen den heutigen Straßen Hörster Bruch und Friedrich Bayer-Straße. Dieses Gelände wurde dann von Landwirt Beining zur Verfügung gestellt.

Wegen der besseren Lesbarkeit ist der Text zusätzlich zum Original auch noch in eine für alle lesbare Computerschrift übertragen worden. Der Originaltext ist nicht verändert oder „modernisiert“ worden, sondern wurde unverändert übernommen, auch in der Rechtschreibung.

Viel Spaß beim Lesen dieses sehr unterhaltsamen Textes.
Heinz Walter

Von Paul Wiese

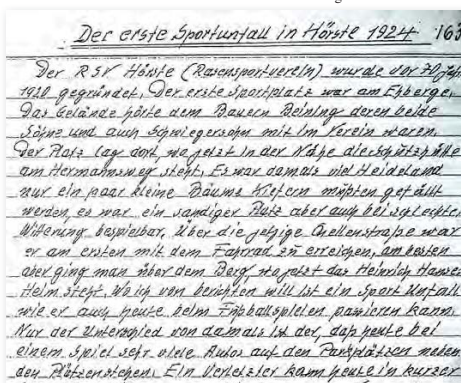
Der erste Sportunfall in Hörste 1924

Der RSV Hörste (Rasensportverein) wurde vor 70 Jahren 1920 gegründet. Der erste Sportplatz war am Ehberge. Das Gelände hörte dem Bauern Beining deren beide Söhne und auch Schwiegersohn mit im Verein waren. Der Platz lag dort, wo jetzt in der Nähe die Schutzhütte am Hermannsweg steht. Es war damals viel Heidefeld nur ein paar kleine Bäume Kiefern mußten gefällt werden, es war ein sandiger Platz aber auch bei schlechter Witterung bespielbar. Über die jetzige Quellenstraße war er am ersten mit dem Fahrrad zu erreichen, am besten aber ging man über dem Berg, wo jetzt das Heinrich Hansen Heim steht. Wo ich von berichten will ist ein Sport Unfall wie er auch heute beim Fußballspielen passieren kann. Nur der Unterschied von damals ist der, daß heute bei einem Spiel sehr viele Autos auf den Parkplätzen neben den Plätzen stehen. Ein Verletzter kann heute in kurzer Zeit bei Unfällen wo es nötig ist, schon im Krankenhaus liegen. Von einem Unfall der am Chaffreitag 1924 passierte will ich berichten. Schon damals durften an diesem Tage wie heute noch keine Verbandsspiele, Serienspiele wie man sie auch nennt, ausgetragen werden. Die Mannschaften hatten sich entschlossen an diesem Tage unter sich mit zwei gemischten Mannschaften und auch wir Jugendlichen waren mit dabei, nun gegen einander zu spielen. Da passierte



RSV-Jugendmannschaft um 1930

Ansicht des Originals von Paul Wiese



das Unglück, ein älterer Spieler traf anstatt dem Ball mein rechtes Bein und dabei war das Schienbein gebrochen. Nun war guter Rat teuer. Mann schnitt Holzstäbe stützte damit das Bein indem man von vielen die Schnürbänder der Fußballschuhe nahm um dem Bein halt zu geben. Zwei Sportkameraden liefen quer über den Ehberg und holten von uns zu Hause eine Karre. Ich wurde dort drauf gesetzt, das Bein an einen Karrenbaum gebunden und in diesem Zustand nach Hause gebracht. Auf diesem schlechtem Wege nach Haus quer über den Ehberg, das war eine sehr schmerzliche Angelegenheit. Zu Hause wurde ich erst mal ins Bett gelegt bis zum nächsten Morgen. Dann kam Rudolf Schlepper Sohn von Bauern Schlepper die Söhne waren mit dem Verein, mit einer Kutsche. Autos wie heute gab es damals ja nicht. In die Kutsche wurde vom Vordersitz zum Hintersitz ein Brett gelegt, dort konnte ich da(s) rechte Bein bei dem der Unterschenkel gebrochen war drauf legen. Nun ging es zur Fahrt nach Lage zum Krankenhaus. Dort mußte ich aber erst mal noch warten bis Dr. Buchholz der damalige Chefarzt vom Lagenser Krankenhaus war warten. Als er da war, sah er sich den Bruch an. Röntgen Aufnahmen wie man sie heute macht, damit man sehen kann, wie die Bruchstelle aussieht, gab es ja nicht da man zu der Zeit auch im Krankenhaus in Lage keinen Röntgen Apparat hatte. Der Dr. Buchholz ordnete an, da es ja keine Wunde war, kam ich auf den O.P. Tisch im Vorraum vom Operationssaal. Ein Pfleger und zwei Krankenschwestern mußten helfen. Auf diesen Tisch liegend mußte der Pfleger an meinem Fuß ziehen und die beiden

Schwestern an dem rechten Oberschenkel ziehen somit das Bein wieder richtig gerade werden sollte. Linkes Bein und Bauch waren festgeschnallt. Nachdem der Dr. meinte, daß der Unterschenkel wohl gerade war, klatschte er die Gipsbinde um das Bein. Nach dem Trocknen lag ich dann damit 4 Wochen im Bett. Heute bekommt so ein Verletzter einen Gehgips und kann nach ein bis zweitägen nach Hause gehen. Ich mußte streng erst mal vier Wochen im Bett liegen bleiben. Nach diesen vier Wochen lag ich wieder auf dem Tische vor dem O.P. Raum und der Gips wurde entfernt. Nun stellte Herr Dr. Buchholz fest, daß das Bein b.z.w. der Knochen vom Schienbein nicht gerade angewachsen war. Ich hörte, wie er sagte, das kann unmöglich so bleiben. Er nahm mein Bein vor sein Knie und man hörte einen Knacks und der Knochen war wieder lose. Nun wurde es wieder wie beim ersten mal, Bein oben und unten an den Füßen kräftig gezogen und eine neue Gipsbinde wurde wieder angebracht.

Hätte man damals schon in Lage einen Röntgenapparat



Turnerriege

gehabt, dann hätte man ja sofort feststellen können, daß der Schienbeinknochen nicht gerade vor einander saß. So mußte ich aber damals noch einmal drei Wochen schön streng im Bett bleiben. Nach 3 Wochen wurde der Gips entfernt und ich mußte erst mal wieder Laufen lernen. Acht Wochen hatte es gedauert bis Heinrich Riesenberg mich mit einer Kutsche wieder nach Hörste holte, da es ja um diese Zeit damals noch keine Autos gab. Das sie damals bei der Firma wo ich als Lehrling tätig war, nicht gerade begeistert waren, weil ich so lange ausgefallen war, das war klar, denn von solchen Sport wo es zu Unfällen kam, hielt man damals noch nicht viel und hatte auch kein Verständnis für so einen Fall. Trotzdem hatte mich die Chefin einmal im Krankenhaus besucht und brachte mir eine Tafel Schokolade mit. Inzwischen sind fast 70 Jahre vergangen und in dieser Zeit hat sich sehr vieles verändert, auch was einen Sportunfall betrifft.

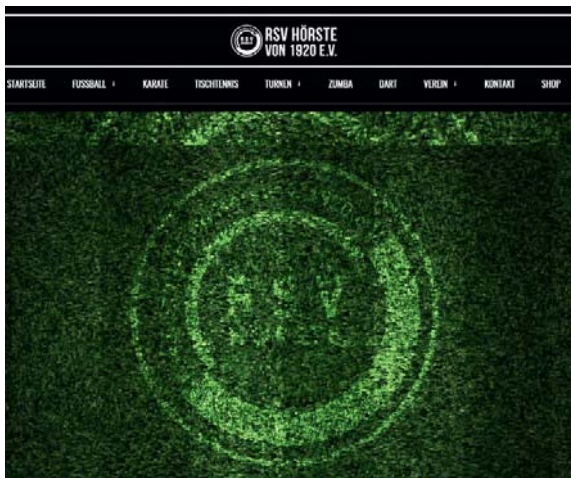
P. W. Winter 1990



RSV Hörste: Lippischer Meister 1935

Sportplatz Hörste





Gemeinsamer Marsch Turnverein und RSV zur Platzeinweihung

Vorstellung RSV Hörste

von Heinz Walter

Was wäre ein liebenswertes Dorf wie Hörste ohne (s)einen Sportverein? Also ohne den RSV, den Rasensportverein?

Aber Rasensportverein trifft es ja schon lange nicht mehr. Der RSV bezeichnet Fußball zwar weiterhin als seine Kernkompetenz, in Wahrheit ist er aber längst mehr als nur ein Fußballverein oder ein Verein für Rasensportarten. Er ist ein Verein für die gesamte Familie, für Jung und Alt - er ist mittlerweile vor allem auch ein Verein für Breitensportarten, vom Turnen über Zumba und Pilates und Tischtennis und Darts bis zu Karate und mehr. Neben Wettkampf geht es immer auch um Gesundheit und Geselligkeit. Das zeigt: Der RSV Hörste ist zwar der älteste Verein in Hörste, aber dennoch modern – ein Verein, der mit der Zeit geht, aber Traditionen bewahrt.

Als sich 1920, kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, 16 junge Männer im Hörster Krug trafen, um den RSV Hörste zu gründen (anfangs hieß er lt. Gründungsprotokoll sogar „Frisch=Auf Hörste“), hatte der Aufschwung des Fußballs in Deutschland gerade erst begonnen. Aber die Begeisterung war groß. Der erste Sportplatz des RSV Hörste lag zwischen der heutigen Teutoburger-Wald-Straße (die es damals noch gar nicht gab) und dem Hermannsweg. Von einem Sportplatz nach heutigem Verständnis konnte man nicht sprechen. Es war ein Sandplatz, der erst von der Heide befreit werden musste und der ein ziemliches Gefälle hatte. Die Tore bestanden aus einfachen Pfählen. Erreichbar war er nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad über den Kleinen Ehberg oder die heutige Quellenstraße. Trotz dieser widrigen Bedingungen waren die Hörster Sportler (am Anfang waren es nur Männer) mit großer Begeisterung bei der Sache, es gab erste Spiele gegen andere Mannschaften, die Mitgliederzahlen im Verein stiegen. Daran sieht man, welche Faszination der Fußball und der Sport im Allgemeinen ausüben kann.

Ein Sportverein ist heute viel mehr als nur ein Verein, in dem man sich ein bisschen bewegen kann. Vor allem für Kinder und Jugendliche ist er ein Ort der sinnvollen Freizeitgestaltung bei gleichzeitiger körperlicher Ertüchtigung, Schaffung von gesundem Selbstbewusstsein und dem Erlernen von Kameradschaft und Fairness. Der RSV hat nicht nur im Fußball, sondern auch in anderen Sportarten viele Angebote für Kinder und Jugendliche, z. T. auch in Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen.

Ein Sportverein ist „als Ort der Integration ... Anlaufstelle für alle Kulturen und Gesellschaftsschichten“, schrieb 2020 der damalige Landrat Lehmann in einem Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum des RSV. Und der damalige Präsident des Kreissportbundes Lippe Wilfried Starke sprach 2020 an gleicher Stelle von dem „Sport als größter Bürgerbewegung im Kreis Lippe mit 116.000 Mitgliedern in über 400 Vereinen“. Einer davon ist der RSV Hörste. Er hat eine über 100-jährige erfolgreiche Vereinsgeschichte und stellt sich den Entwicklungen für die Zukunft.

Machen Sie mit!

Arbeiter Turnverein Hörste - die 1. Riege um 1925



Der erste Kurpark in Hörste

Der erste Kurpark in Hörste – nein, das war nicht der, an den Sie jetzt wahrscheinlich denken. Es war nicht der heutige grüne Park im Dorf zwischen Stapelager Straße und Teutoburger-Wald-Straße, den wir „alter Kurpark“ oder manchmal auch „Lunapark“ nennen. Sondern der erste Kurpark lag in dem Dreieck zwischen Bäckerei Hommert, Tischlerei Schlepper und der (heutigen) Straße Distelkamp. Dort wurden später noch ein Feuerlöschteich und vor allem das legendäre Badehaus gebaut, in dem man

- von 1930 bis 1939 samstags ein Bad nehmen konnte,
- das während des Krieges zu einem Lagerplatz wurde,
- in dem dann von 1946 bis 1950 ein Zahnarzt seine (dürfen wir es so nennen?) Praxis mit Fußpedalbohrer betrieb
- und danach fast zwei Jahrzehnte ein Friseur seinen Salon hatte.

Vom Badehaus über eine Zahnarztpraxis zum Friseursalon - so viel Kreativität soll den Hörstern erst einmal jemand nachmachen...

Die Idee für einen Kurpark hatten 1930 der damalige Gemeindedirektor Willi Niebur und einige Mitglieder des Verkehrsvereins. „Wenn wir in Hörste schon Kurgäste haben“, werden sie gedacht haben, „dann brauchen wir auch einen Kurpark. Zu jedem anständigen Kurort gehört ein Kurpark!“ Und Recht hatten sie.

Der Dorfmittelpunkt für Einheimische, später auch für Kurgäste, war schon lange die Bank vor dem Haus Hunke, die sog. „Rentnerbank“ direkt gegenüber von Ostmann. Dort traf sich die Welt, oder sagen wir mal, mindestens die Dorfprominenz. Und deshalb hielt man den kleinen Platz

Badehaus mit altem Feuerwehrtisch vorn links



neben Hommert vor dem Hause Schlepper für einen Kurpark für besonders geeignet. Diese gesamte Ecke wurde also zum Kommunikationsparadies von Hörste (böse Zungen nennen sie auch „die Gerüchteküche“). Das Neueste aus dem Dorf kam auf den Tisch und wurde diskutiert. Wer in Hörste bestehen wollte, musste sich hier erst einer gnadenlosen Bewertung unterziehen.

Für die Genehmigung des neuen Kurparks und für die Bestellungen fielen eine Menge an schriftlichen Vorarbeiten und Briefen an. Diese wurden in gewohnt zuverlässiger Manier und mit Umsicht und Sorgfalt von Emma Hunke erledigt, der Sekretärin des Gemeindedirektors. Ihr Büro war im Hause Wiemann untergebracht.

Die praktischen Arbeiten liefen weitgehend in Eigenregie und mit Hilfe von Sachspenden - solidarisch, hilfsbereit, am Gemeinwohl orientiert, wie man es bis heute von den Hörstern kennt. Der Kurpark erhielt eine halbrunde Form, in der Mitte des Rasens wurde ein Blumenbeet errichtet, in dem in einer Steinfassung ein Springbrunnen eingebettet wurde. Das Wasser dafür kam aus dem Hörster Bach, der Strom wurde aus der Nachbarschaft gespendet.

Eine Hecke schützte den Park zur Straßenseite hin, die Gartenseite umrahmten Bäume und Sträucher. Davor luden drei weiße Holzbänke zum Verweilen ein, vor denen ein breiter Kiesweg lag. Das Ganze war ein idealer Treffpunkt zum Entspannen und für Gespräche. Mitglieder des Verkehrsvereins pflegten und schnitten die Bäume, Sträucher und Hecken. Ebenso wurden die Bänke gesäubert und bei Bedarf frisch gestrichen.

Der erste Kurpark in Hörste war nicht groß – mit Baden-Baden oder Bad Salzungen konnte und wollte er nicht mithalten. Aber er war ein Ort der Freude und Begegnung und ein Symbol für die gemeinschaftliche Bemühung, etwas Schönes zu schaffen.



Die Esel an der Pilgerkirche

Nachdem unsere historische Kirche in Stapelage zur Pilgerkirche ausgerufen wurde, sah man mehrfach Esel, welche die Pilgergruppen begleiteten.

Vor rund 1000 Jahren wurde unsere Kirche bereits wandernd und mit dem Wagen angesteuert, als die Äbte des Klosters Werden bei Essen auf dem Hof zu Stapelage Rast machten, während sie auf dem Weg zu ihren Filialkloster in Helmstedt waren.

Claudia Sölter führte mit ihren Mitarbeiterinnen der Stiftung Eben Ezer zum Beispiel neuerdings immer wieder Esel an die Pilgerkirche heran.

Der erste Gedanke war: Zum Pilgern brauchte man damals Esel, welchen man seine schweren Lasten: Proviant, Zelte, Kleidung und Wasser, aufbürden konnte. Der Esel, ein Säugetier, das dem Pferd verwandt ist, das sich aber in seinem Charakter grundsätzlich von ihm unterscheidet, gilt als das *geeignete Lasttier* schlechthin. Er kann unzählige Kilometer mehr ohne Wasser und feste Nahrung hinter sich bringen als ein Pferd.

In christlicher Perspektive ist der Esel von facettenreicher Symbolkraft. Er war es, welcher von Christus auserkoren wurde, ihn beim Einzug in Jerusalem zu tragen.



Das bedeutet zunächst einmal, dass hier ein *armer, bodenständiger König* einzieht, der ausdrücklich nicht „hoch zu Ross“ daherkommt. Darüber hinaus waren Esel als Kriegstiere völlig ungeeignet, da sie nicht blindlings nach vorne preschen und über Hindernisse hinwegspringen. Der Esel ist weder ein Fluchttier noch ein Angriffstier. Seine Haupteigenschaft, sei es, dass man sie als Klugheit oder als Sturheit auslegt, ist das *Stehenbleiben*. Dies ist ihm genetisch mitgegeben, da der Esel sich beim schnellen Lauf in seinem afrikanischen Ursprungsgebiet voller Steine und Geröll die Beine brechen würde. Da sich mit dem Esel überhaupt kein Krieg gewinnen lässt, gilt der in Jerusalem einziehende *neue König also als Friedenskönig*.

Aktueller könnte somit die Positionierung des Esels an der Kirche Stapelage zur Zeit des Krieges in der Ukraine nicht sein. Wenn die Mitglieder der angreifenden Partei wahrnehmen würden, jeder Kirche der Auftrag zum Frieden eingeimpft ist, dann müssten sie von ihren todbringenden Werken lassen und alle Nachbarn so nehmen, wie sie sind. Ein jeder könnte dann in seinem eigenen politischen System sein Glück versuchen.

Neuerdings wird eine weitere Eigenschaft des Esels immer wichtiger. Durch seine unaufdringliche, geduldige Art gilt er als ausgezeichnetes *Therapie-tier*, welches besonders Menschen mit Behinderungen zur Hilfe kommen kann.

Holger Teßnow



Die Hörster Schmiede



Dort wo heute die Container steh'n
für Altpapier und leere Flaschen,
wo daneben manchmal volle Kästen steh'n
und auch noch volle Plastiktaschen,
das ist für einen Luftkurort nicht schön,
die soll man doch zu Hause lassen
oder erst dann bringen wieder her,
wenn die Behälter sind erst wieder leer.
Auf diesem Platz stand einst die Hörster Schmiede
es war ein schönes altes Fachwerkhaus mit Diele.
Die Schmiede war daran gebaut
und wurde dort auch dem Amboss dann gehaut,
dass die Funken nur so flogen,
dann hat das glühende Eisen auch
zum Hufeisen sich schnell gebogen.
Die Schmiede hörte der Familie Runte,
die hier im Dorf in Hörste jeder kannte.
Der alte Runte machte auch noch nebenbei
in Hörste ja auch noch den Fleischbeschau.
In jedem Hause gabs in Hörste damals Schweine
und es gab im Krieg auch schwarze Schweine
auch manchmal welche ohne Kopf und Beine,
damit, wenn die Herren von der Gemeinde zum Wiegen
kamen,
nicht zu viele Pfunde auf der Waage lagen.
Geschlachtet wurden im Hause manchmal zwei bis drei
und auch bei den Bauern manchmal eine fette Sau.
Ich selbst hab nach dem Kriege schwarz geschlachtet
und dann aber auch darauf geachtet,
damit das keiner hat geseh'n
und so ist es sogar zweimal geschah'n.
In Hörste gabs die Schlachter Kleinegees und Schlink,
die warn beim Schlachten und auch Wursten immer flink.
Manchen Tag von 1 Uhr früh bis zur späten Abendzeit
waren die dich in der Schlachtezeit bereit,
sie mussten manchmal weite Wege gehen,
ob nun das Wetter gut war oder schön,
auch bei Regen und bei Eis und Schnee
bis zum Schapler gings bis an die Senne
und in der Nacht, da schien auch keine Sonne.
Alle Wege wurden damals schön zu Fuß gemacht,
an ein Auto hat man um diese Zeit noch nicht gedacht

und ich glaub sie fuhr'n auch noch mit dem Fahrrad nicht.
Schwer bepackt mit scharfem Beil, Presse und mit Wurstemühle
da gings auch in der Nacht bis hin zum Hilgenstuhle.
Begann in Hörste nun im Herbst die Schlachtezeit,
dann machte sich der Schmiedemeister Runte auch bereit,
denn die Wege war'n für ihn ja auch genauso weit.
Wo geschlachtet worden war, musste er ja in das Haus
und schnitt sich vom Schwein ein Stückchen raus,
sucht dann zu nach Trichinen
und wenn's dann war trichinenfrei,
dann eilte man ganz schnell herbei
und holte sich ein Frei-Billet
erst dann gab es Schinke, Wurst und Speck.
Doch alles nimmt einmal ein Ende,
dem alten Runte wurden müd' die Hände,
trat auch als Fleischbeschauer ab
und hielt Neesen Heinrich von nun an auf Trapp.
Der übernahm dann auch das Amt
und ging im Winter nun über Land.
Nun gab's bei Neesen jeden Sonntag Gulasch,
die Kinder maulen immer sonntags so was.
Die Schmiede übernahm nun W. Runte jun'
Er hieß Will und er war des Vaters Spur.
Es war ein ehr lustiger Gesell
und nebenbei dann auch noch Junggesell,
war fleißig und auch noch sehr klug,
ging aber sehr gern in den Hörster Krug.
Dort gab's mit ihm manchmal sehr viel Spaß,
dass man das Lachen dabei nicht vergaß.
Doch leider kam der böse Krieg,
der manches Schöne platzen ließ.
Auch Runten Willi kam nicht aus dem Krieg zurück
und die Schmiede blieb nun ohne Schmied zurück.
Erst wurde* sie nach dem Kriege noch verpachtet,
doch leider so um die Jahre 1980,
da war es mit der Hörster Schmiede ausm
man riss sie ab und auch das schöne Fachwerkhaus,
das in Hörste heute auch noch würd' sehr schön aussch'n
anstatt der Container und Autos, die dort steh'n.

Paul Wiese, 1988



Flugzeugabsturz in Hörste: Zwei Menschen verbrennen in den Trümmern!

von Heinz Walter

Der 30. Juni 1981 war in Lippe ein trüber und düsterer Tag. Obwohl es Sommer war, hatte sich im Teutoburger Wald ein kühles Schlechtwettergebiet festgesetzt. Dichte Wolken hingen tief zwischen den Bäumen. Die Sicht war schlecht, und der Wind wehte mit Stärke 5-6 durch die Äste. Während es für die meisten ein grauer, aber ansonsten gewöhnlicher Tag war, sollte es für zwei Menschen der letzte Tag ihres Lebens werden.

Nachmittags gegen viertel vor Fünf kämpfte sich hoch über dem Hermannsweg nahe dem Ausflugslokal „Bienenschmidt“ ein kleines einmotoriges Flugzeug durch die Wolken. Die viersitzige Piper PA 28 wurde gesteuert von einem 37-jährigen Architekten aus Köln, eine 34-jährige Frau aus Berlin war seine Begleiterin. Beide waren auf dem Weg von Köln-Wahn nach Bremen.

Das Wetter war unberechenbar, durch die tiefhängenden Wolken wurde die Orientierung zur Herausforderung. Plötzlich geriet die Maschine ins Trudeln. Vielleicht hatte der Pilot die Kontrolle verloren, vielleicht war es ein Bedienungsfehler oder es waren die dichten Baumwipfel, die ihm zum Verhängnis wurden. Das Flugzeug krachte mit voller Wucht in den Wald, explodierte und hinterließ ein Trümmerfeld, das sich über 50 m erstreckte. Die Borduhr blieb genau bei 16:46 Uhr stehen – eine stumme Zeugin des Unglücks.

Das Schicksal der beiden Insassen blieb einen ganzen Tag lang verborgen. Die Ablegenheit der Absturzstelle sorgte dafür, dass niemand das Feuer oder den Rauch bemerkte. Erst am nächsten Tag, am 1. Juli 1981 gegen 16:40 Uhr, entdeckte ein Spaziergänger durch Zufall die Trümmer. Die beiden Menschen waren wohl sofort tot, ihre Körper waren verbrannt, nur persönliche Gegenstände halfen bei der Identifikation.

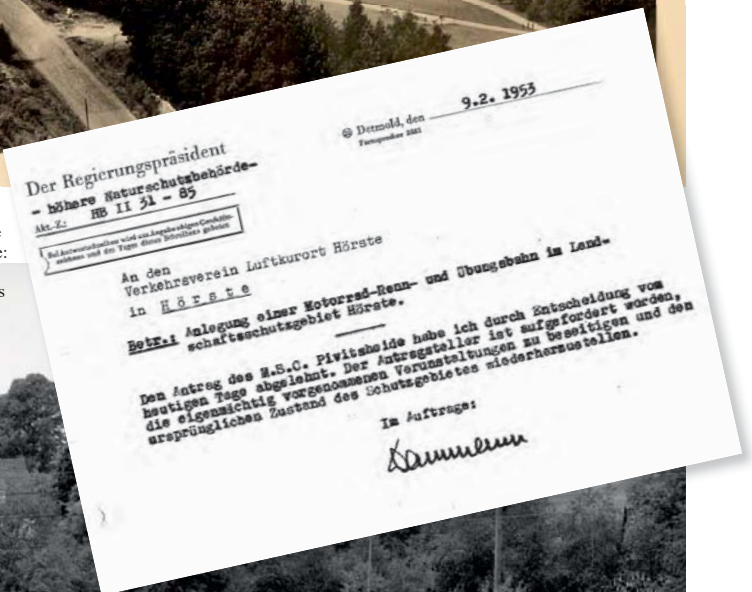
Beamte des Luftfahrtbundesamtes aus Braunschweig nahmen die Ermittlungen auf. Ein Augenzeuge berichtete, das Flugzeug sei sehr tief geflogen und dann ins Trudeln geraten. Doch die genauen Umstände blieben im Nebel verborgen.

Die Absturzstelle wurde schnell zum Anziehungspunkt für Schaulustige, die das Drama mit eigenen Augen sehen wollten. So blieb der Flugzeugabsturz in Hörste eine düstere Erinnerung an jenen verregneten Sommertag, an dem zwei Leben in den Wäldern des Teutoburger Waldes endeten. Die Kräfte der Natur siegten über die Zerbrechlichkeit des Menschen.



Oben: Ein altes Luftbild vom Hansen-Haus zeigt die geplante und beantragte Motorradstrecke: Der damals noch mehr oder weniger unbewaldete Berg links im Bild gegenüber der Einfahrt vom Hansen-Heim war dafür vorgesehen!

Unten: Ortskern Hörste mit Kurpark





Bauernhof Horn



Familie Horn – das sind Silke & Alexander und Sebastian & Carolin.

Sie bewirtschaften in Hörste einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb mit Legehennenhaltung und Ackerbau. Auf den Feldern, die sie rund um Hörste bewirtschaften, bauen sie das Futter für die Hühner zu einem großen Teil selber an. Die Eier werden im Umkreis direkt vermarktet.



Hofgeschichte

Die heutige Hofstelle der Familie Horn wurde erstmals im 13. Jahrhundert als Kötterstelle Willebrand erwähnt. Den älteren Generationen ist sie noch bekannt als Hof Hillbrink oder Schlepperhof. Heute ist es einfach der Bauernhof der Familie Horn.

Die Urgroßeltern von Alexander Horn – Hermann und Berta Schlepper – haben ab ca. 1908 die Hofstelle bewirtschaftet, die dann an den Sohn Rudolf und seine Frau Minna Schlepper weitergegeben wurde. Damals handelte es sich um einen kleinen Betrieb mit 10 Hektar Fläche. 1965 wurde der Betrieb wiederum an den Sohn Eberhard Schlepper übergeben, der den Betrieb mit 25 Hektar sowie Schweine- und Bullenmast bewirtschaftete. 1996 hat Alexander Horn den Hof von seinem Onkel gepachtet und im Nebenerwerb weitergeführt und 1999 übernommen. In dem Zuge wurde die Tierhaltung zunächst aufgegeben.

Werdegang Hof Horn

2003 pachteten Silke und Alexander Horn zusätzlich einen Betrieb mit Legehennen- und Schweinehaltung in Stapelage. Im Jahr 2007 wurde sich vollständig auf die Legehennenhaltung spezialisiert. Im Laufe der Zeit wurde die Haltung der Hühner weiterentwickelt: der Bestand wurde von anfänglich 1.000 auf 6.000 Hennen vergrößert, die Käfighaltung komplett eingestellt und die Freilandhaltung stetig ausgeweitet. Auch der Ackerbau wurde von 25 Hektar durch die Zupachtung weiterer Flächen auf 100 Hektar ausgebaut. Bei der Bewirtschaftung der Flächen legt die Familie einen

immer größeren Wert darauf, schonend und nachhaltig zu wirtschaften indem z.B. weitestgehend pfluglos gearbeitet wird. So wird Bodenerosion und Verschlammung vorgebeugt und sich auf die sich ändernden Wetterlagen (z.B. zunehmende Anzahl an Starkregen-Ereignissen oder längere Trockenperioden) eingestellt.

2018 hat man sich zu einem in der Legehennenhaltung sonst eher unüblichem Schritt entschieden: das Futter für die Hühner aus dem eigenen Getreide zu erzeugen und damit einen ersten Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft zu gehen. Zur selben Zeit reifte der Gedanke, einen neuen, modernen Legehennenstall zu bauen. Dieser konnte im Herbst 2021 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Mit Inbetriebnahme des neuen Stalls wurde die Tierhaltung in Stapelage eingestellt.

2022 wurde der Hühnerstall mit einer PV-Anlage ausgestattet, die einen großen Teil des Strombedarfs des Stalls deckt und mit dem das neu angeschaffte E-Lieferfahrzeug geladen werden kann.

Der Mist der Hühner wird an eine Biogasanlage geliefert und dort zu Strom verwertet. Bei der Vergärung in der Biogasanlage bleibt sogenannter Gärrest zurück. Dieser kommt wiederum als Dünger auf den Betrieb zurückkommt und wird auf den Feldern ausgebracht, auf denen die Ernte für das nächste Jahr und damit auch das Hühnerfutter von morgen wächst. Damit konnte die Kreislaufwirtschaft auf dem Betrieb vervollständigt werden.



Besonderer Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit

Hoffest

Mit dem Neubau des Stalls kam auch das Thema Öffentlichkeitsarbeit ins Rollen. Zur Eröffnung machte man sich viele Gedanken, wie man die Landwirtschaft und damit das eigene Wirken transparenter gestalten kann. Man wollte zeigen, was man tut und die Gesellschaft wieder an die Landwirtschaft heranführen. So kam die Idee, zusammen mit Andreas Schapeler, der in Hörste bereits seit einigen Jahren ein Oldtimer-Treckerreffen veranstaltete, zur Stalleröffnung ein Fest zu organisieren: es gab Stallführungen und Oldtimer-Traktoren konnten bestaunt werden. Seitdem wird jedes Jahr am letzten August-Wochenende ein Hoffest mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten veranstaltet. So war vor zwei Jahren beispielsweise das Mais-Labyrinth ein großes Highlight, im Jahr darauf gab es einen Streichelzoo und alle in Hörste ansässigen Vereine konnten sich präsentieren. Dieses Jahr wurde neben den Oldtimer-Traktoren eine ganze Reihe an modernen Landmaschinen ausgestellt und vorgeführt. Außerdem gab es erneut Stallführungen und eine Strohburg. Zusätzlich war das Deutsche Rote Kreuz mit seinem Blutspendemobil vor Ort.

Mit den Einnahmen des Hoffests konnten z.B. ein Futterautomat und Spielzeuge wie die Trettrecker finanziert werden, die am Stall für jeden, der vorbei kommt, zum Spielen bereit stehen.



Nikolaus

Am Nikolaustag schaut der Nikolaus regelmäßig am Hühnerstall vorbei und hat für die Hörster Kinder eine kleine Überraschung dabei. Für das leibliche Wohl der Eltern ist mit Kakao, Glühwein, Punsch, Crêpes und Pickert ebenfalls gesorgt.



Turn

Auf dem Grundstück der Familie Horn befindet sich ein ehemaliger Trafoturm. 2020 informierte der Stromerzeuger Familie Horn darüber, den Turm aufzugeben und nun entweder abzureißen oder ihn an den NABU zu übergeben. Doch Familie Horn entschied sich dazu, die Verantwortung für den Turm selbstständig zu übernehmen. So wurde der ehemalige Trafoturm kurzerhand umfunktioniert: im Innern wurden die eigenen Eier und weitere Produkte aus der Region angeboten. Außen wurden viele gespendete bunt bemalte Vogelhäuschen aufgehängt, die von Kindergärten, Schulen und Bürgern gespendet worden sind. Zuletzt wurde gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr ein Storchennest auf der Spitze des Turmes installiert.



Landwirtschaft erklärt

Im letzten Jahr hat Familie Horn sogenannte Feldrandschilder entworfen und an den einzelnen Feldern aufgestellt. Die Feldrandschilder geben beispielsweise Auskunft darüber, welche Pflanze auf dem Acker angebaut wird und welche Lebensmittel aus ihr erzeugt werden können. Aus den Standorten der einzelnen Feldrandschilder wurde eine Route entworfen. Entlang dieser Route wurden Wanderungen und Fahrradtouren angeboten, um Interessierten die Landwirtschaft näher zu bringen. In vielen guten Gesprächen rund um den Ackerbau und auch die Tierhaltung, wurde erklärt, was und vor allem warum bestimmte Dinge gemacht werden. So wurde auch geklärt, warum der Landwirt auch mal sonntags über den Acker fahren muss. In den Gesprächen wurde deutlich, wie komplex Landwirtschaft ist und wie viele Hintergründe oft verborgen bleiben. In diesem Zusammenhang fanden auch zwei Kindernachmittage statt, um den Kindern erste Berührungspunkte zu Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung zu vermitteln. Dabei konnten die Kinder Kartoffeln selber pflanzen und mit nach Hause nehmen und etwas über die verschiedenen Hühnerrassen lernen.



Weitere Veranstaltungen am Hühnerstall

In Erinnerung geblieben sind auch das Mondschein-Kino in Zusammenarbeit mit dem Waldfreibad-Verein Hörste sowie das Public Viewing zur Heim-EM 2024 mit Unterstützung von der Freiwilligen Feuerwehr Hörste und dem RSV Hörste. Zu allen Veranstaltungen pilgerten zahlreiche Menschen die Egge hinauf zum Hühnerstall.





Adventfenster Hörste

Aus der Schweiz kommt ein Brauch, wonach in der Adventszeit die Fenster im Dorf weihnachtlich geschmückt werden.

Wie bei einem Adventskalender "öffnet" sich jeden Tag ein neues Fenster: In der Zeit von 17 bis 18 Uhr lädt die jeweilige Familie bekannte und neue Dorfbewohner zu einer Tasse Tee, Kaffee oder Glühwein ein. Dabei geht es nicht um das schönste Fenster oder die leckersten Kekse, sondern um ein schönes geselliges Beisammensein - drinnen oder draußen.

Vor vielen Jahren startete diese schöne Idee zunächst im Rahmen des Kindergartens, weitete sich auf die Grundschule aus und öffnete sich dann für das ganze Dorf.

Der Kalender des Adventfensters entwickelte sich von einer einfachen Liste zum Eintragen auf Papier an der Tür des Kindergartens zur Internetseite für alle.

Inzwischen machen Privatpersonen und Vereine das Adventfenster zu einem abwechslungsreichen Bestandteil der Vorweihnachtszeit.

Gestaltet ein Fenster eures Hauses weihnachtlich und hängt gut sichtbar das Datum hinein, an dem ihr eure Stuben öffnet!

Bitte eintragen auf www.adventfenster-hoerste.de





aktivGruppe Hörste, gemeinnütziger, n.e. Verein in Lage-Hörste
Vorsitzende: 1. Gudrun Kopp und 2. Manfred Brennecke

Wer wir sind:

Die **aktivGruppe Hörste** besteht seit Oktober 2023. Sie umfasst aktuell etwa 25 Mitglieder, Freunde, Unterstützer, die sich spontan zusammengefunden haben, nachdem klar war, dass in unserem Dorf eine Notunterkunft (NU) für bis zu 295 Geflüchtete eingerichtet werden würde. Etliche Vorbehalte und sogar Ängste hierüber waren in der Dorfbevölkerung deutlich vernehmbar. Dem wollten wir etwas Positives entgegensetzen durch persönliche Begegnungen und gemeinsame Projekte. Inzwischen – seit Dezember 2024 – sind wir ein gemeinnütziger, n.e. Verein.

Was wir wollen:

Ziele der **aktivGruppe Hörste** waren und sind die Unterstützung von Geflüchteten in der NU und aktuell in der ZUE einerseits und gleichzeitig die Stärkung der Dorfgemeinschaft, indem wir durch Initiativen und Projekte einen Ansatz von Integration möglich machen. Dabei arbeiten wir auch mit Vereinen vor Ort und über unser Dorf hinaus zusammen.

Unser Motto lautet: „Voneinander lernen, Toleranz entwickeln und Gemeinschaft leben“



Beispiele dafür, was wir innerhalb von zwei Jahren initiiert haben:

- Regelmäßig stattfindende **Müllsammelaktionen** der Geflüchteten
 - **Deutschunterricht** in der NU / ZUE zweimal pro Woche, geleitet von einem ehem. Lehrer
 - **Kreative Gestaltung** zweimal pro Woche, ebenfalls geleitet von einer ehem. Lehrerin
 - **Einrichtung einer Nähstube** bis Okt. 2024 mit gespendeten Nähmaschinen, Nähmaterial, womit einige Geflüchtete große Stoffbeutel, Kleidung, Vorhänge, genäht haben
 - **Hilfe bei der Annahme und dem Verwalten** von Kleiderspenden in der NU
 - **Laternen basteln** mit geflüchteten Kindern und deren Eltern zur Teilnahme am Laternen-Umzug beim traditionellen Dorffest
 - **Kuchenback-Aktionen, Glühweinausschank, etc.** beim Hörster Dorffest
 - **Freikarten von ARMINIA Bielefeld. Organisation und persönliche Begleitung** von einigen Jugendlichen aus der NU zu Fußball-Spielen durch unsere Ehren-amtlerinnen
 - **Ramadan:** Zum Zuckerfest halfen einige Mitglieder der **aktivGruppe Hörste** bei der Essensausgabe und dem Verpacken und Verteilen von Süßigkeiten
- Auch hierbei gab es gute Gelegenheiten für persönliche Kontakte.

Projekte zur Vermittlung unserer Werte / Bedeutung der Feiertage:

- **Oster-Aktion:** Oster-Nester f. Kinder wurden in der NU versteckt
- **Nikolaus-Aktion:** mit Süßigkeiten gefüllte Stiefelchen für Kinder verteilt
- **Weihnachts-Aktion:** in der NU / ZUE: Weihnachtsgebäck und Schokolade für Kinder und Erwachsene, Weihnachtsbaum für die Flüchtlingseinrichtung

Weiterbildung in Eigenregie

- Zusammen mit Fachleuten starteten wir ein Seminar zum Umgang mit Geflüchteten unter ehrenamtlicher Leitung einer psychologischen Psychotherapeutin.
- Fach-Vorträge und Workshops u.a. zum Thema „Migration“ folgten – weitere sind geplant.

Veränderungen / Neuerungen:

Seit dem 1. Juli 2025 wurde aus der NU jetzt eine ZUE – Zentrale Unterbringungs-Einrichtung. Damit verbunden sind eine Kita und Lehrkräfte zur Unterrichtung von schulpflichtigen Kindern u.v.m. Unsere ehrenamtliche Arbeit mit/ in der ZUE wird fortgesetzt.

Neueste Projekte der aktivGruppe Hörste:

- **Kunst-Ausstellung „Eindrücke – Ausdrücke“:** Kunstwerke von Geflüchteten wurden gezeigt im Lagenser Rathaus / Bürgerbüro
- **Begegnungs-Cafés** für Frauen in der Flüchtlingseinrichtung und
- **aktuell im Haus des Gastes** als Spielenachmittag mit Geflüchteten und Dorfbewohnern
- **Begegnungs-Picknick** auf dem Dorfgemeinschaftsplatz mit Geflüchteten und Dorfbewohnern



Was wir planen:

Ab sofort nutzen wir das renovierte Haus des Gastes verstärkt für Veranstaltungen, auch **außerhalb** der Flüchtlingsunterkunft. Dadurch haben wir viel bessere Möglichkeiten, Begegnungen zwischen Geflüchteten und einheimischer Bevölkerung zu ermöglichen und zu organisieren:

- **Musik** - als internationale Sprache, die jeder versteht, z.B. als Chorgesang
- **Internationales Kochen** - im Haus des Gastes. Wie schmeckt die Welt? Was kocht man in Lippe?
- **Über Lippe hinaus** – Ausstellungen, Vorträge über Kultur und Leben in fernen Ländern
- **Ohne viele Worte** – Spielenachmittage/ Abende für Kinder, Erwachsene und alle jung Gebliebenen
- **Hörst du mir zu? Ich bin ganz Ohr!** - Frauen-Cafés/ Begegnungs-Cafés
Einheimische Gäste und Geflüchtete finden zusammen.
Regelmäßige Veranstaltungen jeden 2. Sonntag im Monat im Haus des Gastes.
- **Adventsfenster** – vorweihnachtliche Feier bei Kerzenschein, Punsch und Plätzchen am Haus des Gastes. Einheimische Gäste und Geflüchtete sind herzlich willkommen.
- **Kleine Adventsüberraschung** für die Senioren im Weberhof

Highlight:

Im Dezember 2024 wurde unserer aktivGruppe Hörste der Heimat-Preis des Kreises Lippe verliehen. Verbunden damit war ein höchst willkommener Scheck, den wir als Anerkennung für unsere Arbeit und die Fortsetzung unseres Engagements dank-bar entgegennahmen!!

Ein Zitat zum Schluss:

„Integration ist ein Prozess, der mit der ersten Begegnung beginnt und prägend ist für das zukünftige Miteinander.“
Diesen Prozess wollen wir mit unserer Arbeit anstoßen bzw. voran bringen für ein wertschätzendes, friedliches Miteinander.

Wir freuen uns über Ihr Interesse:

E-Mail-Kontakt: Aktivgruppe.hoerste@gmail.de

Dezember 2025



Vor über 40 Jahren haben sich 12 engagierte Menschen auf den Weg gemacht, einen AWO- Ortsverein für Hörste zu gründen und damit die Grundlage für die Entwicklung und Durchführung sozialer Angebote der AWO vor Ort in Hörste zu organisieren.

Dass bei der Gründungsversammlung Karen Tank (verstorben 2025) als Vorsitzende gewählt wurde und dieser Funktion ohne Unterbrechung 40 Jahre lang nachkam, ist kaum zu glauben, aber wahr. Die Geschichte des AWO-Ortsvereins Hörste wurde durch das Engagement von Karen Tank geprägt.

Seit 2021 hat der AWO-Ortsverein Hörste einen neuen Vorstand. Carola Werning und Elke Wissmann leiten seitdem die Geschicke des Vereins.

In der persönlichen Atmosphäre der Vorstandssitzungen werden in unbürokratischer Weise die Belange des Ortsvereins und die eventuellen Hilfen für sozial bedürftige Menschen besprochen.

Der neue Vorstand des AWO Ortsvereins Hörste ab 2021



So wie in der Tradition des Vereins verankert, findet jeden Monat das Café Jedermann statt. Hier trifft man sich an jedem ersten Freitag des Monats zum Klönen bei Kaffee und Kuchen.

Die „Nachtschwärmer“ treffen sich an jedem dritten Donnerstag des Monats zum Stammtisch im Hörster Krug. Die Handarbeitsfans werden von Elke Wissmann an jeden 2.Donnerstag zum Kreativtreff ins Haus des Gastes eingeladen. Beim Stricken oder Häkeln gibt es die Möglichkeit zum knüpfen sozialer Kontakte.

Bild unten:

Carola Werning (Vorsitzende) und Jutta Riehl konnten im Namen des AWO-Ortsvereins Hörste im Oktober eine Spende in Höhe von 1000 € an Gunnar Lüttmann, Initiator der Lebensmittelausgabe (Leaula), überreichen. Die Zuwendung soll bei der Anschaffung eines dringend benötigten Kühlwagens helfen. Die Lebensmittelausgabe von Herrn Lüttmann unterstützt zahlreiche bedürftige Familien und Einzelpersonen in Lage und ist auf Spenden und freiwillige Helfer angewiesen.



Für den Tapetenwechsel wird mindestens 2mal im Jahr ein Ausflug über die Grenzen von Hörste hinaus veranstaltet. Selbstverständlich können an unseren Aktivitäten auch Freunde und Bekannte des Vereins teilnehmen.

Für den Fortbestand des Vereins wünschen wir uns natürlich noch weitere engagierte und tatkräftige Mitglieder, die weiter dafür Sorge tragen, dass der Ortsverein in Zukunft bestehen kann.

Die Mitgliedschaft beträgt jährlich bescheidene 30,-

Neujahrsempfang 2025



Ausflug nach Lippstadt



Dorffest 2025





Die Dartabteilung des RSV Hörste wächst rasant - Vom kleinen Dartteam zur echten Erfolgstruppe!

Was 2019 als kleine Idee dartbegeisterter Dartspieler begann, hat sich in wenigen Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt: Die Dart-Abteilung des RSV Hörste e.V. – besser bekannt unter ihrem klangvollen Namen **Hörster Bouncer** – wächst rasant und zählt inzwischen rund 40 aktive Mitglieder.

„Wir hätten nie gedacht, dass sich unsere Abteilung so schnell entwickelt“, sagt rückblickend Gründungsmitglied und Abteilungsleiter Rob van den Beuken. „Aber offenbar haben wir genau den richtigen Nerv getroffen.“ Tatsächlich erfreut sich der Präzisionssport Dart immer größerer Beliebtheit – und in Hörste finden die Spielerinnen und Spieler ideale Bedingungen vor.

Trainingsheimat mit Wohlfühlfaktor

Ein großer Dank geht dabei auch an die Stadt Lage, die den Bouncern im „*Haus des Gastes*“ einen eigenen Dartraum zur Verfügung stellt. Durch ehrenamtliches Engagement der Vereinsmitglieder haben sie den Raum exakt ihren Vorstellungen und Anforderungen entsprechend hergerichtet. Dieser bietet nun alles, was das Dart-Herz höherschlagen lässt: mehrere professionelle Boards, ausreichend Platz für Einzel- und Teamtraining sowie eine Atmosphäre, die sowohl Wettkampfegeist als auch Gemeinschaft fördert. „Hier lässt es sich hervorragend trainieren“, lobt der stellvertretende Abteilungsleiter Jens Wiegmann. „Ohne die Unterstützung der Stadt wäre unser schneller Aufbau in dieser Form kaum möglich gewesen.“

Starkes Wachstum, starke Gemeinschaft

Der Zuwachs der vergangenen Jahre zeigt: Die Hörster Bouncer haben sich fest im Hörster Vereinsleben etabliert. Ob Neueinsteiger, Hobbyspieler oder ambitionierte Wettkämpfer – alle finden in der Abteilung ihren Platz.

Ein Meilenstein in diesem Jahr: Die Hörster Bouncer nehmen **erstmalig an der OWL-Steeldartliga** teil – und das bisher äußerst erfolgreich. Mit vollem Einsatz, regelmäßigem Training und einer starken Gemeinschaft haben sich die Spielerinnen und Spieler schnell im Ligageschehen behauptet. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass die Bouncer nicht nur im Training gut sind, sondern auch im Wettkampf bestehen können. Das Ziel, der Aufstieg in die nächst höhere Liga, ist somit fest vor Augen.

Dart für die Dorfjugend

Seit die neuen Räume bezogen wurden, steht auch die Tür für die **Dorfjugend** weit offen. Kinder ab **acht Jahren** können beim offenen Jugendtraining erste Schritte am Board machen. Das Angebot wird begeistert angenommen – und wer weiß, vielleicht wächst hier gerade die nächste Hörster Liga-Mannschaft heran.

Haus des Gastes als Zentrum des Dorflebens

Dass das Haus des Gastes heute als lebendiger Treffpunkt des Dorfes genutzt werden kann, ist einer Entscheidung des Stadtrates zu verdanken, die einige Jahre zurückliegt: Die umfassende Renovierung des Gebäudes und die Öffnung für die Dorfgemeinschaft.

Mit dieser Maßnahme wurde ein Ort geschaffen, der das **Miteinander, das Vereinsleben und die Gemeinschaft** nachhaltig stärkt. Ob Tourismus, Kultur oder Treffpunkt – das Haus des Gastes ist aus dem Dorfleben kaum noch wegzudenken. Für die Hörster Bouncer ist es zur sportlichen Heimat geworden.

Mit jedem Wurf ein Stück Zukunft

Die Hörster Bouncer zeigen eindrucksvoll, wie schnell aus einer Idee ein lebendiger, aktiver Teil eines Vereins und eines Dorfes werden kann. Mit viel Herzblut, Engagement und den passenden Trainingsmöglichkeiten blicken sie optimistisch in die Zukunft.

„Genau solche Erfolge und Verwirklichungen wünschen wir uns auch für die Ideen und Ansätze, die in der Hörster Heimatkonferenz erarbeitet wurden“ so Frank Drexhage von den Hörster Bouncern. „Mit fester Überzeugung, starkem Engagement und einem offenen Miteinander wird uns dies auch gelingen“.

„Dorfgemeinschaftsplatz“

- darin steckt das Wort „Dorfgemeinschaft“.
Aus der Dorfgemeinschaft in Hörste entstand die Gestaltung des jetzigen Dorfgemeinschaftsplatzes (DGP).

Die alte Tennishalle stand nach ihrer Stilllegung mehrere Jahre lang leer und war zu einem durch Asbest verseuchten Schandfleck geworden.

Erinnern Sie sich noch?

2013 wurde sie abgerissen, der Boden wurde provisorisch planiert. Pläne für eine Bebauung des Geländes mit Einfamilienhäusern wurden in der Bevölkerung und in der Politik abgelehnt. Stattdessen gab es Vorschläge, das im Außenbereich liegende Gelände als einen lebendigen Treffpunkt für den Ort zu nutzen.

Die Kirchengemeinde Stapelage-Müssen mit Pfarrer Teßnow erklärte sich bereit, mit der Stadt Lage als Eigentümerin einen Pachtvertrag für eine symbolische Summe einzugehen, um dann das Gelände der Dorfgemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Das wurde im Mai 2014 besiegelt.

Die Hörster Landschaftsgärtnerin Ingrid Klingen entwarf einen Plan für einen Dorfgemeinschaftsplatz, der große Zustimmung erhielt.

Und von da an ging es gemeinsam voran - gelebt Dorfgemeinschaft eben...



Das DGP-Orga-Team, ein offener Kreis freiwilliger Helferinnen und Helfer, setzte von Anfang an auf Mitgestaltung statt Bürokratie: Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sollten sich projektbezogen nach Interesse und Können einbringen. Formale Vereinsstrukturen wurden vermieden.

Aufgrund möglicher Haftungsrisiken schlossen sich die Orga-Team-Mitglieder jedoch im letzten Jahr dem Verein „leben in Hörste e.V.“ an. Die Aktivitäten auf dem DGP werden künftig durch den Verein bzw. die Untergruppe „DGP Orga-Team“ getragen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist dabei kein Muss, um aktiv mitzuwirken.



Die regelmäßigen Arbeitseinsätze finden jeden ersten Samstag im Monat von April bis Oktober statt. Entscheidungen erfolgen gemeinschaftlich.

Viel ist bereits umgesetzt worden: ein Klein-Fußballfeld, ein Beachvolleyballfeld, zwei Boulebahnen, ein Barfußpfad, eine Liegebank, ein Frisbeegolfkorb, Anpflanzungen von Bäumen, Sträuchern und Blumen, ein Bauwagen, Sitzgelegenheiten, eine Rutsche-Wippe, Bänke, ein Spielteisch (u. a. durch die Spende einer Hörster Bürgerin), Sonnenschutz- bzw. Regenschutzplane,... Regelmäßig finden Boule-Treffen statt, bei denen Alt und Jung ihre Treffsicherheit messen und Spaß haben können.

Die Finanzierung stammt aus Fördermitteln, Vermächtnissen sowie Beiträgen aus verschiedenen Programmen (Westfalen-Weser, Naturpark Teutoburger Wald, Stadt Lage, Kreis Lippe, Lions Club Lage). Zusätzlich gab es verschiedene Sachspenden.

Heute präsentiert sich der Dorfgemeinschaftsplatz Hörste als grüner, lebendiger Mittelpunkt mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten und Plätzen zum Verweilen und Zuschauen. Der Dorfgemeinschaftsplatz ist ein Ort, der Hörste zusammenbringt, Begegnungen fördert und den Alltag der Dorfgemeinschaft auf vielfältige Weise bereichert.

Kontaktadressen: Sascha Wiemann (Telefon: 88070) oder Kathrin Drexhage (Telefon: 7981596)



Stiftung Eben-Ezer in Stapelage

Die Stiftung Eben-Ezer gehört zum Verbund der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und hat ihren Sitz in Lemgo.

Die Stiftung leistet ihre Dienste in der Region Lippe für rund 4.000 Menschen jeden Lebensalters: Wohnangebote für Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen oder psychosozialen Unterstützungsbedarf an vielen Standorten in Lippe, Werkstätten für behinderte Menschen (eeWerk), einem Inklusionsbetrieb und Förderstätten, medizinische, psychologische und therapeutische Versorgung, eine Kirchengemeinde, ein integratives Café sowie Angebote in den Bereichen Kultur und Freizeitgestaltung.

Eben-Ezer ist Trägerin von insgesamt 34 integrativen Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, von Wohnangeboten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, dem Angebot der begleiteten Elternschaft, Fachdiensten für Kinder, Jugendliche und Familien.

Zur Stiftung gehören zudem offene Ganztagschulen, eine Grundschule mit inklusivem Bildungsangebot, eine Förderschule sowie ein Berufskolleg mit beruflichem Gymnasium (Fachrichtung Sozialwesen).

In Stapelage befinden sich mehrere Wohnangebote für erwachsene Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und eine Förderstätte mit tagesstrukturierenden Angeboten.

Direkt im Dorf, an der Stapelager Straße sind die Häuser am Park und die Förderstätte, ein Stück die Straße hinauf mitten im Grünen, direkt am Waldrand befinden sich die „Häuser am Wald“ mit dem Tierprojekt ANIMAL.



Diese Standorte der Stiftung Eben-Ezer gibt es schon seit mehr als 70 Jahren. Einige der Gebäude bestehen schon deutlich länger und waren früher als Tanzcafé und Gaststätte Orte des gemeinschaftlichen Lebens im Dorf.

Nun haben dort die Angebote der Stiftung Eben-Ezer ihren festen Platz in der Dorfstruktur. Ihre Existenz ist ein Zeichen gelebter Inklusion vor Ort: Menschen mit Unterstützungsbedarf sind nicht isoliert, sondern Teil des dörflichen Lebens.

Die Wohn- und Förderangebote der Stiftung tragen zum sozialen Miteinander bei und schaffen Verbindungen zwischen dem diakonischen Angebot und der lokalen Gemeinschaft.



Das Tierprojekt ANIMAL der Stiftung Eben-Ezer

Heidi und Theo, Dobby und Floh, Olli und Rosalie – sie alle und noch einige mehr leben im Tierprojekt Animal der Häuser am Wald in Stapelage. Gemeinsam mit ihren menschlichen Begleiterinnen bilden sie ein tolles Team und sind für Vieles zu haben: Therapeutisches Reiten, tiergestützte pädagogische Angebote, Eselpilgern, Erlebnisse mit Tieren und in der Natur. Kontakt zu Tieren oder gar das Leben mit Tieren ist oft nicht denkbar für Menschen, die in Einrichtungen leben. So selbstverständlich ein Haustier für viele Menschen in Deutschland dazu gehört, so außergewöhnlich ist dieser Gedanke noch immer in Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Die Stiftung Eben-Ezer geht seit mehr als 25 Jahren einen anderen Weg: Direkt auf dem Gelände der Häuser am Wald in Lage-Stapelage gibt es Stallungen mit Pferden und Ponys, Eseln, Ziegen, Hühnern und Kaninchen.



Katzen leben in den Häusern und suchen sich ihre Kuschelpartner aus, die Bienen liefern leckeren Honig, die Hühner legen die Frühstückseier. Viele Menschen aus der Stiftung kommen nach Stapelage und nehmen die Angebote des Tierprojekts in Anspruch oder werden von Eseln, Kaninchen oder Ponys in ihren Wohneinrichtungen besucht.

Für die Menschen, die in den Häusern am Wald leben, sind die Tiere fester Bestandteil des Lebens: Im Sommer werden auf dem Rücken der großen starken Kaltblutpferde Wälder erkundet, im Winter wird sich für Vorlesestunden auf Strohhallen im Kreis gesetzt, dazu ein Kaninchen zur Gesellschaft und ein Tee zum Aufwärmen. Morgens und abends werden die Tiere versorgt und bei Arbeitseinsätzen rund um Stall und Weide fleißig mitgeholfen. Auch im Dorfleben hat das Tierprojekt seinen festen Platz: Sei es auf dem Dorffest, bei tiergestützten Angeboten für die Kinder aus der Unterkunft für Geflüchtete, bei Wettbewerben wie z.B. „Unser Dorf hat Zukunft“ oder im Leben der Kirchengemeinde Stapelage – **die Menschen und Tiere aus der Stiftung Eben-Ezer sind immer dabei und gestalten aktiv mit.**





Der Förderverein der Bunten Schule Hörste e.V. ist ein Zusammenschluss engagierter Eltern, Lehrkräften und Freunden der Schule, die sich dafür einsetzen, das Schulleben der Kinder der Bunten Schule am Standort Hörste lebendiger und abwechslungsreicher zu gestalten.

Gegründet wurde der Verein im November 1990 von engagierten Hörster Bürgerinnen und Bürgern, u.a. Wolfgang Behn (1. Vorsitzender), Dorothee Weihmeier, Renate Müller, Eduard Sommer, Angelika Neugebauer, Maria Berkemeier und Petra Schumacher. Vier Übungsräder für das Radfahrtraining waren eine der ersten Anschaffungen.

Der Förderverein verfolgt das Ziel, die pädagogische Arbeit der Bunten Schule in Hörste ideell, organisatorisch und finanziell zu unterstützen.

Oberste Priorität hat dabei das Wohl der Kinder. Dabei sind die Ideen und Projekte des Fördervereins sehr vielfältig und beinhalten sowohl einmalige Aktionen als auch verstetigte Projekte, die aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken sind.

Mitglieder des Fördervereins schenken den Grundschulkindern die Kinderdruckerei "Drucken und Lesen", aus Lippe Aktuell 16.12.1995



Der Förderverein unterstützt finanziell Busfahrten, Theaterbesuche, Projektwochen, Bastelnachmittage und Sportveranstaltungen. Lehr- und Lernmaterialien, die über den normalen Gebrauch hinausgehen, werden ebenso angeschafft.

Dazu zählten zu Anfang u.a. beispielsweise Lego-Bausteine, Videogeräte, Einrichtungsgegenstände für die Schulküche und eine Erstausrüstung mit Computern im Jahr 2001.

In jüngerer Vergangenheit unterstützte der Förderverein die Schule mit digitalen Tafeln und Medien, Büchern, Musikinstrumenten, Spiel- und Sportgeräten sowie Material für AGs.

Auch der Pausenbereich und das Schulgelände wurden und werden vom Förderverein mitgestaltet durch die Bereitstellung von Sitzgelegenheiten, Spielmöglichkeiten, aber auch durch Angebote an die Kinder, beim gemeinschaftsfördernden Bau von Projekten wie Insektenhotels mitzuwirken.

Finanzielle Förderung von bedürftigen Familien, um allen Kindern die Teilhabe am Schulleben zu ermöglichen, gehört ebenso zu den Aufgaben des Fördervereins wie die Organisation und Mitwirkung bei Schulfesten.

Der Bücherbär in der Dorfmitte wurde in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Kita aufgestellt.



Der Förderverein unterstützt regelmäßig bei Festen der Bunten Schule.



1999 wurde in der Presse (Lippe Aktuell, 24.11.1999) das erste Mal über den Adventsbasar berichtet, der seitdem regelmäßig vom Förderverein organisiert wird und sich anhaltender Beliebtheit erfreut. Diese Projekte zeigen, wie wertvoll die Arbeit des Fördervereins für unsere Schule ist und wie viele kleine und große Dinge den Schulalltag bereichern können. Der Förderverein lebt von seinen Mitgliedern – von den Mitgliedsbeiträgen, aber noch mehr von der praktischen Hilfe, neuen Ideen und von zahlreichen Kuchenspenden.

Wir danken herzlich für die wertvolle Unterstützung – denn nur gemeinsam können wir die Zukunft unserer Kinder in Hörste bunt und lebendig gestalten!

Schulhof der Bunten Schule



Märchenstunde zum Dorffest im Haus des Gastes





Garten der Poesie – Das internationale Literatur- und Künstlerforum

Der Garten der Poesie ist ein seit 2006 bestehendes, internationales Online-Forum, das kreative Menschen aus Literatur, Musik, Malerei, Fotografie und weiteren Künsten zusammenführt. Gegründet von Bernd Rosarius, verfolgt das Forum das Ziel, Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen Ländern eine gemeinsame Plattform für Austausch, Präsentation und Zusammenarbeit zu bieten.

Heute umfasst die Gemeinschaft rund 50 Mitglieder aus acht Ländern, die ihre Werke öffentlich präsentieren. Das Forum fördert den grenzüberschreitenden Dialog und verbindet Menschen, die ihre Kreativität teilen möchten – unabhängig von Erfahrungsgrad, Genre oder Profession. Neben der Online-Präsenz organisiert die Gemeinschaft Lesungen, Treffen und künstlerische Veranstaltungen.

Das Motto „Poesie ist Wahrheit, die in Schönheit wohnt“ prägt die Ausrichtung des Forums: Im Mittelpunkt stehen gegenseitige Wertschätzung, Vernetzung und die Freude am schöpferischen Ausdruck. Eine Mitgliedschaft ist kostenfrei und ohne Auswahlverfahren möglich. Gäste sind eingeladen, Kurzgeschichten, Gedichte, Fotoprojekte und Veranstaltungshinweise auf der Webseite zu entdecken.

Der Garten der Poesie versteht sich als offener Raum für Kreativität im digitalen Zeitalter – ein moderner Treffpunkt, der an die Tradition philosophischer und künstlerischer Gärten anknüpft und Menschen weltweit verbindet.

© Bernd Rosarius (Administrator und Gründer vom Garten der Poesie)

Lage-Hörste ist unser kulturelles Domizil. Seit mittlerweile 15 Jahren sind wir mit verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern regelmäßig im Haus des Gastes aktiv. Unsere Veranstaltungen sind für alle Besucher kostenfrei; wir arbeiten vollständig ehrenamtlich und aus reiner Leidenschaft für Kunst und Kultur. Auch die Bewirtschaftung übernehmen wir persönlich, damit sich unsere Gäste rundum wohlfühlen.

Gelegentliche Spenden, die wir bei unseren Veranstaltungen erhalten, leiten wir vollständig an öffentliche oder soziale Einrichtungen weiter. So konnten wir in den vergangenen Jahren unter anderem Projekte für Tschernobyl, lokale Schulinitiativen, die Musikschule und viele weitere Einrichtungen unterstützen. Auch unsere gemeinschaftlichen Kunstprojekte finanzieren wir selbst und geben die entstandenen Arbeiten gegen Spenden weiter.

In Hörste sind wir zudem gemeinsam mit unserer Partner-Schreibgruppe LipPen auf dem literarischen Wanderweg vertreten. Alle zwei Jahre werden die dort präsentierten Gedichte ausgetauscht und neu kuratiert. Über das Jahr hinweg bieten wir Führungen für interessierte Gruppen an und lesen die Gedichte direkt vor Ort. Dieser literarische Wanderweg ist deutschlandweit einzigartig und hat uns im Laufe der Zeit viele neue Freunde, Besucher und auch Familien beschert, die ihren Urlaub in der Region verbracht haben.

www.garten-der-poesie.de



Der Gospelchor Stapelage

wurde 1969 in Stapelage (Ortsteil von Lage/Lippe) gegründet und hat sich seit seiner Gründung stets einer großen Leidenschaft gewidmet hat: Gospel songs, Popsongs und – besonders zur Weihnachtszeit – internationale Christmas-Songs. Zunächst als rein männlicher Gospelchor gegründet, begeistert er seit nunmehr 56 Jahren Musikliebhaber mit seinem Gesang.

Seit fünfzehn Jahren wird er stimmungsgewaltig vom Frauengospelchor unterstützt. Beide Chorabteilungen gaben teilweise unter eigenen Namen – die Männerabteilung unter ‚Voices of Confidence‘ und die Frauen unter ‚Inspiration‘ – vielbeachtete Konzerte. Ab Anfang 2025 sind beide Chöre nun vereint unter dem Namen ‚Gospelchor Stapelage‘. Die alljährlich stattfindenden Weihnachtskonzerte sind ein Highlight im Kulturkalender des Kreises Lippe und für viele Lipperinnen und Lipper fest mit der Vorweihnachtszeit verbunden.

Lange Jahre war der Gospelchor Stapelage der einzige Gospelchor im Lipperland und hat sich nach und nach durch seine außergewöhnlichen Interpretationen der Gospel songs von den vielen danach entstandenen Gospelchören abgehoben.



Durch die exzellente musikalische Leitung von Prof. em. Rainer Weber mit seiner gekonnt souligen Klavierbegleitung hat sich der Gospelchor Stapelage weit über die heimischen Grenzen einen besonderen Namen gemacht.

Konzerttourneen im In- und Ausland sowie Rundfunk- und Fernsehauftritte haben ebenso zu der großen Popularität des Chores beigetragen wie auch die inzwischen mehr als 10 Tonträger. Diese spiegeln auch die große Bandbreite des Chores wieder mit dem auf inzwischen weit über 100 Titel angewachsenen Repertoire.

Der Chor probt jeden Donnerstag ab 19:30 Uhr im Gemeindehaus Stapelage.



KOMM ZUR JUGENDFEUERWEHR



**DIENSTABEND
ALLE 2 WOCHEN
DIENSTAGS
UM 18:30
UHR**

**Lerne die Arbeit der Feuerwehr kennen, erlebe
Teamwork und spannende Herausforderungen, habe
Spaß und knüpfe neue Freundschaften!**

ev.-ref. Kirchengemeinde Stapelage-Müssen

Bei uns ist viel los, es gibt für alle Angebote:

- abwechslungsreiche Gottesdienste
- Männerfrühstück
- Angebote für Kinder und Jugendliche
- Frühstück für Alleinstehende
- Kirchenchor
- ...



Hier findet ihr unsere
Internetseite



Foto: C. Wiesbrock

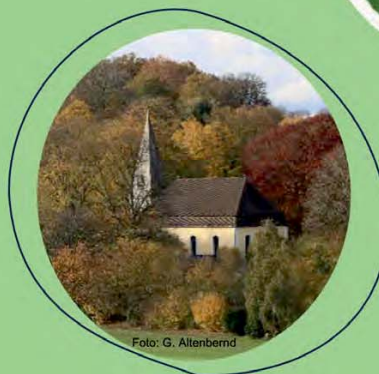


Foto: G. Altenbernd



@KIRCHE_STAPELAGE_MUESSEN

Hier findet ihr uns bei Instagram

Wir sind eine offene lebendige Gemeinde in den Ortsteilen Stapelage Müssen Billinghamen Hörste und Wissentrup.

Wir sind da für alle, die Gemeinschaft suchen, Fragen haben, Trost brauchen, Freude teilen möchten oder einfach einen Platz finden wollen, an dem sie sich aufgenommen fühlen.

Unsere Gottesdienste sind vielfältig gestaltet, von traditionell bis modern.

Wir glauben: Kirche ist da, wo Menschen füreinander da sind. Deshalb ist jede und jeder bei uns herzlich willkommen.

Wussten Sie schon:

Die Kirche in Stapelage zählt zu den ältesten Gotteshäusern in Lippe. Seit 2021 ist sie wieder eine Pilgerkirche an der auch die Westroute des Lippischen Pilgerwegs vorbeiführt.

Der Taufstein ist aus dem 12. Jahrhundert.



Foto: G. Altenbernd



Der Verein **leben in Hörste e.V.** wurde am 28. Mai 2024 gegründet mit dem Ziel, den staatlich anerkannten Luftkurort Lage-Hörste zukunftsfit zu machen. Vorausgegangen waren Jahre des Stillstands und einer gewissen Lethargie, die sich im Ort breit macht. So war jetzt der Zeitpunkt gekommen, mit neuem Schwung das Dorf aus seinem „Dornröschenschlaf“ zu erwecken. In der Satzung des Vereins wurden festgehalten, dass es der Zweck des Vereins **leben in Hörste e.V.** ist, die positive Entwicklung von Lage-Hörste zu fördern. Insbesondere gilt es in diesem Zusammenhang, die Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern. Dazu gehören die Stärkung und Erhaltung des Luftkurortes mit seinem Haus des Gastes als Dorfmittepunkt. Um allen Hörster BürgerInnen die Mitbestimmung zu ermöglichen, wurde die HEIMATKONFERENZ 2025 durchgeführt.

Die Ziele des Vereins „leben in Hörste e.V.“ sind:

Hörste Wissen:

leben in Hörste bedeutet: Wissen teilen und Mehrwert schöpfen. Der Verein initiiert regelmäßig ein Generationen und Kulturen verbindendes Wissensforum = Wissen aus dem Dorf für das Dorf: Vom Repaircafé über Brotbackkurse, von der Pflanzenbörse zur Börsenanlage. Der Verein nimmt regelmäßig an Informationsveranstaltungen teil und informiert die anderen Akteure im Ort.

WISSEN Einladung

Auf den Spuren der eigenen Vorfahren

Einführung in die Familienforschung - Genealogie
Referent Wolfgang Thevis

Themen:

- Grundbegriffe der Genealogie
- Wie fange ich an?
- Wo kann ich forschen?
- Wo bekomme ich Hilfe?
- Wie erfasse ich die Daten?
- Wo suche ich im Internet?
- Welche Suchen Netzwerke gibt es?
- Welche Abrechnungsprogramme gibt es?
- Welche Hilfestellungen gibt es?
- DNA-Genealogie

Die Familienforschung, auch Genealogie genannt, erforscht sich zurechnender Familienlinien, immer mehr Menschen richten mehr über ihre Wurzeln und die Geschichten ihrer Vorfahren denken.

Ein zentraler Bestandteil der Familienforschung ist die Festlegung von Ahnenreihen und Stammlinien.

In historischen Archiven finden sich wertvolle Dokumente wie Geburts-, Heirats- und Sterberegister, die oft entscheidende Informationen über die Vorfahren liefern.

In der heutigen digitalen Welt können solche Informationen online Plattformen unterteilt werden.

Ein innovativer Trend in der Familienforschung ist die Nutzung von DNA-Prüfungen. Durch das Vergleichen von DNA-Profilen können Forscher Verwandtschaftsverhältnisse aufdecken und geografische Ursprünge ihrer Vorfahren ermitteln.

Im Anschluss wird gegeben, gerne auch mit Angabe der Forschungsfragen.

Wir freuen uns auf interessierte Besucher!

Am 06.06.2025
18.30 Uhr
im Haus des Gastes in Hörste
Eintritt frei, wir freuen uns über eine Hutspeende

leben in Hörste e.V. | www.leben-in-horste.de | info@leben-in-horste.de | 0175 6100673

Hörste Kultur

leben in Hörste bedeutet: Kulturangeboten Raum geben. Im Kulturforum können regionale Künstlerinnen und Künstler ihre Werke teilen. Der Verein organisiert im Haus des Gastes Kunstausstellungen, Lesungen, Workshops, Kreativmarkt, Konzerte und vieles mehr. Profi- und Hobby-Kreativschaffende aller Fächer vernetzen sich!

Hörste Termine

leben in Hörste bedeutet: Gemeinschaft schätzen und pflegen. Viele Feste und Feierlichkeiten des Dorfes blicken auf lange Traditionen zurück. Zudem entwickeln unsere sehr aktiven Vereine stetig neue Formate und Angebote. In unserem Newsletter und auf unserer Website bieten wir eine gemeinsame Plattform. Einmal jährlich treffen sich darüber hinaus die Vereine des Dorfes, um ihre Termine zu koordinieren und zu versuchen, Überschneidungen zu vermeiden. Ein digitaler Info-Monitor im Haus des Gastes sorgt dafür, dass die Veranstaltungen owl-weit Verbreitung finden.

Hörste Netzwerk

leben in Hörste bedeutet: Ehrenamt unterstützen und fördern. Der Verein bündelt Adressen und Kontaktdaten der lokalen Vereine, Initiativen und Arbeitsgruppen und lädt regelmäßig zu Treffen ein, um den Austausch zu fördern und neue Projekte zu initiieren. So fand im Jahr 2025 zum ersten Mal ein Neujahrsempfang statt, auf dem sich rund 20 Gruppen, Initiativen und Vereine vorstellten. Wegen des großen Erfolges dieser Veranstaltung wird daraus eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung.

KULTUR Einladung

Gedichte Geschichte Musik

Ein Leben in Worten - Selma Merbaum

Unser Vereinsmitglied Heinz Walter liest aus Gedichten und stellt wichtige Stationen aus dem Leben der jüdischen Schriftstellerin vor.

Der Musiker Lother Henkenjohann begleitet mit Klezmer-Musik auf seinem Fagott.

Wer interessiert sich für Gedichte und Geschichte?
Aber und besonders auch Jünger: Jeder, der das Leben und Werk der jüdischen Schriftstellerin Selma Merbaum in der Musikwelt sucht. Sie hat mit ihrem bewegenden Gedicht eine 18 Jahre alte Wende und ihr Leben in einem Tadelnagel der Nacht erlebt.

„Selbst und hat das Leben nicht gelebt...“
dieses Zitat aus einem von Selma Merbaum Gedichten, könnte, erinnert uns daran, wie wichtig es ist, die Stimmen der Vergangenheit zu hören und zu bewahren. Lassen sie gemeinsam in die Welt von Selma Merbaum eintauchen, einer ihrer Gedichte anschauen und uns heute Gedanken, was der Leben und der Welt die Zeit und wichtige kulturelle Ereignisse erfahren gegenseitig, die nicht leben dürfen, nicht mehr zu hören waren, verspürt haben. Freie ihre jungen Jahre hatte sie uns mit dem, was sie immer noch konnte, reich beschreiben.

Wir wollen dazu beitragen, dass Selma Merbaum nicht in Vergessenheit gerät.

Wir freuen uns auf interessierte Besucher!

Am 27.06.2025
18.30 Uhr
im Haus des Gastes in Hörste
Eintritt frei, wir freuen uns über eine Hutspeende

leben in Hörste e.V. | www.leben-in-horste.de | info@leben-in-horste.de | 0175 6100673

KULTUR Einladung

Wer schreibt, lebt zweimal.

Mindestens!

„Die heilsame Wirkung biographischen Schreibens“
Referentin: Annika Ginau, Schreibbegleiterin

Wer schreibt, lebt zweimal. Das ist ein Spruch, den wir alle kennen. Aber was bedeutet das? Ist es eine Art, die unsere Gedanken zu Papier zu bringen, wirkt „Alles in“? Ist es eine Art, die unsere Gedanken zu Papier zu bringen, wirkt „Alles in“? Ist es eine Art, die unsere Gedanken zu Papier zu bringen, wirkt „Alles in“?

Und wenn man keine Schreibmaschine hat?

Keine Schreibmaschine?

Vielleicht nicht einmal ein Stift am Schreibtisch hat?

Der zweifelhafte Schreibbegleiter Annika Ginau ist der Meinung, dass es sich immer lohnt, das Wort in die Hand zu nehmen. Mit einfachen Mitteln und kleinen Schreibhilfen kann das Schreiben ein angenehmes und wertvolles Erlebnis sein.

Biographisches Schreiben ist das Schreiben eines Lebensrückblicks mit der eigenen Lebensgeschichte. Es ist ein Prozess, bei dem wir unsere Gedanken und Emotionen aufschreiben und so unsere Vergangenheit verstehen und akzeptieren können.

Arbeiten als Schreibbegleiterin ist eine Aufgabe, die viel Freude und Interesse erfordert. Sie ist eine Aufgabe, die viel Freude und Interesse erfordert. Sie ist eine Aufgabe, die viel Freude und Interesse erfordert.

Freuen Sie sich auf eine interessante Veranstaltung für alle, die sich mit dem Thema beschäftigen wollen. Wir freuen uns auf Sie!

www.annika-ginau.de

Am 29.08.2025
18.30 Uhr
im Haus des Gastes in Hörste
Eintritt frei, wir freuen uns über eine Hutspeende

leben in Hörste e.V. | www.leben-in-horste.de | info@leben-in-horste.de | 0175 6100673

KULTUR Einladung

Mechtild Borrmann

liest aus ihrem neuen Buch!

Freitag
28.11.2025
18.30 Uhr

Haus des Gastes
Lage-Hörste
Freibadstr. 3

Eintritt frei, unser Verein freut sich über eine Spende
Büchertisch: Buchhandlung Brückmann, Lage

leben in Hörste e.V. | www.leben-in-horste.de | info@leben-in-horste.de | 0175 6100673

HÖRSTER DORF KINO

WEIHNACHTEN IM ZAUBERLEUENWALD

17:15 Uhr (Einlass 16:45 Uhr)
Für Kinder ab 6.

SCHÖNE BESCHERUNG

20:15 Uhr (Einlass 19:45 Uhr)
Für Jugendliche ab 14 und Familien

Freitag - 05. Dez 2024
HAUS DES GASTES

TICKETS
ab Mi, 19.11.2025
im Haus des Gastes

leben in Hörste e.V.
Am Sternberg 21 32791 Lage 0175 6100673
info@leben-in-horste.de www.leben-in-horste.de

Das „Schreib-und-Snack-Café“ im „Schreibatelier am Kurpark“

Das Schreib-und-Snack-Café bietet Austausch in lockerer Atmosphäre – mehr als ein Kaffeekränzchen, weniger als ein Schreibseminar, irgendwo dazwischen und doch anders. Gastgeberin Annika Ginau, zertifizierte Schreibpädagogin und Trainerin für Biografiearbeit, serviert zu Kaffee und Tee einen bunten Teller an „Schreib-und-Snack-Ideen“, wahlweise zum sofortigen Ausprobieren oder zum Mitnehmen für zu Hause.

Die Veranstaltung besteht seit drei Jahren in Hörste und entwickelte sich vom kleinen „Kennenlernen- und Wiedersehen-Forum“ für Schreibinteressierte zu einer festen Instanz für Kulturneugierige.

Seit Mai 2024 findet das Café im Schreibatelier am Kurpark (Am Kurpark 11) statt:

fast immer am ersten Samstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Die Termine sind unter anderem dem „leben-in-hörste-Kalender“ zu entnehmen.

Der Café-Dreiklang eröffnet mit geselligem Snacken bei selbstgebackenem Kuchen.

Im Anschluss wird eine kurze Schreib- und Kreativübung geteilt.

Im letzten Drittel der Veranstaltung haben die Café-Gäste die Möglichkeit, eigene Texte vorzustellen.

Die thematischen Mottos variieren und sind bewusst ungewöhnlich gewählt; Titel wie „Es werde Licht“, „Zukunftsrauschen“ oder „Märchenkleid“ geben nur selten preis, was tatsächlich dahintersteckt.

Die Treffen stehen sowohl Schreibanfängerinnen und -anfängern als auch erfahrenen Autorinnen und Autoren offen. Die Teilnahme ist kostenfrei; für die Planung ist eine Anmeldung hilfreich.



Das Atelier TrioArt in Lage ist ein kreativer Raum Am Sternberg im Luftkurort Lage-Hörste, der Künstlern und Kunstinteressierten vielfältige Möglichkeiten bietet, sich künstlerisch auszudrücken und weiterzuentwickeln. Es zeichnet sich durch eine offene und inspirierende Atmosphäre aus, in der verschiedene Kunstformen wie Malerei, Bildhauerei und Grafik zusammenkommen.

Das Atelier TrioArt unter der Leitung von Petra Niederdorf veranstaltet regelmäßig Seminare und Ausstellungen, die sowohl Anfänger als auch erfahrene Künstler ansprechen. Die individuelle Kreativität wird gefördert und gleichzeitig fachliche Anleitung und Unterstützung geboten. Besonders wertvoll ist die Gemeinschaft, die im Atelier entsteht, da der Austausch unter den Teilnehmern neue Impulse und Ideen fördert.

Das Atelier liegt mitten im Teutoburger Wald, was es zu einem beliebten Treffpunkt für Kunstliebhaber macht. Neben der künstlerischen Arbeit bietet TrioArt auch Raum für kulturelle Veranstaltungen und Begegnungen, die das kulturelle Leben vor Ort bereichern.



Insgesamt ist das Atelier TrioArt ein lebendiger Ort, der Kunst erlebbar macht und Menschen zusammenbringt, die ihre Leidenschaft für kreatives Schaffen teilen möchten.

TrioArt bietet im Bereich Illusionsmalerei maßgeschneiderte Auftragsarbeiten, die Räume und Oberflächen auf einzigartige Weise verwandeln. Illusionsmalerei, auch bekannt als Trompe-l'œil, schafft täuschend echte dreidimensionale Effekte, die Betrachter in eine andere Welt entführen und gewöhnliche Flächen zu faszinierenden Kunstwerken machen.

Die Künstler von TrioArt arbeiten eng mit ihren Auftraggebern zusammen, um individuelle Konzepte zu entwickeln, die perfekt auf den jeweiligen Raum, Stil und Zweck abgestimmt sind. Ob Wandbilder, Deckenmalereien oder dekorative Gestaltungselemente – jede Arbeit wird mit höchster Präzision und Liebe zum Detail umgesetzt, um die Illusion maximal zu verstärken.

Am Sternberg 21 32791 Lage-Hörste 0175 6100673
trioart@t-online.de www.trioart.de





Der Waldfreibadverein

hat im Jahr 2025 sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Er sorgt in Kooperation mit der Stadt Lage dafür, das in einer sehr schönen Umgebung gelegene Freibad zu erhalten und attraktiv in die Zukunft zu führen. Dazu gehörte unter anderem die Investition in eine Solaranlage. Damit Familien sich im Freibad wohlfühlen, erfolgten weitere Anschaffungen wie z.B. Spielgeräte, Matschanlage, Sandbagger und Klettergerüst.

Der Verein trägt maßgeblich zur Öffnung des Freibades bei. Dafür übernimmt er den Kassendienst und die Grünpflege.

Der Freibadverein organisiert regelmäßige Veranstaltungen wie Osterbasteln, Sommerfest, Gottesdienst und zum Saisonende das Hundeschwimmen.

Für die Hörster Bürger ist das Freibad ein fester Bestandteil des Luftkurortes.

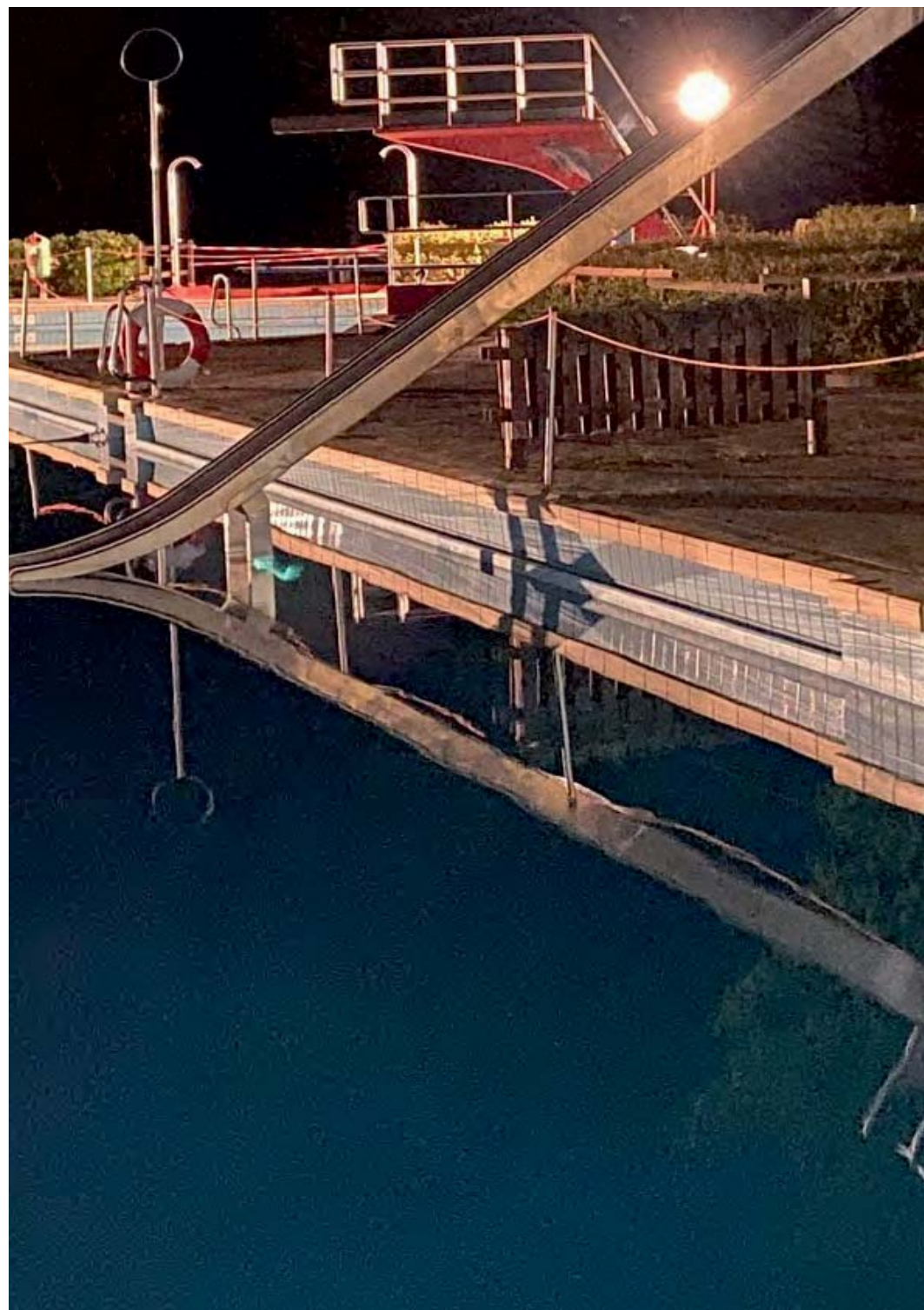
Sollte in Zukunft eine komplette Sanierung notwendig sein, hat sich der Waldfreibadverein für das Modell „Naturbad“ entschieden, mit Sandstrand und ökologischer Wasserpflege. Der Waldfreibadverein lädt herzlich zur Mitgliedschaft ein. Nur so kann der Fortbestand des Bades gesichert werden.

Vorstand:

- 1. Vorsitzender: Michael Willy
- 2. Vorsitzende: Dorothee Orzelski
- Schriftführer: Thorsten Stiller
- Kassenwart: Heinz Köster

Kontakt:

Waldfreibad Hörste e.V.
Am Freibad,
32791 Lage-Hörste
E-Mail: info@waldfreibad-hoerste.de
www.waldfreibad-hoerste.de





Luftbild von Hörste
um 1960



Der Weberhof – Seniorenzentrum im Herzen von Hörste

diakonīs bietet einen Abholservice zur Tagespflege in Augustdorf

Seine gewohnte Umgebung aufzugeben, um in ein Seniorenheim zu ziehen, ist für alle eine große Umstellung. Umso leichter fällt es, wenn das freundliche Team im familiären diakonīs-Seniorenzentrum Weberhof die neue Bewohnerin oder den neuen Bewohner empfängt.

Der Weberhof liegt im Ortskern von Hörste. Die hohen Bäume in der Einfahrt und die liebevoll bepflanzten Blumenkästen vor dem Haus bieten ein Bild der Idylle. Der dörfliche Charakter sorgt auch im Weberhof für ein vertrautes Gefühl. Hier wohnen alle in einer harmonischen Gemeinschaft zusammen.

Zu Beginn des Einzugs hören die Mitarbeitenden gerne die Lebensgeschichte, um individuelle Bedürfnisse und Vorlieben zu kennen. Das Ziel ist, den Bewohnenden viel Lebensfreude zu bereiten und ihre Eigenständigkeit so lange wie möglich zu bewahren.

Familiäre Atmosphäre in ländlicher Umgebung

Wie das auf einem Dorf so ist: Jeder kennt jeden. Auch im Weberhof ist Anonymität ein Fremdwort.

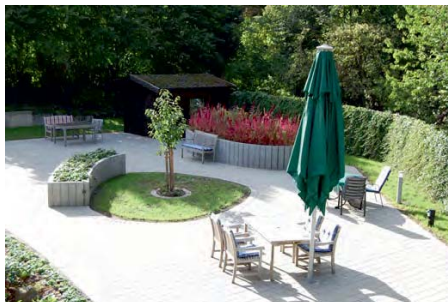
Das Haus ist familiär, die Anzahl der Besucher überschaubar. Gerne sitzen einige Bewohnenden bei schönem Wetter draußen. Gemütliche Gartenmöbel und große Sonnenschirme vor dem Haus laden ein, das rege Treiben zu verfolgen: Angehörige kommen zu Besuch, Lieferanten bringen Ware und der Postbote die Briefe. Andachten im Haus gehören zum festen Bestandteil.

Feiern mit den Angehörigen oder Erinnerungsabende werden in festlichem Rahmen in dem angrenzenden Fachwerkhaus veranstaltet.

Gut versorgt

Neben der professionellen Pflege und Betreuung gibt es eine umfassende Versorgung im Weberhof: Ärzte, Friseur und Fußpflege kommen ins Haus. Das Essen wird täglich frisch gekocht aus der Zentralküche von diakonīs in Detmold geliefert.

Auch sonst ist der Weberhof ein „Ort der Begegnung“. Zu besonderen Festen kommen Schülerinnen und Schüler, Kindergarten-Kinder und der Kirchenchor, um allen eine Freude zu bereiten.



Zur Geschichte:

Bereits 1566 wird der „Hof Weber“ in Lage-Hörste urkundlich erwähnt. Das Zwei-Ständer-Fachwerkhaus ist das älteste Gebäude in Hörste und steht heute unter Denkmalschutz. Im Jahr 1984 erwarb das Diakonissenhaus das 5.234 m² große Grundstück im Dorfmittelpunkt. Doch mehr als zehn Jahre dauerte es, bis das Evangelische Diakonissenhaus Detmold endlich ihr Projekt der Altenhilfe und Seniorenbetreuung in die Tat umsetzen konnte.

Am 1. April 1995 wurde das Seniorenzentrum Weberhof in Betrieb genommen. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben begann 2016 eine größere Umbau- und Neubaumaßnahme. Es entstand ein Neubau für sechs Bewohnerzimmer sowie ein Anbau. In dem Anbau befinden sich zwei große Wohnküchen mit Zugang zum neu angelegten Garten und zum großen Balkon im Obergeschoss.

Der Weberhof verfügt seit August 2017 über 30 Einbett- und 6 Zweibettzimmer mit Telefon und WLAN.

Tagespflege – die Alternative zum Heim

Wer seine Angehörigen pflegt, ist sehr gefordert. In dieser Situation schafft die Tagespflege eine große Entlastung - und zwar für beide Seiten. Die Tagespflegen von diakonīs befinden sich unter anderem in Augustdorf und in Lage.

Für alle in Hörste lebende Menschen bietet diakonīs einen Fahrdienst von Zuhause an.

Der Besuch der Tagespflege für einen oder mehrere Tage in der Woche ist je nach Leistung aus der Pflegeversicherung ohne private Zuzahlung möglich.

Bei Beratungsbedarf und Interesse, gerne auch für einen Schnuppertag, melden Sie sich gerne unter Tel. 05231/762-110.

Weitere Informationen unter www.diakonis.de



Wanderfreunde Hörste

Annette und Reinhard Weber
Eschenbriedestraße 6
32791 Lage-Hörste
Telefon: 05232-86 092
E-Mail: architekt-weber@t-online.de

Datum: 28.11.2025

Die "Wanderfreunde Hörste" sind eine lose Interessengemeinschaft, die seit dem Jahr 2014 monatliche Wanderungen innerhalb des Kreises Lippe – gelegentlich auch darüber hinaus – anbietet.

Zur Zeit sind wir sechs Paare von Wanderführerinnen und Wanderführern, die nach festgelegtem Jahresprogramm Wandertouren ausarbeiten und durchführen.

Die Einladungen erfolgen über die E-Mail Adressen der Teilnehmenden und durch die örtliche Presse.

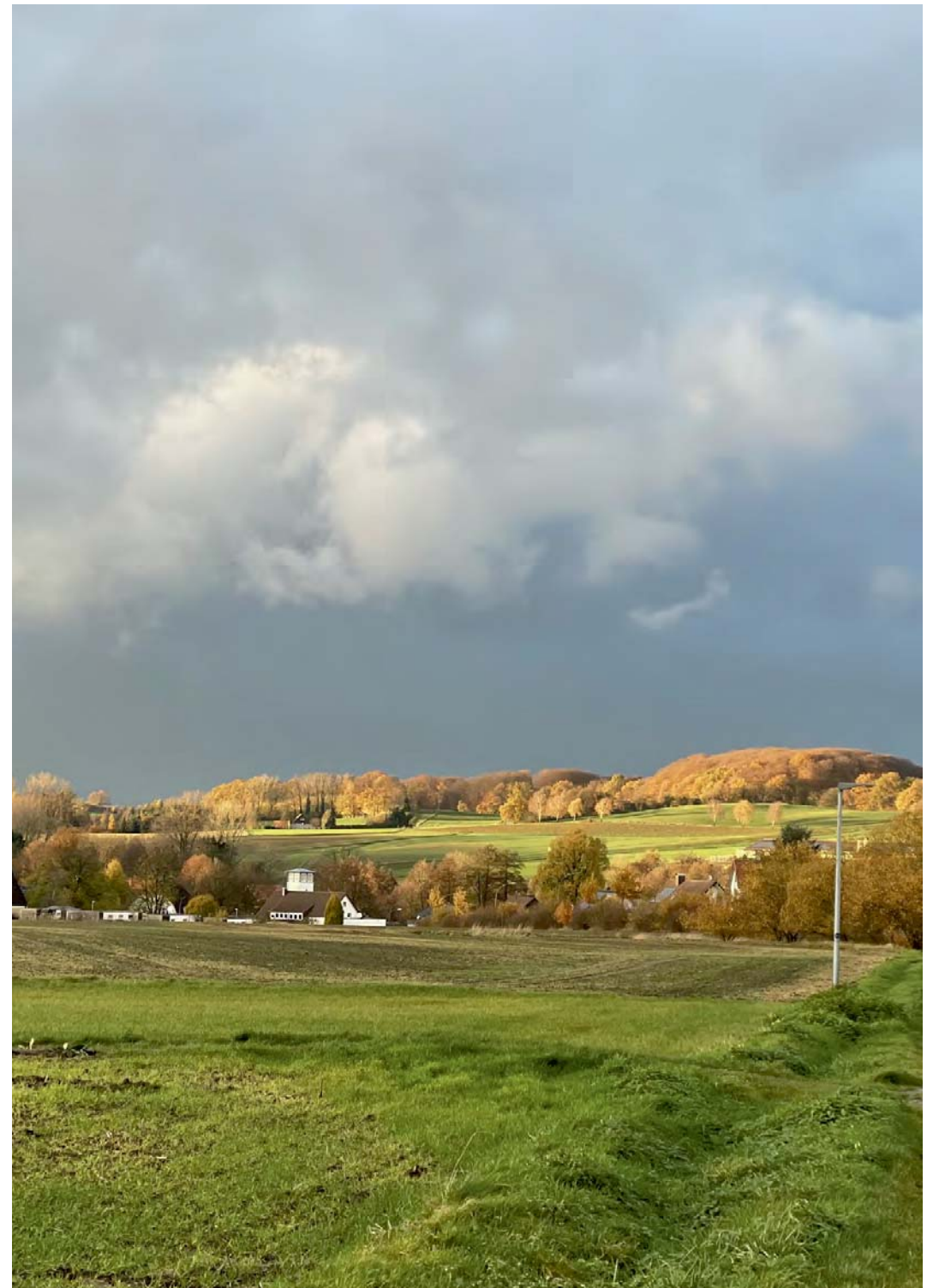
Nach der Corona-Zeit konnten wir ab dem Jahr 2023 wieder monatliche Wanderungen anbieten. Im Jahr 2023 und 2024 sind 239 Personen mitgewandert. Das ergibt eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 20 Personen. Die Längen der monatlichen Wanderungen betrugen im Jahr 2023 96 km und 2024 109 km. Das ergibt für 2023 eine durchschnittliche Kilometerleistung von 8 km pro Monat und 2024 von 9 km pro Monat.

Im Jahr 2025 haben von Januar bis November 186 Personen teilgenommen. Die durchschnittliche Personenzahl beträgt somit 17 Personen / Monat. Die Wanderstrecke beträgt 103 km. Das ergibt einen monatlichen Durchschnittswert in Höhe von 9,5 km.

Sowohl "Lipper" als auch Neubürger sind immer wieder überrascht, wie abwechslungsreich die lippischen Landschaften sind.

Annette Weber Reinhard Weber

Annette und Reinhard Weber





Arbeitergesangverein Hörste an den Rethlager Quellen um 1935

